

Gemeinde Dettingen unter Teck



- Der Kinder- und Jugendhilfeplan -

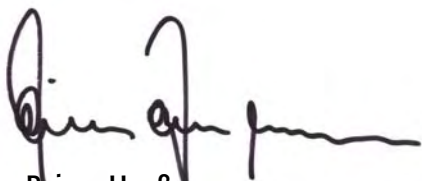
Vorwort

Die globalisierte Welt hat unseren Alltag radikal verändert. Muster und Lebensentwürfe unserer Eltern und Großeltern eignen sich nicht mehr, um die zukünftigen Herausforderungen zu bestehen. Die arbeitsteilige und Wissensgesellschaft, der Zwang zur Mobilität und die demografischen Veränderungen, die bereits gegenwärtig sichtbar werden, erfordern neue und nachhaltige Denkansätze insbesondere bei Bildung und Erziehung. Zwar sind in Dettingen, das hat die Analyse ergeben, die Strukturen bislang noch intakt. Es zeigt sich jedoch, dass zahlreiche bestehende Angebote zu wenig bekannt sind und dass vieles, was früher als selbstverständlich galt und intuitiv an die nächste Generation weitergegeben wurde, immer mehr verloren geht. Deshalb bedarf es einer Strategie und einer effektiven Steuerung dieser Prozesse. Am besten, das ist unsere feste Überzeugung, kann diese Entwicklung nur in der kleinsten Einheit des Staates, in der Kommune, in Gang gesetzt werden. Ziel muss es sein, jedem jungen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, ihn zu fördern und die Eltern nach Kräften bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Im Mittelpunkt unseres Denkens steht die Schule als zentraler Lebens- und Lernort. Der Grundstein dafür wird aber viel früher gelegt – in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen. Das erklärte Ziel ist, dass keiner die Schule ohne Abschluss verlässt und anschließend seinen Platz in unserer Arbeits- und Lebenswelt findet, dabei Glück erfährt und spürt, dass er gebraucht wird. 30 Experten haben sich vor 17 Monaten auf den Weg gemacht, sich dieses komplexen Themenfeldes anzunehmen. Ähnlich wie beim Altenhilfeplan hat sich bei der Erhebung und Dokumentation bestehender Angebote schnell gezeigt, dass wir in Dettingen tragfähige Strukturen haben und bequem darauf aufbauen können. Bereits im Laufe des Prozesses konnten erste neue Maßnahmen umgesetzt werden. Dies ist in meinen Augen ein deutlicher Beweis für die Kompetenz und die Handlungsfähigkeit der Arbeitsgruppe.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen am Planungsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, der Teckschule, den Kindergärten, den Kirchengemeinden, den Vereinen, dem Kreisjugendring und dem Landkreis Esslingen für die erstklassige Zusammenarbeit und die Unterstützung bei diesem Projekt.

Ganz besonders und persönlich sage ich Dank an Herrn Norbert Häuser, den Leiter unserer Arbeitsgruppe, dem ich, das gebe ich gerne zu, mit diesem Amt viel Mühe und Arbeit bereitet habe. Er hat uns glänzend geführt, den Prozess zielgenau gesteuert und uns alle zur Höchstleistung ermuntert. Ebenso herzlich danke ich Frau Claudia Dörner, der Leiterin unseres Bürgerbüros, die, unterstützt durch Frau Nadine Heinel-Wölfle, alle unsere Sitzungen vor- und nachbereiten durfte und viel „Knochenarbeit“ zu verrichten hatte.

Nach dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderates wird das Planwerk am 23. Oktober in unserer Bürgerversammlung zur Diskussion gestellt. Ich hoffe und wünsche, dass wir mit unseren Ansätzen „ins Schwarze treffen“ und freuen uns auf die Rückmeldungen und auf zahlreiche Anregungen aus der Bürgerschaft. Denn eines ist sicher: der Dettinger Kinder- und Jugendhilfeplan muss im Konsens und auf Basis der konkreten Bedürfnisse von Familien gelebt, reflektiert und fortgeschrieben werden. Alle müssen mithelfen und sich einbringen, denn ohne den Dialog und ohne die gesunde Balance zwischen Leistung und Gegenleistung wird die „familienfreundliche Kommune“ Dettingen zur Utopie.



Rainer Haußmann
Bürgermeister

im Oktober 2008

Auftakt

Das höchste Gut in unserem Staat stellen unsere Kinder und Jugendlichen dar. Sie sind es, die die Zukunft unseres Gemeinwesens lenken, sichern, bewahren und weiterentwickeln müssen.

Aufgabe mit höchster Priorität und Ausgangspunkt aller Überlegungen zum Dettinger Kinder- und Jugendhilfeplan (KJHP) muss es deshalb sein, unseren Kindern und Jugendlichen beste Rahmenbedingungen beim Heranwachsen und Erwachsenwerden zu verschaffen.

Dies umso mehr als wir in einem Land leben, das – ohne Bodenschätze und „Berge silberschwer“, wie es im Schwabenlied Justinus Kerners heißt, – auf den Ideenreichtum und den Erfindergeist - oder einfacher ausgedrückt – auf die gute Bildung und Ausbildung seiner Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist.

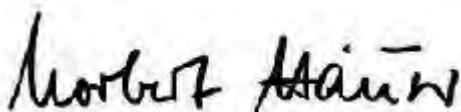
Somit ist es wichtig, dass keine Begabung im Lande ungenutzt bleibt, wobei das Recht auf eine der jeweiligen Befähigung entsprechende Erziehung und Ausbildung Verfassungsrang besitzt. Bei der Verteilung von Bildungschancen ist mehr Gerechtigkeit anzustreben, es ist u. a. darauf hinzuwirken, dass soziale Herkunft und schulische Leistungen mehr als bisher entkoppelt werden.

Verstärktes Engagement in der frühkindlichen, der kindlichen und der Bildung und Ausbildung von Jugendlichen und Heranwachsenden ist dringend vonnöten. Dies darf nicht allein den Bildungsplanern auf Länder- bzw. Kultusebene überlassen werden, auch die Verantwortlichen vor Ort sind aufgerufen, die erzieherischen Bezüge in ihren Bereichen kritisch zu überprüfen, zu hinterfragen und Vorschläge zur Weiterentwicklung und punktuellen Verbesserung aufzuzeigen.

Dieser Aufgabe stellte sich die Arbeitsgruppe KJHP in Dettingen mit außergewöhnlich hohem Einsatz. Ich bin mir sicher, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit derselben Motivation und Freude an der künftigen Fortschreibung des Plans mitwirken werden.

Mein Dank gilt deshalb allen, die sich in der Arbeitsgruppe mit Rat und Tat eingebracht haben, er gilt allen Ehrenamtlichen und allen Funktionsträgern, die vorbildlich im Laufe des vergangenen Jahres miteinander kooperiert haben. So sage ich Dank an Herrn Bürgermeister Rainer Haußmann, der mit großer Selbstverständlichkeit an allen Gruppensitzungen aktiv und kreativ teilnahm.

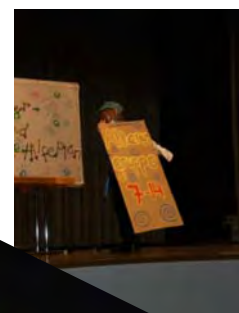
Die Arbeitsgruppe habe ich gerne geleitet. Die Mitglieder haben mir diese Aufgabe sehr leicht gemacht, die Unterstützung durch die Rathausverwaltung war mustergültig und beispielhaft.



Norbert Häuser
Leiter der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendhilfeplan“

im September 2008

Bürgerversammlung 23. Oktober 2008



Vorwort	3
Auftakt	5
Bürgerversammlung 23. Oktober 2008	7
Daten zu Sozialstrukturen in der Gemeinde Dettingen unter Teck	
1. Daten zu Bevölkerung	11
1.1 Bevölkerung Dettingens (Stand 31.12.2006)	11
1.2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Stand 31.12.2006)	11
1.3 Bevölkerungspyramide der Gemeinde Dettingen (Stand 30.06.2007)	13
1.4 Kinder und Jugendliche in Dettingen nach Altersgruppen (Stand 31.12.2006)	14
1.5 Anteil der ausländischen Mitbürger	14
2. Soziale Problemlagen in der Gemeinde	14
2.1 Arbeitslosigkeit	14
2.2 Sozialhilfe und Sozialleistungen	14
2.3 Wirtschaftliche Sicherung	15
2.4 Kriminalstatistik für den Tatort „Dettingen“	15
2.5 Angeklagte und verurteilte Jugendliche	15
2.6 Zur Schulsituation in Dettingen	15
Betreuungseinrichtungen	17
Angebote der Vereine	21
Bestandsanalyse: Vereine in Dettingen	27
1. Einleitung	28
2. Die Gemeinde Dettingen unter Teck	28
2.1 Die Verteilung der Kinder und Jugendlichen in den Schulformen	28
2.2 Die verbandliche Jugendarbeit	29
3. Die Befragungen	29
3.1 Die Gender- / die Geschlechterfrage	30
3.2 Die regelmäßigen Aktivitäten	30
3.3 Die speziellen Angebote	30
3.4 Die Vernetzung der Vereine	30
3.5 JugendvertreterInnen/Jugendteams	30
3.6 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Verein	31
3.7 Vergünstigungen für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche	31
3.8 Integration von MigrantInnen	31
3.9 Probleme mit Jugendlichen im Verein	32
3.10 Die Situation der Jugendlichen in Dettingen (aus Sicht der befragten Vereine)	32
3.11 Zusammenfassende Bemerkungen	32
Anhang: Gesprächsleitfaden	34
4. Die „Brunnenkinder“ und der „Keller“	35
5. Experteninterviews	

5.1	Experteninterview in einer Schule	36
5.2	Experteninterview in einem Kindergarten	37
5.3	Experteninterview im Sozialen Dienst	38

Altersgruppe 0 - 6 Jahre

1.	Bestand	
1.1	Bestandserhebung der Sozialdaten der Kinder im Alter von 0-6 Jahren	41
1.2	Beurteilung der aktuellen Situation	43
1.2.1	Auftrag und Zielsetzung	43
1.2.2	Ist-Analyse	44
1.2.3	Elternbefragung	45
1.2.4	Bevölkerungsvorausrechnung	58
1.2.5	Zusammenfassung der Ergebnisse	64
1.2.6	Anhang	67
2.	Ziele und Maßnahmen	
2.1	Vernetzung und Kontakt	75
2.2	Kooperation Kindergarten, Vereine, Schule und Eltern	77
2.3	Sprachförderung	79
2.4	Gesunde Ernährung und Bewegung	81
2.5	Ausbau der Betreuungsangebote	83
2.6	Elternunterstützung	85
2.7	Elternbroschüre	87
2.8	Einbindung der örtlichen Wirtschaft	88
2.9	IAV-Stelle	89

Altersgruppe 7-14 Jahre

1.	Bestand	
1.1	Bestandserhebung der Sozialdaten der Kinder im Alter von 7-14 Jahren	93
1.2	Beurteilung der aktuellen Situation (Ergebnis der Schülerbefragung)	95
2.	Ziele und Maßnahmen	
2.1	Bildung und Förderung	101
2.2	Hilfen für Eltern	103
2.3	Ausbildung (beruflich)	105
2.4	Freizeit und offene Angebote	106
2.5	Vereine und ähnliche Organisationen	107

Altersgruppe 15-21 Jahre

1.	Bestand	
1.1	Bestandserhebung der Sozialdaten der Jugendlichen im Alter von 15-21 Jahren	111
2.	Ziele und Maßnahmen	
2.1	Qualifizierter Schulabschluss	113
2.2	Beruf und Beschäftigung	114
2.3	Freizeitverhalten Jugendlicher	115

Mitglieder der Arbeitsgruppe	117
-------------------------------------	-----

Anlagen	119
----------------	-----

Daten zu Sozialstrukturen in der Gemeinde Dettingen unter Teck

1. Daten zur Bevölkerung

1.1 Bevölkerung Dettingens (Stichtag 31.12.2006)

1 Einwohner am 31.12.2006 Zahl	2 Bevölkerungs- stand am 31.12.2000 Zahl	3 Zunahme der Bevölkerung 2000-2006 in %	4 Zahl	5 in % (2006)	6 % (2000)	7 Zahl	8 in % (2006)	9 % (2000)
5645	5438	+ 3,8 %	1046	22,7	23,1	607	12,04	12,16

In Dettingen unter Teck ist eine Zunahme der Bevölkerungszahl seit 2000 um 207 Personen (3,8 %) zu verzeichnen. Der prozentuale Anteil von Kindern und Jugendlichen sowie der ausländischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung ist nahezu unverändert geblieben. Derzeit leben 24 Jugendliche mehr als 2000 in der Gemeinde. Die Zahl der ausländischen Einwohner hat um 17 Personen zugenommen.

Im Vergleich betrug der prozentuale Anteil der ausländischen Bevölkerung im Jahr 2006 im gesamten Landkreis Esslingen 16,27 %, in Kirchheim 17,1 %, in Owen 9,95 %, in Nürtingen 15,81 %, in Bissingen 7,63 %, in Lenningen 16,04 % und in Beuren 6,94 %.

1.2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Stand 31.12.2006)

Zahl aller Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %		Alters- gruppe (in Jahren)	Alters- gruppe (in Jahren)	Alters- gruppe (in Jahren)	Alters- gruppe (in Jahren)	Alters- gruppe (in Jahren)	Alters- gruppe (in Jahren)
	2006	2000						
			0-3	4-6	7-10	11-14	15-18	19-21
1046	22,74	23,1	225	167	241	238	247	200

Die oben genannten Zahlen verdeutlichen, dass derzeit nahezu $\frac{1}{4}$ aller Einwohner der Gemeinde Dettingen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind. Besonders stark vertreten ist die Altersgruppe der 6 – 10 Jährigen. Die Zahl der 15 – 21 Jährigen ist ebenfalls bedeutsam unter anderem für die Angebotsstruktur von Vereinen, Verbänden und Jugendfreizeiteinrichtungen.

1.3 Bevölkerungspyramide der Gemeinde Dettingen (Stand 30.06.2007)

1.4 Kinder und Jugendliche in Dettingen nach Altersgruppen (Stand 31.12.2006)

GES.	AUSL.	Jahr	GES.	AUSL.
0	0	1902	1	0
0	0	1906	1	0
0	0	1908	2	0
0	0	1910	2	0
0	0	1911	6	0
0	0	1912	6	0
0	0	1913	4	0
0	0	1914	10	0
0	0	1915	13	0
0	0	1916	16	0
0	0	1917	18	0
0	0	1918	20	0
0	0	1919	12	0
0	0	1920	16	0
0	0	1921	16	0
0	0	1922	16	0
0	0	1923	28	0
0	0	1924	17	0
0	0	1925	26	0
0	0	1926	17	0
0	0	1927	16	0
0	0	1928	31	2
0	0	1929	33	2
0	0	1930	44	0
0	0	1931	22	0
0	0	1932	22	0
0	0	1933	44	0
0	0	1934	22	0
0	0	1935	44	0
0	0	1936	22	0
0	0	1937	44	0
0	0	1938	22	0
0	0	1939	44	0
0	0	1940	22	0
0	0	1941	44	0
0	0	1942	22	0
0	0	1943	44	0
0	0	1944	22	0
0	0	1945	44	0
0	0	1946	22	0
0	0	1947	44	0
0	0	1948	22	0
0	0	1949	44	0
0	0	1950	22	0
0	0	1951	44	0
0	0	1952	22	0
0	0	1953	44	0
0	0	1954	22	0
0	0	1955	44	0
0	0	1956	22	0
0	0	1957	44	0
0	0	1958	22	0
0	0	1959	44	0
0	0	1960	22	0
0	0	1961	44	0
0	0	1962	22	0
0	0	1963	44	0
0	0	1964	22	0
0	0	1965	44	0
0	0	1966	22	0
0	0	1967	44	0
0	0	1968	22	0
0	0	1969	44	0
0	0	1970	22	0
0	0	1971	44	0
0	0	1972	22	0
0	0	1973	44	0
0	0	1974	22	0
0	0	1975	44	0
0	0	1976	22	0
0	0	1977	44	0
0	0	1978	22	0
0	0	1979	44	0
0	0	1980	22	0
0	0	1981	44	0
0	0	1982	22	0
0	0	1983	44	0
0	0	1984	22	0
0	0	1985	44	0
0	0	1986	22	0
0	0	1987	44	0
0	0	1988	22	0
0	0	1989	44	0
0	0	1990	22	0
0	0	1991	44	0
0	0	1992	22	0
0	0	1993	44	0
0	0	1994	22	0
0	0	1995	44	0
0	0	1996	22	0
0	0	1997	44	0
0	0	1998	22	0
0	0	1999	44	0
0	0	2000	22	0
0	0	2001	44	0
0	0	2002	22	0
0	0	2003	44	0
0	0	2004	22	0
0	0	2005	44	0
0	0	2006	22	0
0	0	2007	44	0

MÄNNLICH INSGESAMT = 2806
 DAVON AUSLÄNDER = 315

WEIBLICH INSGESAMT = 2863
 DAVON AUSLÄNDER = 301

GESAMTEINWOHNERZAHL = 5669
 TEILUNGSFAKTOR = 1 GERUNDET
 * = DEUTSCH - = AUSLÄNDER

Jahrgänge	Alter	Zahl insgesamt	davon männlich	davon weiblich	in % der Gesamtbevölkerung
2003 – 2006	0 – 3 Jahre	225	127	98	4,0 %
2000 – 2002	4 – 6 Jahre	167	86	81	2,9 %
1996 – 1999	7 – 10 Jahre	241	125	116	4,3 %
1992 – 1998	11 – 14 Jahre	238	125	113	4,3 %
1988 – 1997	15 – 18 Jahre	247	130	117	5,3 %
1986 – 1987	19 – 20 Jahre	128	66	62	2,2 %

Diese Angaben sind relevant für eine Abschätzung des Bedarfs an Angeboten und für die Angebotsstruktur der öffentlichen und freien Träger im Jugendhilfebereich und in der Jugendarbeit (Vereine, Verbände und Freizeiteinrichtungen).

Die Zahlen lassen erkennen, dass mittelfristig der Anteil der Jugendlichen in der Gemeinde Dettingen relativ konstant bleibt. Lediglich für die Jahrgänge 2000 – 2002 waren rund 1/3 weniger Geburten zu verzeichnen.

1.5 Anteil an ausländischen Mitbürgern

Der Anteil an ausländischen Mitbürgern in der Gemeinde Dettingen liegt 2007 bei 10,86 % (616 Ausländer, davon 315 männlich und 301 weiblich). Jeder dritte ausländische Mitbürger in Dettingen ist türkischer Abstammung (182). Die zweite Gruppe kommt aus Italien (101), die anderen Nationalitäten, die stark vertreten sind, kommen aus Griechenland (67) und dem ehemaligen Jugoslawien (61).

Insgesamt leben 170 ausländische Kinder und Jugendliche unter 25 Jahre in Dettingen. 32,97 % (60) aller türkischen Einwohner sind unter 25 Jahre alt.

2. Soziale Problemlagen in der Gemeinde

2.1 Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2007 waren in der Gemeinde Dettingen durchschnittlich 97 Personen arbeitslos (davon 12 Personen unter 25 Jahren). Die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Esslingen lag im Jahr 2007 bei 11.113 Personen.

2.2 Sozialhilfe und Sozialleistungen

Das System der Sozialhilfe und Sozialleistungen der Bundesrepublik Deutschland hat mit den Hartz Reformen und insbesondere mit der Umsetzung des „Hartz IV-Pakets“ den wohl einschneidendsten Umbruch seit seinem Bestehen durchlaufen. Das Arbeitslosengeld 2 (ALG 2) ist eine Sozialleistung, keine Sozialversicherungsleistung. Die offizielle Bezeichnung für ALG 2 lautet "Grundsicherung für Arbeitssuchende".

Das ALG 2 richtet sich mit seinen Sozialleistungen am Bedarf aus. Das Arbeitslosengeld I hingegen ist eine Versicherungsleistung und richtet sich folglich nach den eingezahlten Beiträgen, die wiederum prozentual an das Gehalt gekoppelt sind.

Die Höhe des ALG 2, d.h. der Regelsatz, beträgt aktuell für eine alleinstehende Person als Haushaltsvorstand 347 Euro. Das ist mehr als die bis zum 31.12.2004 gültige Sozialhilfe. Allerdings werden im Rahmen des ALG 2 i.d.R. keine zusätzlichen Bedarfe etwa für Bekleidung oder Hausrat anerkannt. Das ALG 2 ist eine Pauschalleistung. Hierdurch soll die Eigenverantwortung des

Bedürftigen gestärkt werden, der selbst Rücklagen für Bekleidung, Hausrat und ähnliches schaffen soll. Wer jedoch aufgrund von chronischer Krankheit oder sonstigen Gründen keiner geregelten Arbeit (mindestens 3 Stunden täglich) nachgehen kann, kann beim Sozialamt des Landkreises Esslingen bzw. bei der Gemeinde Dettingen unter Teck einen Sozialhilfeantrag stellen. Hierfür muss allerdings die dauerhafte Arbeitsunfähigkeit nachgewiesen werden. Nach Auskunft der Mitarbeiterinnen wurden im Jahr 2007 insgesamt 12 Sozialhilfeanträge gestellt.

2.3 Wirtschaftliche Sicherung

Zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens wird nach dem Wohngeldgesetz auf Antrag Wohngeld gewährt. Sowohl die Zahl der Wohngeld- wie Sozialhilfeempfänger/innen deutet auf die finanzielle Situation eines Teils der in Dettingen lebenden Familien hin. 27 Wohngeldanträge wurden 2007 in Dettingen gestellt (zum Vergleich Weilheim 65 Wohngeldanträge im Jahr 2006, Kirchheim 656 Wohngeldanträge im Jahr 2006). Die vorhandenen Statistiken lassen keine Aussage über den Familienstand und die betroffenen Kinder zu.

2.4 Kriminalstatistik für den „Tatort“ Dettingen

Die Kriminalitätsverteilung von tatverdächtigen (nicht gleich verurteilten) Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden sieht aufgrund der Statistik der Kriminalpolizei für den „Tatort“ Dettingen wie folgt aus: Insgesamt gab es im Jahr 2006 152 erfasste Fälle von Kriminalität, wie zum Beispiel Ladendiebstahl, Sachbeschädigung, Körperverletzung oder Betrug. Setzt man diese Anzahl an Delikten für unsere Gemeinde (5669 Einwohner) ins Verhältnis zu 100.000 Einwohnern so erhält man eine Häufigkeitszahl von 2694 Kriminalitätsfällen für den „Tatort“ Dettingen. Zum Vergleich liegt die Häufigkeitszahl für den Landkreis bei 4669, Neuffen 3226, Bissingen 1612, Oberboihingen 1968.

2.5 Angeklagte und verurteilte Jugendliche

Nach der Statistik der Jugendgerichtshilfe wurden 2005 sieben, 2006 dreizehn und 2007 sieben 14-21 jährige verurteilt. (Der Anteil ausländischer Jugendlicher entspricht in etwa ihrem Bevölkerungsanteil.) Die Jugendgerichtshilfe sieht keine außergewöhnliche Situation bezüglich der Zahlen und Tatbestände der verurteilten Jugendlichen.

2.6 Zur Schulsituation in Dettingen

Für die in Dettingen lebenden Kinder und Jugendlichen besteht in der Gemeinde momentan die Möglichkeit, die Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule zu besuchen. Andere weiterführende Schulen (Realschulen, Gymnasium, Sonderschulen, Freie Schulen, Berufsschulen) sind in Kirchheim und Nürtingen angesiedelt.

Diese Schulen können mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus oder Zug) relativ gut erreicht werden. Die Abfahrtszeiten der Busse und Züge sind weitgehend den Schulanfangs- und -schlusszeiten der jeweiligen Schulen angepasst. Schüler, die eine Nürtinger Schule besuchen, müssen allerdings eine längere Fahrtzeit in Kauf nehmen, da es keine direkte Ost-West Verbindung vom Lenninger Tal in Richtung Nürtingen gibt, sondern der Weg über Kirchheim (mit Umsteigen in Kirchheim) gewählt werden muss.

Wird der Weg in eine weiterführende Schule mit öffentlichen Verkehrsmitteln gewählt, sind damit allerdings ganz erhebliche Belastungen durch Fahrtkosten für eine Familie (vor allem wenn dies mehrere Kinder aus einer Familie betrifft) verbunden. Ab 01.01.2008 beträgt der Eigenanteil der Eltern zu den Schülerbeförderungskosten monatlich 33,35 Euro für Schüler ab Klasse 5. Für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1-4, die nur innerhalb einer Zone verkehren, beläuft sich der Eigenanteil auf 26,10 Euro.

Die Schulen in Kirchheim können theoretisch auch mit dem Fahrrad erreicht werden (ca. 3-5 km langer ebenerdiger Weg). Nach Nürtingen regelmäßig mit dem Fahrrad zu fahren ist kaum möglich, da hierfür die Entfernung zu groß ist (ca. 10 – 15 km) und außerdem noch große Höhenunterschiede bewältigt werden müssen. Aufgrund dieser Gegebenheiten kann davon ausgegangen werden, dass ein Schulweg per Fahrrad zwar für einige Schüler (vor allem während des Sommers), nicht aber für den Großteil aller Schüler von weiterführenden Schulen in Betracht kommt.

Schülerzahlen im Schuljahr 2007/2008

In der Teckschule werden im Schuljahr 2007/2008 insgesamt 419 Schülerinnen und Schüler in 19 Klassen unterrichtet. Davon sind 181 Mädchen (43,20 %) und 238 Jungen (56,8 %).

In der Grundschule wurden im Schuljahr 2007/2008 in 10 Klassen insgesamt 244 Schülerinnen und Schüler (117 Mädchen (48 %) und 127 Jungen (52 %)) unterrichtet. Die Klassenstufen 3 und 4 sind dreizügig, die anderen zweizügig. In den Klassen sind durchschnittlich 24,4 Schüler. Der Anteil an ausländischen Schülerinnen und Schülern beträgt 12,7 % (31 Schülerinnen und Schüler).

An der Hauptschule werden im Schuljahr 2007/2008 175 Schülerinnen und Schüler (64 Mädchen (36,6 %) und 111 Jungen (63,4 %)) in 9 Klassen unterrichtet. Die Klassenstufen 5,6 und 10 sind einzügig, alle anderen zweizügig. Die Klassengröße beträgt durchschnittlich 19,4 Schüler pro Klasse. Es gibt 56 ausländische Schülerinnen und Schüler (32 %).

Tabelle: Wohnorte der Schüler

Dettingen	Owen	Nabern	Bissingen	Lenningen	Kirchheim	Weilheim
341	50	19	2	3	3	1

Betreuungseinrichtungen

Kindergärten in Dettingen

Kindergarten „Regenbogen“

5-gruppige Einrichtung in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde
Betreuungsformen: RG, VÖ und u3

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 07.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 07.00 – 13.30 Uhr

Kapazität:

bei einer reinen Betreuung von ü3-Kindern: 110 Plätze und 15 Reserveplätze (Gesamt 125 Plätze),
bei einer Betreuung mit 6 u3-Plätzen: 98 Plätze (ü3) und 15 Reserveplätze (ü3) (Gesamt 113 Plätze ü3
und 6 Plätze u3)

Kindergarten „Starennest“

3-gruppige Einrichtung in kommunaler Trägerschaft
Betreuungsformen: RG

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 07.30 – 12.15 – 12.45 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 14.15 – 15.45 Uhr (Turnen)

Kapazität:

bei drei Gruppen: 72 Plätze und 9 Reserveplätze (Gesamt 81 Plätze),
bei zwei Gruppen und einer Kleingruppe: 60 Plätze und 6 Reserveplätze (Gesamt 66 Plätze)

Kindergarten „Mäuseloch“

Ausgliederte Kindergartengruppe des Kindergartens „Starennest“
Betreuungsform: RG

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 07.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch Nachmittag: 14.00 – 16.00 Uhr

Kapazität:

22 Plätze und 2 Reserveplätze (Gesamt 24 Plätze)

Begriffserklärung: Regelgruppe (RG); Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ); Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (u3)

Sprachheilkindergarten in der Verbundschule

Albert-Schüle Weg 26

Tel.: 07021/737375-0

Schulen in Dettingen**Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule**

Rauberweg 6

Tel.: 07021/98031-0

Verbundschule Dettingen**Schule für Sprach- und Körperbehinderte mit dem Bildungsgang Schule für Geistigbehinderte als Schulverbund**

Albert-Schüle Weg 26

Tel.: 07021/737375-0

Weiterführende und Allgemeinbildende Schulen in und um Dettingen**Freihof Realschule**

Wollmarktstraße 38

73230 Kirchheim unter Teck

Tel.: 07021/72490-0

Teck-Realschule

Aichelbergstraße 591

73230 Kirchheim unter Teck

Tel.: 07021/50394-0

Ludwig-Uhland Gymnasium

Hahnweidstraße 34

73230 Kirchheim unter Teck

Tel.: 07021/5041-0

Schloßgymnasium

Jesinger Halde 5

732320 Kirchheim unter Teck

Tel.: 07021/50391-0

Berufsschulen

Max-Eyth-Schule (Gewerbliche Schule)

Henriettenstr. 83
73230 Kirchheim unter Teck
Tel: 920430

Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule (Kaufmännische Schule)

Boschstr. 28
73230 Kirchheim unter Teck
Tel: 920370

Fritz-Ruoff-Schule (Haus und Landwirtschaftliche Berufsschule)

Albert-Schäffle-Str. 7
72622 Nürtingen
Tel.: 0 70 22 / 9 32 92 - 0

Albert-Schäffle-Schule (Kaufmännische Schule)

Albert-Schäffle-Str. 9
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/93053-0

Philipp-Matthäus-Hahn-Schule (Gewerbliche Schule)

Kanalstraße 29
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/93253-0

Sonstige Schulen

Konrad-Widerholt-Schule (Grund- und Förderschule)

Bismarckstraße 39
73230 Kirchheim unter Teck
Tel.: 07021/920310

Volkshochschule Kirchheim – Außenstelle Dettingen

Leitung: Bärbel Weinacht
Tel.: 07021/51885

Jugendverkehrsschule – Verkehrsverein Neuffen-Teck

Teckstraße 34
73265 Dettingen unter Teck
Tel.: 0162/2681729

Janusz-Korczak-Schule - Schule für Erziehungshilfe (Paulinenpflege)

Am Hungerbrünnele 14
73230 Kirchheim unter Teck
Tel.: 07021/ 5008-0

Angebote der Vereine:

Verein/Institution	Angebot	Für Kinder im Alter von	Zeiten	Kontakt
SFD – Abteilung Jugendfußball	Bambini	bis 6 Jahre	mittwochs ab 17.30 Uhr	Nicole Hörmann Tel: 0172/7838388
	F-Jugend	6 – 8 Jahre	dienstags, ab 17.00 Uhr donnerstags, alle 2 Wochen, ab 17.00 Uhr	Rainer Epple Tel: 862247 Martin Landwehr Tel: 83388
	E2-Jugend	8 – 10 Jahre	dienstags u. donnerstags, ab 17.30 Uhr	M. Moll / E. Klein / D. Weber Tel: 51444 und Tel: 861604
	E1-Jugend	8 – 10 Jahre	dienstags u. donnerstags, ab 17.00 Uhr	Tim Lämmle Tel. 0176/22783524
	D-Jugend	10 – 12 Jahre	montags u. mittwochs, ab 18.00 Uhr	Jürgen Bischof u. Viktor Kupper Tel: 85046
	C-Jugend	12 – 13 Jahre	montags u. donnerstags, ab 18.30 Uhr	Holger Weber
	B- Jugend	14 – 16 Jahre	dienstags und freitags, ab 17.30 Uhr	Aki Axiotidis Tel.: 0173/3477824
	A-Jugend	16 – 18 Jahre	dienstags und donnerstags, ab 18.00 Uhr samstags, ab 13.00 Uhr	Christian Renz, Tel.: 0152/08646111
SFD – Abteilung Karate	Karate	ab 6 Jahren	3-4 mal in der Woche; Verbundschule	www.sfd-karate.de Tel: 0171/9323640 info@bempf-sports.com

SFD – Abteilung Schwimmen	Schwimmen	ab 6 Jahren	montags, mittwochs und freitags; aquaFit	www.sfdettingen.de Tel: 07023/72009
SFD – Abteilung Ski	Skifahren	ab 4 Jahren	<u>4-7 Jahre:</u> montags, 17.00-18.00 Uhr <u>8-11 Jahre:</u> montags, 18.00-19.00 Uhr <u>12-15 Jahre:</u> montags, 19.00-20.00 Uhr <u>ab 16 Jahren:</u> mittwochs, 20.00-22.00 Uhr	www.sfdettingen.de Tel: 07021/53473
SFD – Abteilung Tanzsport	Tanzsport	Gruppe 1 4 – 6 Jahre Gruppe 2 7 – 10 Jahre Gruppe 2 Jugend	mittwochs, 17.15-18.00 Uhr 18.00-18.45 Uhr (Gruppe 1 und 2) mittwochs 18.45-19.40 Uhr (Paartanzen) mittwochs 19.45-20.45 Uhr (Tanzkreis 1) mittwochs 20.50-21.50 Uhr (Tanzkreis 2)	www.sfdettingen.de Tel: 07021/865400
SFD – Abteilung Turnen	Eltern-Kind Turnen Kinderturnen	2-4 Jahre (2 Gruppen) 3 - 4 Jahre	freitags 15.30-16.15 Uhr 16.15-17.00 Uhr mittwochs 16.00-17.00 Uhr	www.sfdettingen.de Tel: 07021/51186

		5 - 6 Jahre	montags 16.00-17.00 Uhr	
		7 – 8 Jahre	montags 17.00-18.00 Uhr	
Budo Club e. V. - Polizei	Judo	8-12 Jahre	montags, 18.00-19.30 Uhr; Schloßberghalle	Budo Club e.V. Tel: 07021/58285
Evangelische Kirchengemeinde	„Minitreff 1“	0 – 3 Jahre	mittwochs 9.30 – 11. 15 Uhr Gemeindehaus im Pfarrgarten	Inge Eichler Tel.: 860198
	„Minitreff 2“	0 – 3 Jahre	dienstags 9.30 – 11.15 Uhr Gemeindehaus im Pfarrgarten	Tina Haßelbach Tel.: 51905
	„Minitreff 3“	0 – 3 Jahre	mittwochs 9.30 – 11.15 Uhr Gemeindehaus im Pfarrgarten	Tina Haßelbach Tel.: 51905
	Kinderkirche	4-13 Jahre	sonntags ab 10.30 Uhr	Hermann Sigel Tel.: 862371
	Kinderstunde	ab 5 Jahren	freitags 14.30 – 15.45 Uhr Gemeindezentrum Guckenrain	Petra Stulz Tel.: 51036
	Mammut	7 – 13 Jahre	freitags 16.30 – 18.15 Uhr Gemeinde- zentrum Guckenrain	Mammut Team Tel.: 0176/20823571
	Eichenkreuz- fußball	8 – 99 Jahre	donnerstags 17.45 – 19.00 Uhr Sporthalle	Christoph Kuhn Tel.: 58883
Freiwillige	Jugendfeuerwehr	14 – 18 Jahre	freitags, alle 2	Volker Diez

Feuerwehr Dettingen			Wochen 19:30 Uhr	Goethestr. 12 72 66 33
Gesangverein Eintracht Dettingen	Eintrachtspatzen Voice Company (Kinderchor)	ab 4 Jahren nach Eintrachtspatzen	freitags, 15.30-16.30 Uhr freitags 17.15 Uhr Proberaum	Jugendleiterin Gabi Diez Tel: 51970
Katholische Kirchengemeinde	Ministranten KiZ (interkulturelle Zusammen- arbeit)	ab 4. Klasse	täglich, 14.00 – 18.00 Uhr Bohnauhaus in Kirchheim	Wolfgang Müller, Tel.: 55588 oder Andreas Kronberger, Tel.: 59711
Landfrauenverein Dettingen	Minitreff	Kleinkinder	mittwochs, 09.30-11.00 Uhr Bahnhof	Iris Krebs-Löw Tel: 863782
Malteser Hilfsdienst e. V.	Jugend Kirchheim	11 – 16 Jahren	Donnerstags, 18.00 – 19.30 Uhr	Hans-Bokler-Str. Kirchheim u. Teck Tel: 95052-0
Modellfluggruppe Dettingen e. V.	Modellfliegen	ab 12 Jahren	Winter: Mittwochs, 18.00 – 20.00 Uhr Sommer: Mittwochs, 17.00 – Sonnen- untergang samstags ab 14.00 Uhr	Markus Hettenbach Gutenbererstr.28 73265 Dettingen Tel.07021-725877

			sonntags 10.00 – 12.00 Uhr	
Musikverein Dettingen e. V.	Rhythmus- Mäusle	ab 5 Jahren	donnerstags 17.00 – 18.00 Uhr	Iris Wagner, Tel.: 571770
	Flötengruppe	ab 7 Jahren	freitags ab 16.30 Uhr	Horst Kiedaisch Tel.: 865412
	Jugend- ausbildung	ab 8 Jahren	Flexibel	Horst Kiedaisch Tel.: 865412
	Jugendkapelle	ab 10 Jahren	freitags, 18.15 – 19.45 Uhr	Horst Kiedaisch Tel.: 865412
Naturschutzbund	nach Bedarf			Heinz Schöttner Tel. 56070
Schützenverein Dettingen e. V.	Jugendtraining	ab 12 Jahren	donnerstags, 19.00 – 21.00 Uhr	Schützenverein Dettingen Tel.: 58548
Tennisclub Dettingen e. V.	Jugendtraining			Andrea Hilbig Tel.: 07023/ 957174 Handy: 01624697030 Andi_hilbig@hotmail.de
Tischtennisverein Dettingen e. V.	Jugendtraining	ab 12 Jahren	dienstags, 18.00 – 19.30 Uhr freitags 18.00 – 19.30 Uhr	Friedemann Blankenhorn Tel.: 53858
TTV - Abt. Volleyball	Jugendtraining	ab 11 Jahren	dienstags, 18.00 – 20.00 Uhr donnerstags, 19.00 – 20.00 Uhr freitags, 18.00 – 20.00 Uhr	Wolfgang Babinger Tel.: 2655

Verband Christlicher Pfadfinder	Pfadfinder	ab 7 Jahren	Sippe Adler montags, 17.30 – 19.00 Uhr Sippe Eisbär donnerstags, 17.30 – 19.00 Uhr Sippe Robbe montags, 18.30 – 20.00 Uhr	Maren Weinacht maren@vcpdettingen.de

Kinder- und Jugendhilfeplan (KJHP) Dettingen **Bestandsanalyse: Vereine in Dettingen**

Verfasser: Kevin Koldewey



1. Einleitung

Die Gemeinde Dettingen hat im Dezember 2006 beschlossen, einen Kinder- und Jugendhilfeplan zu erstellen.

Nachdem die Gemeinde gerade erfolgreich einen Altenhilfeplan erstellt hatte, war der nächste Schritt, sich auch die Lage der Kinder und Jugendlichen anzuschauen, naheliegend.

Dazu wurde vom beauftragten Kreisjugendring (KJR) Esslingen eine Bestandsanalyse zur aktuellen Lage der verbandlichen Jugendarbeit in Dettingen erstellt. Es wurden Vorstände und AnsprechpartnerInnen der örtlichen Vereine zu ihrer Einschätzung der Situation von und mit den Kindern und Jugendlichen befragt.

Ferner wurden die empirischen Daten, wie zum Beispiel Anzahl, Geschlecht, Aktivitäten, Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen, Anzahl und Nationalität der Mitglieder der Vereine mit Migrationshintergrund abgefragt. Im Folgenden werden nun zunächst, als Grundlage zum Verständnis der Befragungen, die infrastrukturellen Gegebenheiten der Gemeinde Dettingen dargestellt.

In der Zusammenfassung der einzelnen Befragungen werden die einzelnen Sichtweisen, Problemdefinitionen, Anliegen und Zielsetzungen der vorhandenen Vereine, in Bezug auf ihr Tätigsein in der Kinder- und Jugendarbeit, verdeutlicht.

Um eine geschlechtskorrekte Schreibweise zu unterstützen wurde bewusst immer die weibliche Form mit großem I (z.B. MitbürgerInnen) gewählt, außer es handelte sich speziell um Männer.

2. Die Gemeinde Dettingen unter Teck

Die Gemeinde Dettingen hat 5.669 EinwohnerInnen und mit fast 50 Vereinen ein umfangreiches Vereinswesen für seine MitbürgerInnen anzubieten. Die Infrastruktur bietet mit Bücherei, Schloßberghalle, diversen Vereinsräumen, Sportplatz, Hallenbad mit Liegewiese und Beach-Volleyball-Feld, Tennisanlage, Rundwanderwegen, Spielplätzen, Minigolfanlage, Skating-Anlage sowie einem Segelflugplatz ausgedehnte Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und kulturelle Veranstaltungen.

2.1 Die Verteilung der Kinder & Jugendlichen in den Schulformen

Laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg, dem Landesinformationssystem, wurden für das Schuljahr 2005/2006 folgende Daten für die Schulen in Dettingen unter Teck ermittelt:

Insgesamt besuchen 428 SchülerInnen örtliche Schulen, davon gehen

235 SchülerInnen in Grundschulen, 32 (13,6%) haben einen Migrationshintergrund.

193 SchülerInnen besuchen die Hauptschulen, hier haben 65 (33,7%) der SchülerInnen einen Migrationshintergrund.

Die Schülerinnen und Schüler haben in Dettingen die Möglichkeit die Hauptschule mit Werkrealschule zu besuchen. Für die sonstigen weiterführenden Schulen müssen sie in das benachbarte Kirchheim/Teck ausweichen.

Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen in den Schuljahren:

Schuljahr	Insgesamt	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonstige
2002/03	52	23 33,3%	21 30,4%	25 36,2%	-
2003/04	49	11 21,2%	26 30,0%	14 26,9%	1 1,9%
2004/05	60	18 30,0%	21 35,0%	21 35,0%	-
2005/06	63	21 33,3%	17 27,0%	25 39,7%	-
2006/07	47	12 25,5%	14 29,8%	20 42,6%	1 2,1%

Der direkte Vergleich der Schuljahre zeigt, dass das Bildungsniveau Dettinger Kinder und Jugendlicher in den letzten Jahren gestiegen ist.

2.2 Die verbandliche Jugendarbeit

Die verbandliche Jugendarbeit wird von zwei großen Verbänden dominiert, den Sportfreunden Dettingen (SFD) und der evangelischen Kirchengemeinde.

Die Sportfreunde Dettingen können mit einem reichhaltigen Angebot (Karate, Badminton, Fußball, Tanz, Turnen, Schwimmen, Ski- Laufen) 545 Jugendlichen binden.

Die evangelische Kirchengemeinde hat ein großes Angebot für Kinder. Es reicht von der Kinderkirche, den Minitreffs, der Kinderstunde über die Jungschar bis zum Eichenkreuz- Fußball. Für Jugendliche bietet sie altersspezifische Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Inhalten an. „Vor-Konfi“, „Firefly“, „Boje“, „Lighthouse“, „9. und 10. Klässler“, „Mädchengruppe(18+)“, die Jugendplattform „The Beat“ und der offene Jugendtreff „Keller“ sind einige der etablierten Angebote. Insgesamt bietet die evangelische Kirchengemeinde etwa 700 Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit ihre Freizeit zu gestalten.

Weitere Vereine wie der Budo-, Segelflug-, Modellflug-, Schützen-, Tennis-, Tischtennis-, Hundesport-, Musik- und Gesangsverein sowie die Jugendgruppen der Feuerwehr und der Malteser erweitern das Spektrum der genannten großen Verbände und bieten weiteren 332 Kindern und Jugendlichen eine Beschäftigung.

Insgesamt werden etwa 1577 Kinder und Jugendliche in der Verbandlichen Jugendarbeit gebunden. Diese Zahl macht deutlich, dass theoretisch alle 1318 Dettinger Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre in den vorhandenen Angebotsstrukturen ein Angebot für sich finden könnten. Aufgrund des attraktiven Angebotes kommen aber viele Kinder und Jugendliche aus den Nachbargemeinden nach Dettingen.

3. Die Befragungen

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurden alle örtlichen Vereine eingeladen, an der Befragung teilzunehmen.

Diese qualitative Befragung dauerte jeweils etwa 45 - 60 Minuten und wurde in den jeweiligen Vereinsräumen, bei den Ansprechpartnern zuhause oder im örtlichen Buchcafé geführt.

Zur Vorbereitung wurde den Vereinen vorab ein Gesprächsleitfaden zugesandt, er ist im Anhang detailliert einzusehen. Die Ergebnisse der Gesprächsinterviews werden nun im Folgenden dargestellt und schildern die subjektiven Aussagen der Befragten. Abgefragt wurden sowohl verschiedene empirische Daten als auch Einschätzungen zur Lage der Kinder und Jugendlichen in Dettingen. Acht Vereine gaben an, keine jugendlichen Mitglieder und folglich auch kein Interesse an der Befragung zu haben.

Erfreulich war die Mitwirkung von Vereinen, wie z.B. Obst- und Gartenbauverein, Forum Altern, 55plus, Verein für aktive Freizeit der SFD. Diese Vereine leisten zwar keine direkte Jugendarbeit, können sich aber im Rahmen eines generationsübergreifenden Zusammenwirkens eine Kooperation mit Kindern und Jugendlichen vorstellen. Teilweise wurden schon Vernetzungsprojekte mit Schulklassen durchgeführt. Ihre Meinungen sind in die allgemeinen Fragen mit eingeflossen.

Die Parteien und der Gewerbeverein hatten keinen Einfluss auf die Analyse.

3.1 Die Gender-/ die Geschlechterfrage

Mit Ausnahme von einigen Gruppen, die speziell auf die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Frauen bzw. von Jungen und Männern hin konzipiert sind, sind alle Vereine und Angebote, nach Angabe der befragten VereinsrepräsentantInnen, sowohl für Mädchen/Frauen, als auch für Jungen/Männer zugänglich.

Die tatsächliche Verteilung von weiblichen und männlichen Vereinsmitgliedern auf die einzelnen Angebote, bzw. das Vorhandensein möglicher Hemmschwellen bezüglich eher geschlechtsorientierten Interessengruppen, wurde im Rahmen dieser Erhebung nicht berücksichtigt.

3.2 Die regelmäßigen Aktivitäten

Ein Großteil (81,25 %) der befragten Vereine bieten sowohl wöchentliche, als auch jährliche wiederkehrende und somit regelmäßige Aktivitäten und Zusammenkünfte an. Nur etwa jeder dritte Verein trifft sich lediglich einmal im Monat.

Die im wöchentlichen Rhythmus angebotenen, kontinuierlichen Vereinsaktivitäten belegen meist feste Wochentage.

Alljährliche wiederkehrende Highlights des Vereinslebens sind beispielsweise Weihnachtsfeier und Sommerfest.

3.3 Die speziellen Angebote

62,5 % der befragten Vereine planen spezielle Angebote, die den Interessen der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen. Es werden beispielsweise regelmäßige Spielabende, Discos, Filmabende, Ausflüge und Freizeiten organisiert.

Besonders zu nennen ist hier das Kinderferienprogramm, eine von der Gemeinde unterstützte Aktion. In dieser Ferienzeit wird ein attraktives Angebot für Kinder, die nicht weg fahren können, geschaffen. Dort sind Aktionen möglich, die mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Ehrenamtliche geben außerhalb ihrer Arbeitszeit Wissen und Inhalte weiter, arbeiten mit Kindern und Jugendlichen an Themen.

Mehrere Vereine bereiten in Kooperation eine Sommerfreizeit vor und führen sie gemeinsam durch.

3.4 Die Vernetzung der Vereine

87,5 % der befragten Vereine gaben an, im Kinder- und Jugendbereich bereits mit anderen Vereinen und Institutionen zusammenzuarbeiten. Hier ist das örtliche Kinderferienprogramm als vereinsübergreifendes, gemeinsames und regelmäßiges Projekt oft genannt worden.

Die hauptsächliche Kooperation findet jedoch „disziplinenintern“ statt. Die Sportvereine haben durch interne Wettbewerbe, wie Landes- und Bundesmeisterschaften, mit anderen Vereinen zu tun. Auch die Pfadfinder, Jugendfeuerwehr und die Malteserjugend treffen sich zumeist intern mit auswärtigen Verbänden.

In den großen Verbänden, den Sportfreunden Dettingen (SFD) und der evangelischen Kirchengemeinde, funktioniert die Kommunikation zwischen den einzelnen Vereinen intern sehr gut, Verbandsübergreifend besteht bei der Vernetzung jedoch noch Entwicklungspotential.

3.5 JugendvertreterInnen / Jugendteams

62,5 % der Vereine haben einen speziellen Jugendvertreter in ihren Vorstand gewählt, der die Belange der Kinder und Jugendlichen in wichtigen Entscheidungen vertritt. 37,5 % können, aufgrund der internen Strukturen, ein Jugendteam vorweisen.

Vereine, deren Zielgruppe hauptsächlich Kinder und Jugendliche sind, benötigen keine speziellen VertreterInnen in den vorhandenen Strukturen. Viele haben aber zu wenig jugendliche Mitglieder, um ein Jugendteam in ihrer Vereinsstruktur zu installieren.

3.6 Die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Verein

37,5 % der befragten Vereine bieten Kindern und Jugendlichen Beteiligungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten.

Die größten Beteiligungsmöglichkeiten bietet die evangelische Kirche, da die einzelnen Gruppen dort häufig selbst von Jugendlichen geleitet und/oder verwaltet werden und so Interessen direkt in Organisation und Planung umgesetzt werden können. In kleineren Vereinen gibt es oft nur die Möglichkeit für ältere Jugendliche, über die Position der/s Jugendleiterin/s bzw. Jugendvertreterin/s an Entscheidungen und Planungsprozessen partizipieren zu können.

3.7 Vergünstigungen für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche

62,5 % der befragten Vereine gaben an, reduzierte Beiträge für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien zu erheben. In Extremfällen sei es möglich Beiträge ganz zu stunden. Oft würden Kinder und Jugendliche generell mit vergünstigten Mitgliedsbeiträgen unterstützt ohne speziell auf soziale Benachteiligung zu achten.

Fraglich bleibt hier, wie hoch die Schamgrenze liegt, in einem Verein um Rabatt zu fragen, wenn Beiträge nicht im Familienbudget liegen. In dieser Erhebung wurde weiterhin nicht berücksichtigt, wie viele Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien tatsächlich in einem Verein integriert sind, sich Beiträge oder sonstige soziale Faktoren generell als Hemmschwellen auswirken.

3.8 Die Integration von MigrantInnen

„Zunächst sei erwähnt, dass es eine Vielzahl von Definitionsansätzen für die Integration von MigrantInnen gibt und nicht eine gültige Definition. Der Kreisjugendring Esslingen versteht unter Integration, dass Minderheitengruppen und MigrantInnen in eine größere und neue/fremde Gemeinschaft/Gesellschaft so aufgenommen werden, dass sie sich als akzeptierter Teil der Gesellschaft erleben und die gleichen Rechte und Pflichten genießen, wie jede/r Andere auch, jedoch nicht assimiliert werden und ihre sprachlichen, religiösen und kulturellen Eigenheiten zum Verschwinden gebracht werden müssen.

Die Aufgabe der Integration als Eingliederung richtet sich deshalb nicht nur an die ZuwanderInnen, sondern hängt in ihrem Gelingen ebenso von der Offenheit der Aufnahmegesellschaft für diese Gruppen ab. Wir betrachten erfolgreiche Integration somit als eine interkulturelle Öffnung im Sinne eines wechselseitigen Prozesses, der sowohl Anerkennung, Beteiligung und Respekt auf der Seite der Menschen mit Migrationshintergrund als auch bei der einheimischen Bevölkerung erfordert. Integration ist für uns ein gleichberechtigter und gegenseitiger Veränderungs- und Lernprozess bei MigrantInnen und Einheimischen, der in der Regel kein gleichwertiger sein kann, denn: wer hinzukommt, muss sich meist mehr verändern und mehr lernen.“¹

Die Gemeinde Dettingen hat einen Ausländeranteil von 10,56 %, das entspricht 596 Einwohnerinnen und Einwohnern. Davon sind 170 Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren.

56,25 % der Vereine gaben an, Mitglieder mit Migrationshintergrund im Verein zu haben. Als Nationalitäten, die Zugang zu den genannten Vereinen gefunden haben, wurden Griechenland, Italien, Türkei sowie die Staaten Ex-Jugoslawiens – Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro, genannt. Die tatsächliche Anzahl der Mitglieder mit ausländischer Herkunft liegt etwa bei 35, im Vergleich zu den etwa 1547 deutschstämmigen Mitgliedern. Diese Zahlen sprechen für sich.

¹ Aus „Leitbild für die Interkulturelle Öffnung des Kreisjugendring Esslingen“

Kein Verein gab an, Jugendliche mit Migrationshintergrund gezielt einzuladen oder sich über besondere Bedürfnisse Gedanken zu machen.

Es ist nachvollziehbar, dass die Angebote der evangelischen Kirche zumeist Kinder und Jugendliche aus anderweitig religiös orientierten Familien wenig ansprechen.

Besonders die nichtreligiös verorteten Vereine können sich hier aufgefordert fühlen, sich aus diesem Grund gerade um MigrantenInnen zu bemühen. Der örtliche Fußballclub des SFD stellt hier, zumindest für die männlichen Kinder und Jugendlichen Migranten, eine Ausnahme dar.

3.9 Probleme mit Jugendlichen im Verein

25 % der Befragten Vereine schilderten vorhandene Probleme im Umgang mit den jugendlichen Vereinsmitgliedern.

Die genannten Probleme reichten von Nachwuchsproblemen über hohe Fluktuation (teilweise wechseln Jugendliche den Verein oder geben ein Hobby zugunsten eines anderen auf) und finanziellen Problemen der Jugendlichen, die Mitgliedsbeiträge aufzubringen. In anderen Bereichen können nicht alle Kinder und Jugendliche berücksichtigt und aufgenommen werden, da Kapazitäten in der ehrenamtlich ausgeführten Anleitung fehlen.

3.10 Die Situation der Jugendlichen in Dettingen (aus der Sicht aller befragten Vereine)

Das Angebot für Jugendliche in Dettingen wird allgemein als gut bewertet:

- 22,72 % der befragten Vereine beurteilen die Lage als sehr gut
- 45,45 % der befragten Vereine beurteilen die Lage als gut
- 27,27 % der befragten Vereine beurteilen die Lage als normal/nicht außergewöhnlich
- 4,56 % der befragten Vereine konnten/wollten die Lage nicht beurteilen.

Einige Stimmen der Ansprechpartner:

„Es gibt keine sozialen Brennpunkte und ein großes Angebot. Der Hintergrund der Auffälligkeiten um den Brunnen ist analysierbar, vertreiben der Jugendlichen ist keine Lösung.“

„Wer Interessen hat ist gut aufgehoben.“

„Das Angebot ist sehr vielfältig. Über 30 Vereine und Vereinsabteilungen bieten ein umfassendes Angebot. Was in Dettingen nicht angeboten wird, kann im Umkreis von wenigen Kilometern problemlos (per Fahrrad) wahrgenommen werden.“

„Die Situation in Dettingen ist nicht außergewöhnlich, hier leben ganz normale Leute - auch Arbeitslose, Ausländer und sozial Schwache.“

„Soziale Unterschiede wirken sich auch unter „gebürtigen“ Dettingern aus, Migrantenkinder gehen selten in einen Verein, es fehlt an niederschweligen Angeboten und außerdem fehlt ein Sportheim.“

3.11 Zusammenfassende Bemerkungen

Abschließend lässt sich für die Gemeinde Dettingen unter Teck eine gute bis sehr gute Vereinskultur mit dem entsprechenden Angebot für Kinder und Jugendliche ermitteln.

Durch das eigene Hallenbad, die Sportanlagen bis hin zum Segelflugplatz wird ein breites Spektrum an Möglichkeiten angeboten. Interessierte und motivierte Kinder und Jugendliche können in Dettingen

einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen. Spezifischere Freizeitaktivitäten, die nicht im Ort selbst angeboten werden, können in der näheren Umgebung gefunden werden. In Gesprächen mit Jugendlichen, die den Rathausplatz als ihren abendlichen Treffpunkt gewählt hatten, wurde der Keller als zu christlich bezeichnet, ferner sei er nicht so oft geöffnet. Regelmäßige nicht religiös orientierte Veranstaltungen, wie z.B. eine Gemeinde-Disco, würden das Angebot abrunden.

Die erwähnten Nachwuchsprobleme könnten durch gezielte Werbemaßnahmen angegangen werden. Das bisher nicht genutzte Potential der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sei hier besonders erwähnt. Gezielte Angebote, gerade für diese Dettinger Bürger könnten den Integrationsgedanken weiter tragen.

Das Angebot entspricht größtenteils den Bedürfnissen der heutigen Jugend, nur sollte aktiv an diese herantreten werden, da der Nachwuchs nicht nur aus eigenem Antrieb in den Verein eintritt. Eine Möglichkeit die vermutete Zutrittsschwelle gerade für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche abzubauen, wäre eine kostenlose Mitgliedschaft. Überlegungen, wie die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen und vor allem auch bereits der Kinder in den einzelnen Vereinen ausgebaut werden könnten, wären wünschenswert und könnten Anreize schaffen in einen Verein einzutreten und sich weitreichender zu engagieren.

Anhang

Gesprächsleitfaden

1. Name des Vereins?
2. Adresse des Vereins?
3. Interviewpartner aus dem Verein?
4. Wie viele aktive und passive Mitglieder hat der Verein?
5. Wie viele Jugendliche
 - a. wie viele Mädchen/ Jungen?
 - b. Wie viele mit Migrationshintergrund?
 - c. Welche Nationalitäten sind vertreten?
6. Wann finden regelmäßige Aktivitäten des Vereins statt?
7. Welche Angebote gibt es für Kinder und Jugendliche?
(z.B. Spieleabende, Disko, Filmabend, Ausflüge, Freizeiten usw.)
 - a. Wöchentlich?
 - b. Monatlich?
 - c. Jährlich?
 - d. für die Zielgruppe Mädchen?
 - e. für die Zielgruppe Jungen?
8. Welche speziellen Angebote für Kinder und Jugendliche sind geplant?
(z.B. Sielabende, Disko, Filmabend, Ausflüge, Freizeiten usw.)
9. Sie arbeiten im Kinder- und Jugendbereich bereits mit Vereinen/Institutionen zusammen?
10. Gibt es einen Jugendvertreter/innen?
 - a. Name, Anschrift, Telefon/E-Mail...
11. Gibt es ein Jugendteam?
12. Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben Kinder und Jugendliche in Ihrem Verein?
13. Werden sozial benachteiligten Jugendlichen Vergünstigungen gemacht?
 - a. Ja, folgende(s)...
 - b. Nein, aus folgenden Gründen...
 - c.
14. Werden Jugendliche mit Migrationhintergrund gezielt eingeladen?
15. Haben Sie Probleme mit Jugendlichen in Ihrem Verein?
 - a. Wenn ja, welche...
16. Wie könnten Ihrer Meinung nach mehr Jugendliche angesprochen werden?
17. Würden Sie evtl. an einem Markt der Möglichkeiten teilnehmen?
18. Wie beurteilen Sie ganz allgemein die Situation der Jugendlichen in Dettingen?

4. Die „Brunnenkinder“ und der „Keller“

Der Keller ist ein von Jugendlichen betriebener Gemeinschaftsraum in einem Gewölbekeller des Evangelischen Gemeindehauses. Dieser ist aufgrund eines momentanen Personalengpasses nur an einem Wochentag (freitags) geöffnet. Nach Angaben des Jugendreferenten handelt es sich um eine „offene“ Veranstaltung ohne missionarischen Grundgedanken. Dort kann Musik gehört, getanzt, gespielt oder einfach nur „gechilled“ werden. Das Angebot wurde von weiten Teilen der Jugendlichen, auch derer mit Migrationshintergrund, sehr gut angenommen.

Von einigen Jugendlichen wird nun aber als problematisch beschrieben, dass freitags auch der „Beat“ stattfindet. Dieser ist eine religiöse Veranstaltung mit einer Hausband, die religiöse Lieder spielt, wo Lobpreisungen gesprochen werden und gebetet wird, ganz im Sinne des missionarischen Auftrags der ev. Kirche. Da die Jugendlichen nach dem „Beat“ meist geschlossen in den Keller gehen, wurden nicht- oder andersreligiöse Jugendliche nach und nach verdrängt.

Die Jugendlichen selbst äußern letztlich einen Bedarf an Räumen, die ihnen für „autonome“ Treffen zur Verfügung stehen sollen, wo sie mit sehr geringer oder fehlender „Erwachsenen-Intervention“ und „Erwachsenen-Kontrolle“ ihre Freizeit gestalten können.

Momentan „hängen“ die Jugendlichen oft am Rathausbrunnen ab. Dieser ist zentral gelegen und von öffentlichen sowie kirchlichen Gebäuden flankiert, so dass wenige Anwohner von den Jugendlichen direkt gestört werden. Dort wird hin und wieder von älteren Jugendlichen Alkohol konsumiert und der Platz wird nicht immer sauber verlassen, es kommt zu Rängeleien. Im Winter verschaffen sich die Jugendlichen oft mit einer Bankkarte Einlass in den Vorraum der örtlichen Sparkasse und gelegentlich kommt es zu Belästigungen von Passanten, die die Bankautomaten nutzen möchten.

Die am Brunnen befragten Jugendlichen gaben an, nicht mit den „Christen“ im „Keller“ zusammen sein zu wollen. Es gebe in Dettingen keinen anderen Treffpunkt und auch keinen festen Ansprechpartner für Ihre Belange. Alle der befragten „Brunnenkinder“ gaben an, Mitglieder in Vereinen zu sein (hauptsächlich im Fußballverein). Sie selbst beurteilen das Angebot der Dettinger Vereine als gut, es gebe aber nicht jeden Tag ein Angebot, eine Disco oder eine Jugendhaus fehle.

5. ExpertInneninterviews

5.1 Expertinneninterview in einer Schule

Aus der nahe gelegenen Kreisstadt Kirchheim unter Teck stellte sich ein Schulleiter für ein Interview zur Verfügung.

Zur Lage der Jugendlichen in Dettingen befragt, erwiderte der Ansprechpartner:

„Dettingen bietet eine gute Lage auf dem schulischen und sportlichen Gebiet. Die Verbundschule liegt sehr günstig! Auch die Verkehrslage ist gut, mit dem Anschluss an Kirchheim mit zwei Gymnasien. Einige Jugendliche machen Probleme. Ansonsten ist die Welt in Ordnung. Herumlungern und Blödsinn machen ist keine Freizeitbeschäftigung. Teilweise fehlt es am Nötigsten: Ein eigenes Zimmer, die Möglichkeit Freunde nachhause zu bringen, ein vernünftiges Hobby. Es fehlt an sicheren Bindungen, die Nährboden für sinnvolle Aktivitäten darstellen!“

Weiterhin bemängelte er, wie auch die Sportlehrer, die er kenne, dass der Bewegungsablauf bei vielen Jugendlichen zwischen 15 und 16 Jahren nicht mehr normal ausgeprägt sei. Schuld daran wäre, seiner Meinung nach, ein Mangel an Bewegung, hervorgerufen durch erhöhten Fernseh- und Computerkonsum.

Die meisten Probleme würden Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bereiten. In einer Klasse, die dies besonders zeigte, hätten über 70 % der SchülerInnen einen Migrationshintergrund. Hier fehle häufig ein „Tiefenverständnis“ in der deutschen Sprache was selbst bei hoher kognitiver Fähigkeit die beruflichen Chancen stark einschränke.

Als Lösung gab er ein ganzes Spektrum von Möglichkeiten an: Deutschland müsse endlich eingestehen ein Einwanderungsland zu sein, die Einwanderungspolitik solle verbessert werden; Sprachtests im Heimatland, mit Überprüfung bei der Einreise, wären ein notwendiger Schritt für schnellere Integration; Eine Kindergartenpflicht würde die Sprachkompetenzen vor der Einschulung verbessern, die dann in der Ganztageschule weiter ausgebaut werden könnten; Parallel sollten die Eltern verbindlicher in ein Betreuungssystem eingebunden werden.

Natürlich sollten die nationalen Wurzeln der Menschen erhalten werden, dies würde unser kulturelles Leben bereichern. Eine echte Chancengleichheit könne aber nur mit Integration und dem damit verbundenen Erlernen der deutschen Sprache erreicht werden.

5.2 Expertinneninterview in einem Kindergarten

Dieses Interview wurde während einer Teamsitzung eines örtlichen Kindergartens mit den dort tätigen Erzieherinnen und der Kindergartenleiterin geführt.

Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr. In dieser Zeit finden sowohl Projektarbeiten in Kleingruppen, als auch individuelle Sprachförderung für Kinder mit besonderem Bedarf statt.

Die Erzieherinnen sehen im Rahmen ihrer Einrichtung keine Integrationsprobleme, die wenigen Kinder mit Migrationshintergrund, die den Kindergarten besuchen, seien problemlos zu integrieren.

Problematisch wäre aber gerade der geringe Anteil dieser Kinder. Dieses Phänomen liege zum Teil an den gewachsenen Familienstrukturen dieser Menschen, die sich als Großfamilie verstehen und die Kinder bis zum Schuleintritt zuhause lassen würden. Viele würden auch die zu entrichtenden Gebühren scheuen. Eine mangelhafte Integration dieser Kinder würde jedoch enorme Konsequenzen haben. Über eine Kindergartenpflicht bestand jedoch kein Konsens unter den Expertinnen, einige hielten das letzte Kindergartenjahr als Pflicht für eine sinnvolle Regel, andere scheuten aber die erhöhte Mitsprache des Staates und wollten die Verantwortung bei den Eltern belassen.

Nach Ihren Zukunftswünschen befragt, fordern die Fachfrauen des Kindergartens für die nähere Zukunft die Aufstockung des Personals um mindestens 2 volle oder 4 halbe Kräfte. Ansonsten seien die innovativen Methoden nicht weiter aufrecht zu erhalten. Eine intensive Einzelbeobachtung, wie sie die Reggio-Pädagogik (Gesamtkonzept von Ideen und Praxisstrukturen, wie es in den Kindertageseinrichtungen der norditalienischen Stadt Reggio Emilia seit den 60-er Jahren praktiziert wird) beispielsweise vorsehe, sei mit dem vorhandenen Personalschlüssel nicht zu leisten.

Eine zusätzliche Betreuung von Kindern im Alter von 0–3 Jahren, wie sie momentan politisch gefordert werde, sei ohne eine Personalaufstockung überhaupt nicht vorstellbar.

Ferner wünscht sich das Team eine Umgestaltung des Kindergartenpersonals in ein interdisziplinäres Team. Dieses sollte aus studierten PädagogInnen, ErzieherInnen, LogopädInnen, KinderärztInnen, sowie Elternkräften zusammengesetzt sein und durch ein niederschwelliges Angebot die Zusammenarbeit mit Fachleuten vereinfachen. So könnten die Hemmschwellen für Eltern gesenkt werden, Kinder fachgerecht und frühzeitig behandeln zu lassen. Eventuelle Krankheiten, Störungen und Auffälligkeiten könnten zeitnah im Sinne einer gesunden Entwicklung begleitet werden. SozialarbeiterInnen sollten für Beratungsgespräche mit den Eltern verfügbar sein, eine Gemeindesozialarbeiterin/ ein Gemeindesozialarbeiter als feste Ansprechpartnerin/ fester Ansprechpartner könnte ein Netzwerk schaffen, das das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde weckt und die Integration der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund verbessert.

5.2 Experteninterviews im Sozialen Dienst

Die Interviews fanden im Sozialen Dienst der Kreisstadt Kirchheim unter Teck statt, welches für Dettingen zuständig ist.

Der Sozialarbeiter, der seit Anfang 2007 für die Jugendhilfe zuständig ist, bezeichnete die Zusammenarbeit mit den Dettinger Schulen und Kindergärten seit einem Kooperationsgespräch als sehr gut.

Die Menschen fühlen sich wohl in Dettingen, es gäbe das Hallenbad und überhaupt eine gute Infrastruktur. Die Gemeinde bietet zum Teil günstigen Wohnraum an und die wirtschaftliche Lage sei gut. Dies habe aber auch zum vermehrten Zuzug von Multiproblemfamilien, mit starken innerfamiliären Belastungen, geführt.

So seien die Jugendhilfezahlen für eine Gemeinde mit etwa 5700 Einwohnern recht hoch. Dies könnte aber auch durch eine sehr gute Vernetzung der betreuenden Institutionen und somit niedrigen Dunkelziffern erklärt werden. Die Kindergärten und Schulen würden Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen schnell dem Sozialen Dienst melden. Eine gute Kommunikation in diesem Bereich ermöglicht frühe Hilfen zur Erziehung und Unterstützung der Leistungsempfänger. Das Jugendamt ist hauptsächlich in Erziehungsbeistandschaften involviert.

Auch würden die Dettinger Schulen nach Absprache mit dem Sozialen Dienst sehr souverän auftreten und auch das Jugendamt sei bei Bedarf sofort mit am Tisch.

„Dettingen ist fit und hat viel Potential - ein gute Truppe im Rathaus macht vieles auf dem kleinen Dienstweg erreichbar“

Das Gespräch mit dem für die Jugendgerichtshilfe zuständigen Sozialarbeiter, lässt sich in seiner Essenz knapp darstellen.

Dettingen sei total „unauffällig“, was die Jugendkriminalität angehe. Das Fallaufkommen sei zu vernachlässigen, die strafbaren Delikte jugendtypisch. Einen Vergleich ermöglichen die Fallzahlen aus Dettingen (5669 Einwohner) und der Gemeinde Lenningen (etwa 8000 Einwohner):

Im Jahr 2005 wurden im Landkreis Kirchheim 205 Jugendstraftaten begangen, davon entfielen 7 auf Dettingen und 23 auf Lenningen. In 2006 entfielen von 310 Fällen 13 auf Dettingen und 19 auf Lenningen. Im Jahr 2007 von insgesamt 285 Fällen 7 auf Dettingen und 17 auf Lenningen.

Altersgruppe 0 – 6 Jahre



**„Kinder sollen ihren eigenen Weg gehen,
aber ein paar Wegweiser können nicht schaden.“**

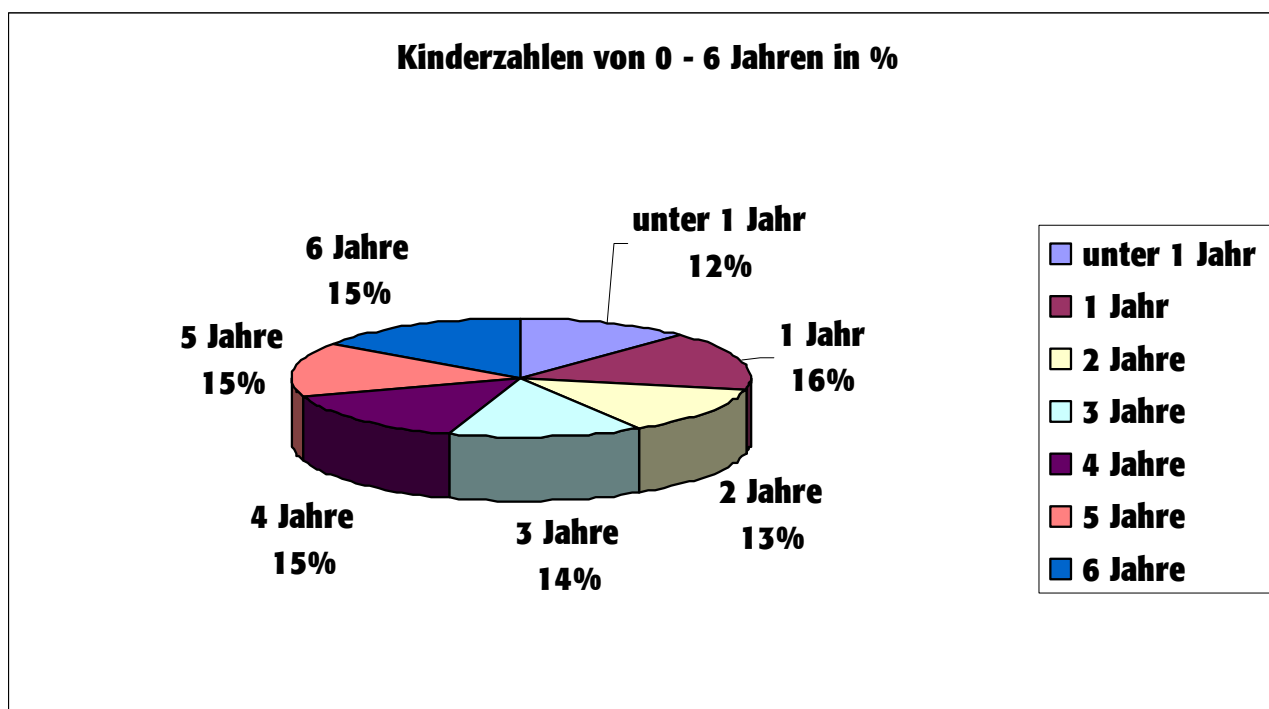
(Pearl S. Buck – amerikanische Erfolgsautorin und Nobelpreisträgerin – 1892 – 1973)

Bestandserhebung der Sozialdaten der Kinder in Dettingen im Alter von 0-6 Jahren

Kinderzahlen

(Stand 31.08.2008)

Im Alter von	zusammen	Männlich (deutsch)	Weiblich (deutsch)	Anzahl der Kinder Migrationshintergrund / Optionsdeutsche
unter 1 Jahr	53	30 (57 %)	15 (28 %)	8 (15 %)
1 Jahr	69	25 (96 %)	22 (32 %)	22 (32 %)
2 Jahre	56	22 (39 %)	13 (23 %)	21 (38 %)
3 Jahre	59	19 (32 %)	23 (39 %)	17 (29 %)
4 Jahre	63	29 (46 %)	21 (33 %)	13 (21 %)
5 Jahre	65	28 (43 %)	17 (26 %)	20 (31 %)
6 Jahre	66	19 (29 %)	19 (29 %)	28 (42 %)
Gesamtanzahl der Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren	431	172 (40 %)	130 (30 %)	129 (30 %)



1.2 Beurteilung der aktuellen Situation

Ergebnis der Elternbefragung zu Kindertageseinrichtungen

Projektbearbeitung:

LBBW Immobilien - Kommunalentwicklung GmbH

Verfasser: Jürgen Mühlbacher

1.2.1 Auftrag und Zielsetzung

Die Gemeinde Dettingen unter Teck verfolgt bereits seit dem Jahr 1997 den Weg einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung. Den Einstieg bildete eine repräsentative Bürgerumfrage, auf deren Grundlage der Gemeindeentwicklungsplan erstellt wurde.

Ebenso verfolgt die Gemeinde bei der Kindertageseinrichtungsplanung einen nachhaltigen, ganzheitlichen Ansatz. 1999 hat die Kommunalentwicklung für die Gemeinde Dettingen unter Teck 1999 eine Kindergartenplanung erarbeitet. Diese wurde gemeinsam mit einer ebenfalls von der Kommunalentwicklung erstellten Organisationsuntersuchung für den Kindergartenbereich 2002 fortgeschrieben.

2004 wurden die Grundlagen für das Bürgernetzwerk „DABEI“ (Dettinger aktive Bürger ergreifen Initiative“ geschaffen, auf dem u.a. die Altenhilfeplanung aufbaut.

Ein weiterer Ausbauschritt des Bürgernetzwerkes bildet aktuell die Erarbeitung der Kinder- und Jugendhilfeplanung, die die Frage eines bedarfsgerechten Ausbaus der Kinderbetreuungsangebote aufgreift und im September 2008 verabschiedet werden soll.

In Vordergrund stehen dabei Angebote, die über die heutigen Regelangebote hinaus reichen. Dieses betrifft insbesondere die Zielgruppe der unter 3-Jährigen sowie die qualitative und quantitative Ausweitung der Betreuungsangebote (-zeiten).

Mit der parallel hierzu fortgeschriebenen Bedarfsplanung zu Kindertageseinrichtungen 2008 sollen verlässliche Entscheidungsgrundlagen für die Weiterentwicklung der Betreuungsangebote geschaffen werden.

Die Bedarfsplanung zu Kindertageseinrichtungen verfolgt folgende Ziele.

1. Bevölkerungsvorausrechnung für Kleinkinder, Vorschulkinder und Jugendliche als Planungsgrundlage zum Bedarf an Kindertageseinrichtungen.
2. Ermittlung des Betreuungsbedarfs aus Sicht der Eltern über eine schriftliche Umfrage.

Hieraus abgeleitet werden die Handlungsempfehlungen für einen quantitativen und qualitativen Ausbau und die Weiterentwicklung der Betreuungsangebote.

1.2.2 Ist-Analyse

Es erfolgt eine Übersicht über die bestehenden Betreuungsangebote anhand aktueller Daten der Verwaltung, basierend auf der Organisationsuntersuchung der Kommunalentwicklung aus dem Jahre 2002.

Die Gemeinde Dettingen unter Teck zählt im Juni 2008 5.668 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich gegenüber der Kindergartenbedarfsplanung 2002 nochmals um 200 Einwohner erhöht.

Dettingen verfügt über eine vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur. Der Anteil der unter 7-Jährigen liegt mit 6,9 Prozent über dem Landkreiswert (6,6 %).

Wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung wird die weitere Erschließung von Baugebieten in den kommenden Jahren haben. Die Gemeinde Dettingen unter Teck verfolgt den Weg einer maßvollen Einwohnerentwicklung über die Ausweisung weiterer Baugebiete, als Grundlage für die gewünschte Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur und den Erhalt der Tragfähigkeit der infrastrukturellen Angebote.

In der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung finden die mit der Gemeinde abgestimmten Baumaßnahmen Berücksichtigung.

In Dettingen unter Teck besteht das Angebot von drei Kindergärten.

Der Kindergarten „Regenbogen“ mit fünf Gruppen liegt in der Ortslage. Er wird von der evangelischen Kirchengemeinde geführt.

Der Kindergarten „Starenweg“ im Ortsteil Guckenrain wird dreigruppig geführt. Hier sind laut Betriebserlaubnis 3 Gruppen möglich. Träger ist die Gemeinde.

Aufgrund der steigenden Kinderzahl in der Ortslage Dettingen wurde 2002 im Pfarrsaal in der Schulstraße eine weitere Kindergartengruppe als Außenstelle eingerichtet.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die vorhandenen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde.

Dargestellt sind die bestehenden Angebote und Kapazitäten und die zu erwartenden Kinderzahlen zum Juli 2008.

	Träger	Angebote	Kapazität	Juli 2008
„Starennest“	Gemeinde	Regelgruppen (RG) Mo. - Fr. 7.30 bis 12.15 / 12.45 Uhr, Di. und Mi. 14.00 bis 16.00 Uhr sowie Do. 14.15 bis 15.45 Uhr (Turnen).	66 Kinder (bei Bedarf 81)	74 Kinder
„Mäuseloch“ Pfarrsaal	Gemeinde	verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) Öffnungszeiten - Mo. - Fr. 7.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uh	24 Kinder	22 Kinder

„Regenbogen“	ev. Kirche	Regelgruppen (RG), verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) und Betreuung U3. Mo. - Do. 7.30 bis 16.00 Uhr und Fr. 7.30 bis 13.30 Uhr . Betreuungsbausteine bis max. 30 Std./Wo. Betreuungsmöglichkeit über Mittag (kein Mittagstisch)	131 Kinder/125 (6xU3)	129 Kinder
--------------	------------	--	-----------------------	------------

Die Angebote in der Gemeinde bestehen im Wesentlichen aus Regelgruppen und verlängerten Öffnungszeiten. Der Kindergarten Regenbogen bietet zunächst sechs Plätze für unter 3-Jährige an.

Ganztagesangebote bestehen bislang nicht. Eine Betreuung ist in der Einrichtung „Regenbogen“ über die Mittagszeit möglich (bis zu 10 Kinder), das Angebot eines Mittagstisches besteht jedoch nicht.

Ein stufenweiser Ausbau der Angebote für die unter 3-Jährigen ist vorgesehen und soll bereits im kommenden Jahr umgesetzt werden.

Angedacht ist ein Ausbau der Betreuungsplätze zunächst im Kindergarten Regenbogen, einher gehend mit einer Anhebung des Personalschlüssel auf 2,0 und einer verbesserten Kommunikation in der Einrichtung.

Ab 2009 sind 20 Plätze für unter 3-Jährige im Regelangebot geplant (bislang 6 Plätze) sowie eine Ganztagesgruppe in einem separaten Gebäude für 3 bis 6-Jährige. Damit soll der stufenweise Einstieg in einen Ausbau des Angebots für die Ortslage erfolgen.

Parallel zur Kinder- und Jugendhilfeplanung wurde ein Auftrag für eine Studie zur Weiterentwicklung des Schulzentrums erteilt. Die Ergebnisse fließen in die Jugendhilfeplanung ein und befassen sich mit einem möglichen Neubau der Grundschule mit einem integrierten Bildungshaus mit Kindergarten und U3-Angebot für den Ortsteil Guckenrain.

Der momentanen Kapazität von 221 Plätzen (plus 15 Restplätzen „Starennest“) stehen im Juli dieses Jahres 225 Kinder gegenüber. Die Kindertageseinrichtungen werden somit weitgehend belegt sein.

In der Langfristprognose geht die Gemeinde von konstanten Kinderzahlen, bezogen auf den Juni eines Jahres aus. Ein leichter Rückgang könnte sich – ohne Berücksichtigung von Wohnbaumaßnahmen – erstmals 2011/12 ergeben. Die Bevölkerungsvorausrechnung in Kapitel 3 schreibt die Bedarfszahlen vor dem Hintergrund der weiteren Wohnbauentwicklung fort.

1.2.3 Elternbefragung

Um den bereits eingeleiteten Weg des Ausbaus der Betreuungsplätze für Kleinkinder weiter fortzuschreiten und ein bedarfsgerechtes Angebot zu entwickeln, das den gesetzlichen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte erfüllt, sind Aussagen zum tatsächlichen Betreuungsbedarf und den Wünschen der Familien erforderlich. Die Gemeinde hat sich daher im April 2008 mit einer schriftlichen Befragung an die Eltern der heute unter 6-Jährigen gewandt.

Mit der Befragung werden die Grundlagen für die Erarbeitung einer pädagogischen und organisatorischen Kindergartenkonzeption geschaffen, die stufenweise umgesetzt werden soll.

Die Entwicklung des Fragebogens und die Auswertung der Befragung erfolgte durch die Kommunalentwicklung, der Versand der Unterlagen lag in Händen der Gemeinde.

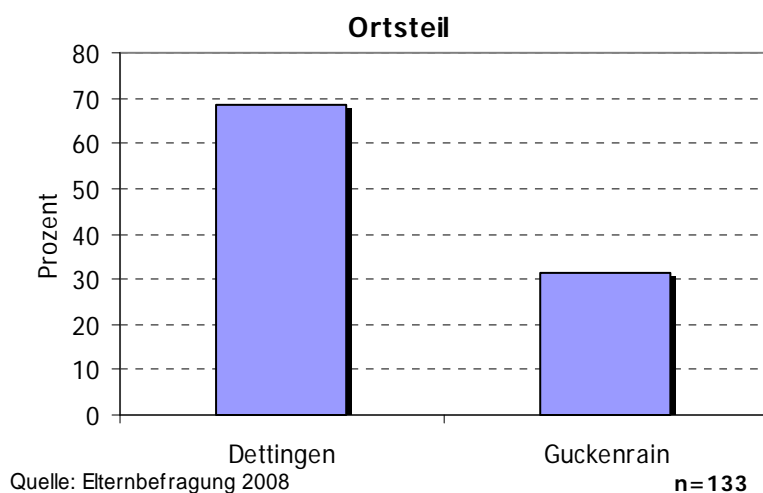
Alle Angaben der Eltern unterliegen den Anforderungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung. Die Gemeinde Dettingen unter Teck erhält die Auswertungen in zusammengefasster Form, sie hat keinen Zugriff auf die einzelnen Antworten.

Die Elternbefragung umfasst folgende Themenblöcke:

- Familiensituation, Erwerbstätigkeit
- Bedarf an Betreuungsangeboten
- Bewertung der bestehenden Betreuungsangebote.

Angaben zum Haushalt

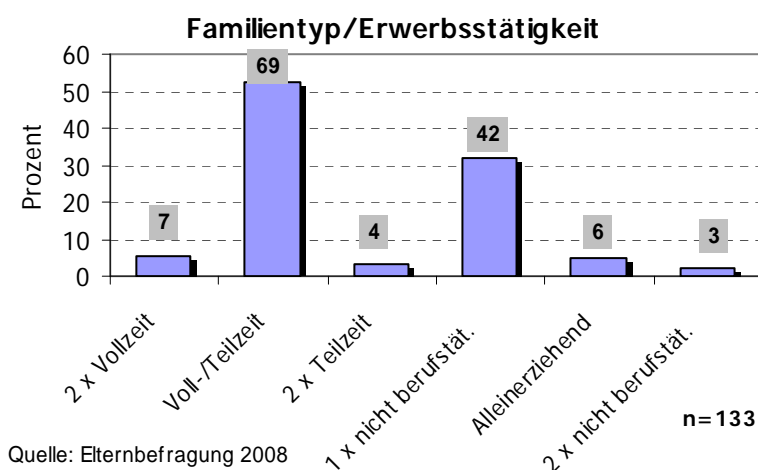
Für die Auswertung liegen 133 durch die Eltern ausgefüllte Fragebogen vor. 247 Eltern wurden angeschrieben. Dies entspricht einem Rücklauf von 54 Prozent, der die Repräsentativität der Befragung gewährleistet und ein realistisches Bild der tatsächlichen Bedarfssituation zeichnet. In den befragten Haushalten leben insgesamt 258 Kinder von unter 18 Jahren. Statistisch gesehen leben ca. 2 Kinder je Haushalt. Damit liegen statistische gesehen überdurchschnittlich große Haushaltsgrößen bei den Befragten vor.



Knapp 70 Prozent der Antworten stammen von Eltern aus der Ortslage, die restlichen 30 Prozent kommen aus dem Guckenrain. Der Rücklauf entspricht damit der Relation der Einwohnerstärken beider Ortsteile.

Die erwachsenen Haushaltsmitglieder wurden um Angaben zu Alter und Berufstätigkeit gebeten. Hieraus werden Familientypen gebildet, die wichtige Korrelationsgrößen bilden.

In der nachfolgenden Abbildung ist die statistische Verteilung der Familien-/Erwerbstypen in absoluten und relativen Werten dargestellt.



In über der Hälfte der Haushalte gibt es einen Vollzeit- sowie einen Teilzeitbeschäftigten. Bei einem weiteren Drittel ist nur eine Person berufstätig.

Haushalte mit zwei Vollzeitbeschäftigten, zwei Teilzeitbeschäftigten oder keiner erwerbstätigen Person sind nur vereinzelt anzutreffen, ebenso (berufstätige) Alleinerziehende.

Die nachfolgende Tabelle stellt den Familien-/Erwerbstyp in Zusammenhang mit der Anzahl an Kindern. Es handelt sich hierbei um eine Aufsummierung in Spaltenprozenten (100 %) bezogen auf die Kinderzahl.

	Anzahl Kinder			
	1	2	3	4
	Spalten-%	Spalten-%	Spalten-%	Spalten-%
Erwerbstyp				
Eltern Vollzeit	9,1%	5,1%		
Eltern Voll-/Teilzeit	45,5%	62,7%	55,0%	12,5%
Eltern Teilzeit	2,3%	1,7%	5,0%	12,5%
Eltern Vollzeit/nicht berufstätig	29,5%	30,5%	35,0%	50,0%
Alleinerziehend (VZ/TZ)	13,6%			
Eltern nicht berufstätig			5,0%	25,0%

Deutlich wird bei der Gegenüberstellung von Kinderzahl und Berufstätigkeit, dass mit steigender Haushaltsgröße eine Berufstätigkeit beider Elternteile nur noch erschwert möglich ist.

Bei Familien mit vier und mehr Kindern ist zumeist ein Elternteil nicht berufstätig. Hier überwiegt der Familien-/Erwerbstyp „Vollzeit/nicht berufstätig“.

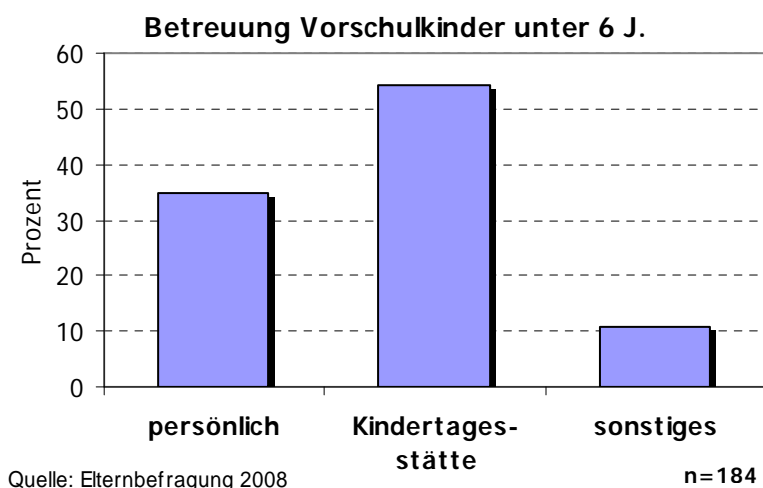
Bei den Haushalten mit 3 Kindern ist in über der Hälfte der Fälle ein Elternteil teilzeitbeschäftigt, ein weiteres Drittel ist nicht berufstätig.

Bei Haushalten mit zwei Kindern am häufigsten anzutreffen ist der Familien-/Erwerbstyp eines Vollzeit und eines Teilzeitbeschäftigten (45 %). Eine Vollzeittätigkeit beider Elternteile ist hierbei nur in wenigen Fällen (5 %) möglich.

Am häufigsten uneingeschränkt berufstätig sind Eltern aus Haushalten mit einem Kind (10 %).

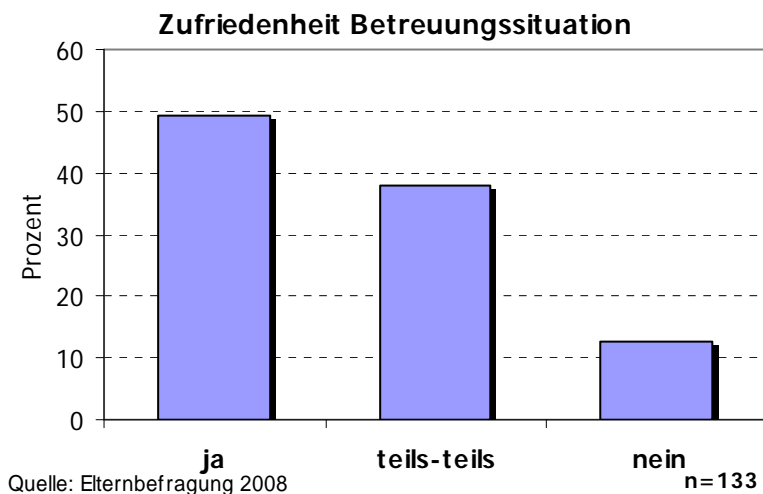
In den 133 befragten Haushalten leben 184 Kinder im Vorschulalter. Die 54 % an Haushalten, die sich an der Befragung beteiligten, decken somit 56 % der in der Gemeinde lebenden 330 unter 6-Jährigen ab.

Die Art der Betreuung der Kinder im Vorschulalter steht direkt in Zusammenhang mit dem Alter der Kinder, d.h. Kleinkinder werden in der Regel persönlich betreut, ab dem 3. Lebensjahr gehen die Kinder zumeist in den Kindergarten.



Rund 55 Prozent der 184 Dettinger Kinder im Vorschulalter sind in einer Kindertagesstätte. Ein Drittel der meist noch kleinen Kinder wird persönlich betreut. Bei der sonstigen Betreuung handelt es sich zumeist um Familienangehörige (Oma, Opa) oder um eine Tagesmutter.

Frage: Sind Sie mit der derzeitigen Betreuungssituation Ihrer Kinder im Allgemeinen zufrieden?



Jede zweite Familie ist mit der Betreuungssituation ihres Kindes zufrieden. Knapp 40 Prozent geben „teils-teils“ zu Protokoll; überhaupt nicht zufrieden ist etwas mehr als jeder zehnte Haushalt.

Die nachfolgenden beiden Abbildungen stellen die Beantwortung der Frage in Relation zur Betreuungssituation und zum Familien-/Erwerbstyp dar.

	Zufriedenheit		
	ja	teils-teils	nein
	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%
Betreuung persönl.	60,9%	34,8%	4,3%
Kiga	38,7%	45,3%	16,0%
sonst.	75,0%	25,0%	

Die größte Zufriedenheit zeigen Familien, bei denen die Kinder durch Familienmitglieder und/oder Tagesmütter betreut werden. In hohem Maße positiv äußern sich ebenso Haushalte, die ihre Kinder (noch) persönlich betreuen, wenngleich jeder dritte Haushalt hier zu einem ausgewogenen Urteil „teils-teils“ tendiert und sich somit Verbesserungen vorstellen kann.

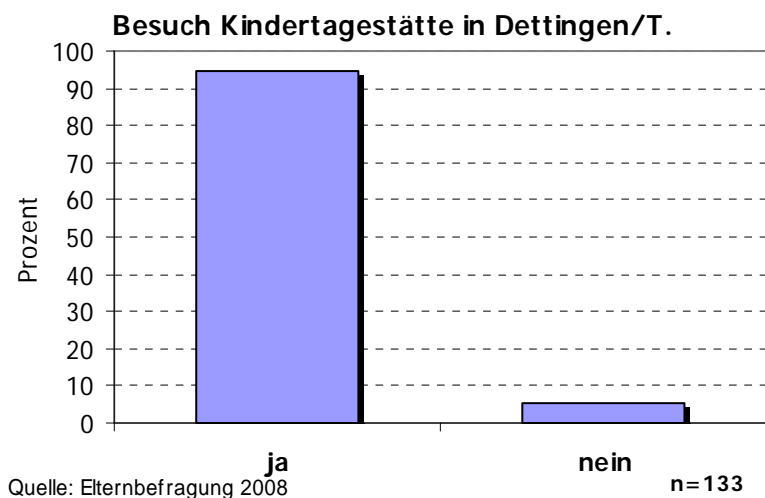
Eher kritisch sind die Eltern von Kindergartenkindern. Jeder siebte Haushalt äußert hierbei Kritik an der Betreuungssituation. Jeder zweite Haushalt sieht zumindest in Teilen Defizite.

	Zufriedenheit		
	ja	teils-teils	nein
	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%
Erwerbstyp			
Eltern Vollzeit	50,0%	33,3%	16,7%
Eltern Voll-/Teilzeit	45,6%	36,8%	17,6%
Eltern Teilzeit	33,3%	66,7%	
Eltern Vollzeit/nicht berufstätig	57,5%	37,5%	5,0%
Alleinerziehend (VZ/TZ)	50,0%	25,0%	25,0%
Eltern nicht berufstätig	33,3%	66,7%	

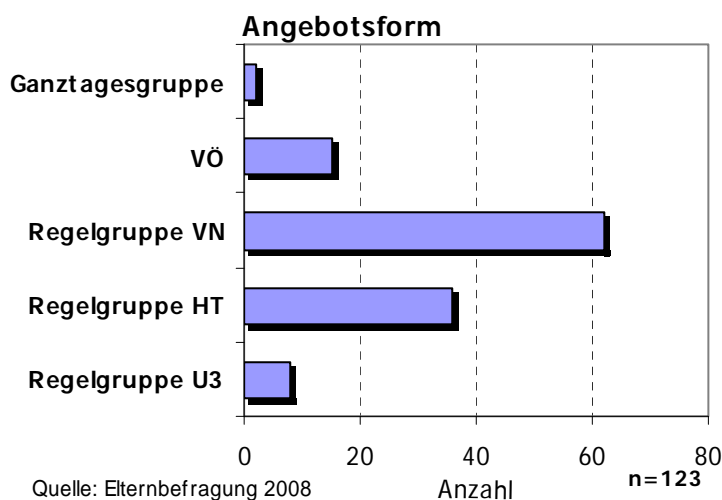
Bei den Familien-/Erwerbstypen ist die größte Zufriedenheit bei Familien mit einem nicht berufstätigen Elternteil anzutreffen (57,5 %), d.h. hier findet die Betreuung der (Klein-)Kinder wie oben beschrieben in der Regel noch persönlich statt.

Deutlich mehr Kritik kommt dagegen von Haushalten mit einem Voll- und einem Teilzeitbeschäftigten. Diese äußern in über der Hälfte der Fälle zumindest in Teilen Kritik an der Betreuungssituation der Kinder. Dieses sind zumeist die Haushalte, die ihr Kind in eine Kindertageseinrichtung geben. Bei den übrigen Haushalts-/Erwerbstypen sind Aussagen wegen der geringen Zahl an Antworten (maximal 7 Fragebögen) nur bedingt möglich.

Frage: Falls Ihr Kind/ Ihre Kinder einen Kindergarten besucht(en), wo ist dieser? Um welche Angebotsform handelt es sich dabei?



Der Besuch einer Kindertagesstätte erfolgt in 95 % aller Fälle in Dettingen. Jedes zwanzigste Kind besucht eine Kindertagesstätte außerhalb. Die „auswärtigen“ Kinder gehen entweder nach Kirchheim oder besuchen den Waldkindergarten in Weilheim.



Am häufigsten anzutreffen ist die Regelbetreuung am Vor- und Nachmittag (62 Kinder). 36 Kinder besuchen eine Halbtagesregelgruppe.

15 Kinder werden in einer Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten betreut. Ein Angebot für unter 3-Jährige wird von 8 Kindern wahrgenommen. Bei einem Angebot von 6 Plätzen für unter 3-Jährige müssen hierunter auch Kinder sein, die eine Kindertageseinrichtung außerhalb der Gemeinde besuchen. Dieses trifft auch auf die beiden Kinder zu, die in einer Ganztagesgruppe sind.

Den Zusammenhang zwischen der gewählten Betreuungsform und dem Haushalts-/Erwerbstyp stellt die nachfolgende Tabelle dar.

	Bestehende Betreuungsform Kindertagesstätten				
	Regel- gruppe U3	Regel- gruppe HT	Regel- gruppe VN	VÖ	Ganz- tages- gruppe
	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%
Erwerbstyp					
2 x Vollzeit	20 %	40 %		40 %	
Voll-/Teilzeit	6 %	27 %	47 %	16 %	3 %
2 x Teilzeit			67 %	33 %	
1 x nicht berufstät.	7 %	34 %	59 %		
Alleinerziehend		33 %	50 %	17 %	
2 x nicht berufstät.			75 %	25 %	

Die Angebote mit erweiterter Betreuung (VÖ und U3) werden insbesondere von Familien mit zwei Vollzeitbeschäftigten wahrgenommen.

Grundsätzlich sind verlängerte Öffnungszeiten für alle Familientypen attraktiv.

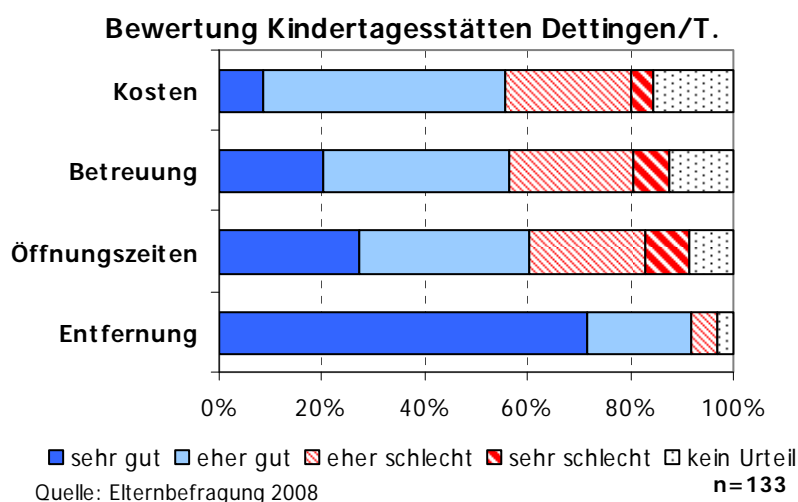
Den geringsten Betreuungsumfang benötigen Familien mit einem nicht erwerbstätigen Elternteil. Deren Kinder besuchen fast ausschließlich Regelangebote, sowohl Halbtags- als auch Vor-/Nachmittagsgruppen.

Frage: Wie bewerten Sie das Kindergartenangebot in Dettingen unter Teck bezogen?

Die Frage der Zufriedenheit mit dem Kindertageseinrichtungsangebot in Dettingen unter Teck zeigt ein gemischtes Meinungsbild der Eltern. Eine große Zufriedenheit ergibt sich bezogen auf das wohnortnahe Angebot. Über 90 Prozent der Eltern äußern sich positiv.

Eher schlechte Noten erhalten dagegen die Kosten, die Qualität der Betreuung sowie die bestehenden Öffnungszeiten.

Besonders deutlich wird die Kritik gegenüber den Öffnungszeiten und der Qualität der Betreuung. Nahezu ein Drittel der Eltern bewerten dabei die Situation als „eher schlecht“ bzw. „sehr schlecht“.



Die Kommentare der Eltern hierzu sind im Anhang Seite 71 aufgelistet.

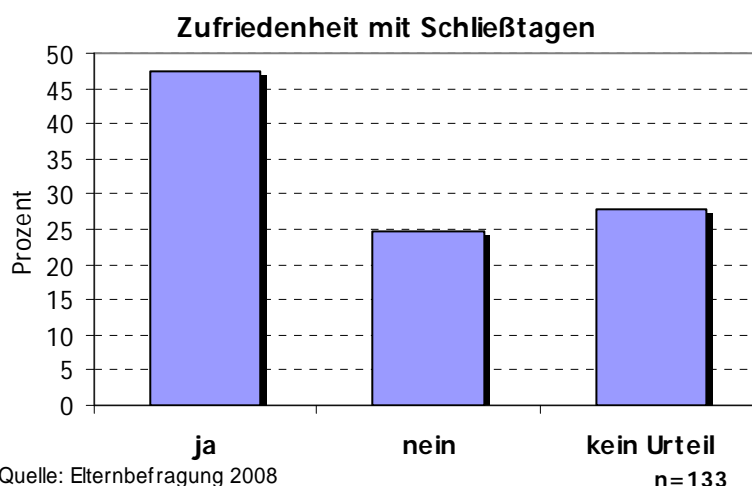
Bei der Kostensituation wird generell die Höhe der Kosten kritisiert. Es wird hierbei jedoch auch der Zusammenhang mit einem als unzureichend empfundenen Preis-Leistungsverhältnis hergestellt.

Die Frage der Qualität der Angebote bzw. der Betreuung bezieht sich in erster Linie auf die Gruppengröße und die Personalausstattung der Einrichtungen. Hierunter mangelt nach Ansicht der Eltern die Betreuung der Kinder.

Es erfolgt jedoch auch offene Kritik im Hinblick auf die Fördermaßnahmen (Sprachförderung) und ergänzende Aktivitäten wie etwa Ausflüge etc. Die Eltern stellen häufig Vergleiche mit Nachbarkommunen an und sehen hierbei Qualitätsmängel beim Angebot in Dettingen/Teck. Häufiger in der Kritik steht der Kindergarten Regenbogen. Neben den angesprochenen Gruppengrößen und dem Personalschlüssel werden auch das Personal und die Zusammenarbeit mit den Eltern kritisiert.

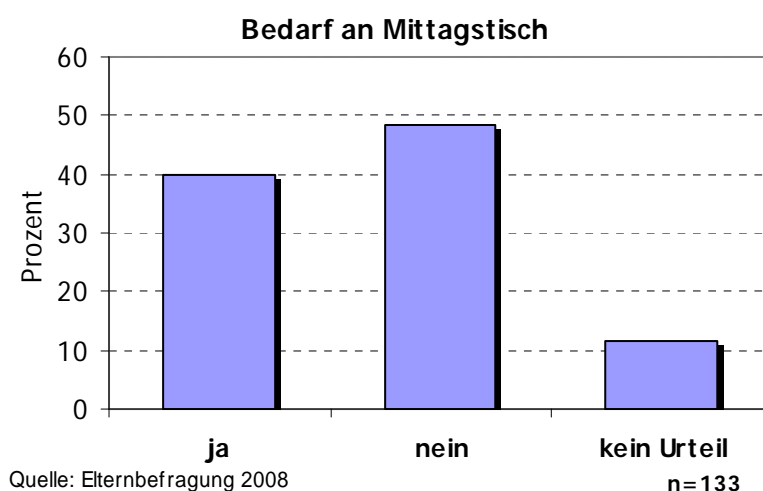
Bei den Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen beziehen sich die kritischen Stimmen u.a. auf die fehlenden Angebote einer Ganztagesbetreuung, verbunden mit einem Mittagessen. Generell wird noch mehr Flexibilität gewünscht. Ein besonderes Dettinger Problem stellen für die Eltern die eingeschränkten Öffnungszeiten freitags am Nachmittag dar.

Frage: Halten Sie die derzeitige Zahl an jährlichen Schließtagen für angemessen?



Die Zahl an Schließtagen (derzeit 28) wird von über der Hälfte der Eltern für angemessen erachtet. Jede vierte Familie spricht sich dagegen für weniger Schließtage in den Ferien aus. Erkennbar wird auch die große Zahl an Haushalten, die sich bislang keine Meinung zu dieser Frage bilden können.

Frage: Benötigen Sie für Ihr Kind/Ihre Kinder einen Mittagstisch?



40 Prozent der Haushalte wünschen sich das Angebot eines Mittagstisches für ihre Kinder. Für jeden zweiten Haushalt kommt eine Teilnahme an einem Mittagessen dagegen nicht in Frage.

Weitere 10 Prozent der Befragten können sich hierzu momentan noch kein Urteil bilden.

Der Bedarf eines Mittagstisches steht in direktem Zusammenhang mit dem Familien-/Erwerbstyp der Familien. Je intensiver sich beide Elternteile am Erwerbsleben beteiligen, umso dringlicher wird ein Mittagstisch gefordert.

2 von 3 vollzeitbeschäftigten Eltern wünschen sich einen Mittagstisch für ihre Kinder. Bei gemischt Voll- und Teilzeitbeschäftigten Haushalten liegt dieser Prozentsatz bei 45 Prozent.

Bei Haushalten mit einem nicht erwerbstätigen Elternteil kommt ein Mittagstisch nur in 30 Prozent der Fälle in Frage.

	Mittagstisch		
	ja	nein	kein Urteil
	Zeilen-%	Zeilen-%	Zeilen-%
Erwerbstyp			
Eltern Vollzeit	66,7%	16,7%	16,7%
Eltern Voll-/Teilzeit	44,1%	42,6%	13,2%
Eltern Teilzeit	25,0%	50,0%	25,0%
Eltern Vollzeit/nicht berufstätig	29,3%	61,0%	9,8%
Alleinerziehend (VZ/TZ)	33,3%	66,7%	
Eltern nicht berufstätig	66,7%	33,3%	

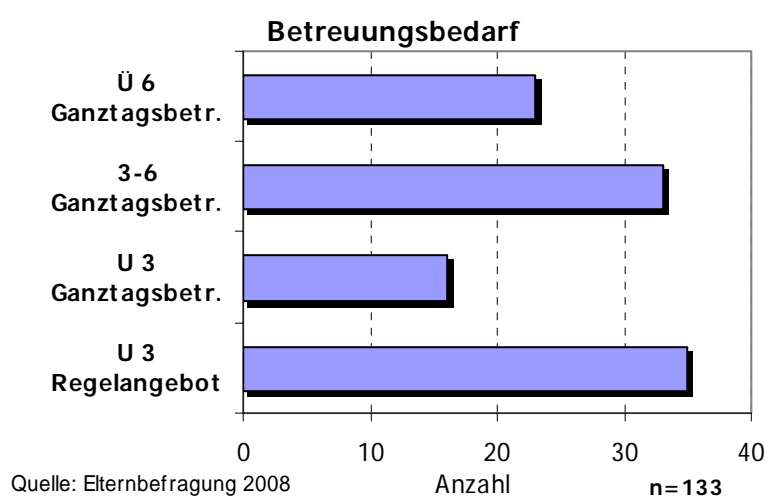
Frage: Welcher zeitliche Betreuungsumfang wäre für Ihr Kind/Ihre Kinder ideal?

Im Fragebogen konnten die Eltern ihren Betreuungsbedarf für die Altersgruppen der

- Unter 3-Jährigen
- 3 bis 6-Jährigen
- und über 6-Jährigen

für ihren Haushalt äußern.

Neben dem täglichen zeitlichen Betreuungsumfang wurden Angaben zur Häufigkeit pro Woche erbeten. Bei den unter 3-Jährigen wird in der nachfolgenden Abbildung anhand des zeitlichen Umfangs der gewünschten Betreuung in Regelangebot (unter 7 Stunden) und Ganztagesbetreuung (über sieben Stunden) unterschieden.



An erster Stelle der Wünsche steht ein Regelangebot für unter 3-Jährige (35 Haushalte), gefolgt von einer Ganztagesbetreuung für 3 bis 6-Jährige (32 Haushalte).

Für 16 Haushalte wäre ein Ganztagesangebot für unter 3-Jährige die ideale Betreuungsform.

23 Eltern wünschen sich eine Ganztagesbetreuung für Kinder ab dem Grundschulalter, etwa über Hort, altersgemischte Gruppen oder Ganztageschule.

Setzt man voraus, dass die Eltern, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben, keinen erweiterten Betreuungsbedarf haben, lässt sich der momentane Mindestbedarf als Plangröße bestimmen. Die Berechnung des Platzbedarfs bezieht sich somit auf die 247 angeschriebenen Haushalte mit unter 6-Jährigen Kindern.

Rund 21 Prozent (52) der Haushalte mit unter 6-Jährigen Kindern ziehen eine Betreuung im Regel- oder Ganztagesangebot für unter 3-Jährige in Betracht. Bei derzeit 155 in der Gemeinde lebenden unter 3-Jährigen würde dieses **33 Plätzen** entsprechen.

Diese Plätze verteilen sich auf:

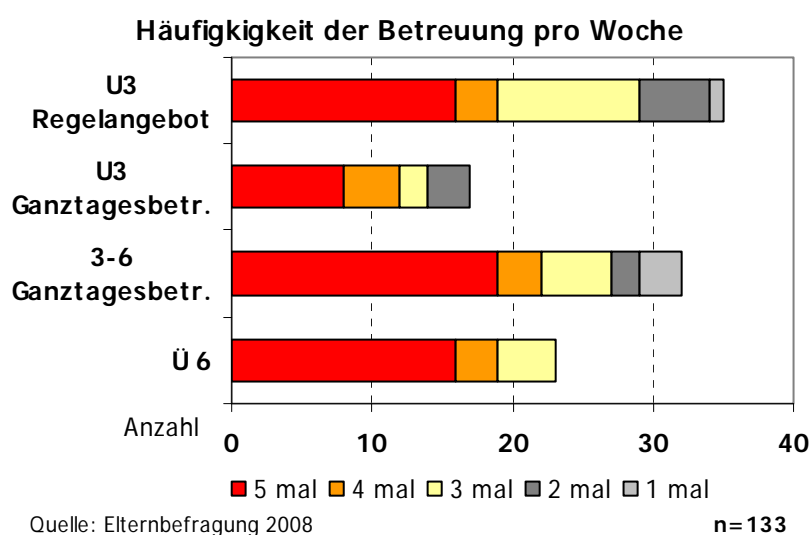
Regelangebot für unter 3-Jährige:	22 Plätze (67 %)
Ganztagesangebot für unter 3-Jährige:	11 Plätze (33 %)

Der Bedarf nach Ganztagesangeboten für 3 bis 6-Jährige liegt bezogen auf die Haushalte bei rund 13 Prozent. Bei 215 potenziellen Kindergartenkindern zum Höchststand eines Jahres (95 % 4 Jahrgänge) bedeutet dieses **28 Plätze**.

Der Bedarf von Ganztagesbetreuung für über 6-Jährige bewegt sich bezogen auf die Haushalte bei rund 10 Prozent. Bei 245 6 bis 10-jährigen Kindern in der Gemeinde lässt sich hieraus ein Bedarf von **25 Plätzen** ableiten.

Es handelt sich hierbei um einen **Mindestwert**, ermittelt aus den Angaben der Eltern, der bei einem qualitativ guten Angebot erfahrungsgemäß weiter ansteigt und die an der Befragung fern gebliebenen Haushalte nicht berücksichtigt.

Entscheidend für den tatsächlichen Platzbedarf in den Kindertageseinrichtungen ist hierbei die Frage der Häufigkeit der wöchentlichen Nutzung. Diese wurde bei der Befragung erhoben und ist nachfolgend dargestellt.



Aus der Grafik wird ersichtlich, dass nur ein Teil der Eltern eine umfassende Betreuung der Kinder über die gesamte Woche hinweg benötigt.

Für die über 6-Jährigen wünschen 70 Prozent der Eltern ein Angebot über die gesamte Woche hinweg, i.d. Regel Hort oder Ganztageschule. Die übrigen Eltern wünschen einen Betreuungsumfang von 3 bzw. 4 Tagen.

Bei der Ganztagesbetreuung für die 3 bis 6-Jährigen beabsichtigen knapp 60 Prozent der Eltern eine tägliche Betreuung. Es sind dabei auch Eltern anzutreffen, die ihr Kind nur an einem oder zwei Tagen in eine Ganztageseinrichtung geben möchten.

Bei den Ganztagesangeboten für die unter 3-Jährigen benötigt nur knapp die Hälfte der Eltern eine tägliche Betreuung, ein weiteres Viertel eine Betreuung an vier Tagen.

Die Regelangebote bei den unter 3-Jährigen würden von der Hälfte der 35 interessierten Eltern an fünf Tagen benötigt werden. Eine weitere Konzentration von 30 % erfolgt bei einer Betreuung dreimal die Woche.

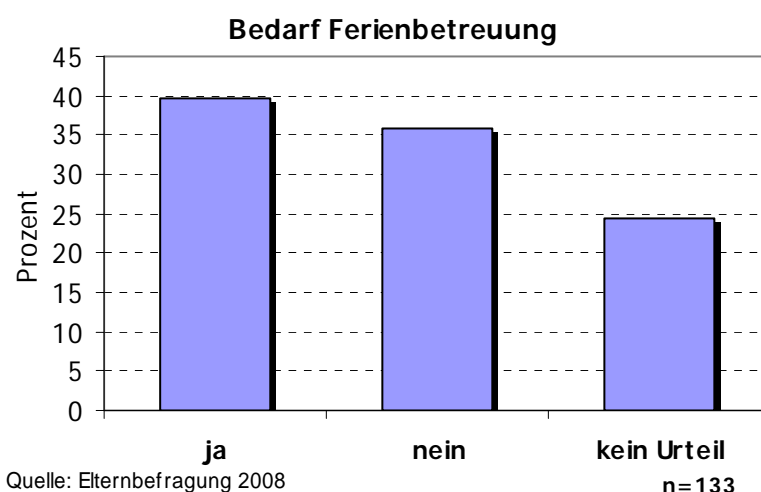
In den nachfolgenden Tabellen wird der gewünschte Betreuungsumfang für die Kleinkinder am Beispiel der Ganztagesangebote für die unter 3-Jährigen den Haushalts-/Erwerbstypen zugeordnet.

	GT U3	
	trifft zu	trifft nicht zu
	Zeilen-%	Zeilen-%
Erwerbstyp		
Eltern Vollzeit	28,6%	71,4%
Eltern Voll-/Teilzeit	13,0%	87,0%
Eltern Teilzeit		100,0%
Eltern Vollzeit/nicht berufstätig	11,9%	88,1%
Alleinerziehend (VZ/TZ)	16,7%	83,3%
Eltern nicht berufstätig		100,0%

Es lässt sich nur bedingt ein Zusammenhang zwischen dem Betreuungsbedarf und dem Haushalts-/Erwerbstyp der Haushalte ablesen.

Haushalte mit einem nicht erwerbstätigen Elternteil wünschen sich in selbem Maße eine erweiterte Betreuung für die unter 3-Jährigen wie etwa Haushalte mit zwei Erwerbspersonen. Hierin wird deutlich, dass bei vielen Haushalten die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit von einem entsprechenden Betreuungsangebot der Kinder abhängig ist und der Wunsch nach einer Wiederaufnahme der Berufstätigkeit besteht.

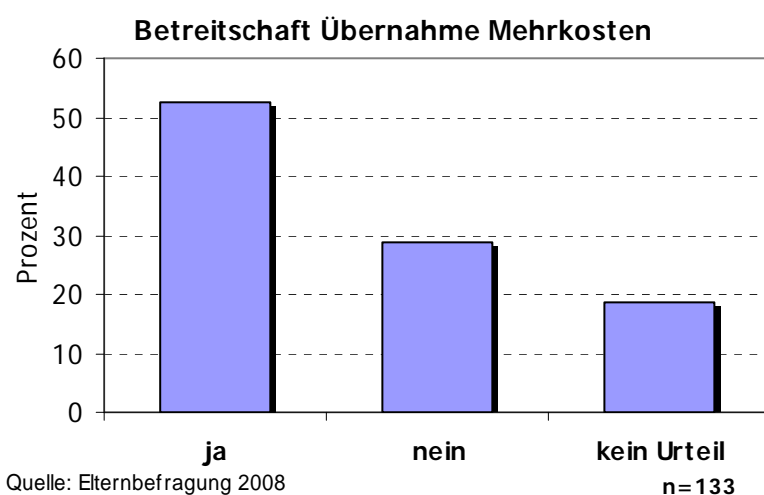
Frage: Haben Sie den Wunsch nach einer weiteren Ferienbetreuung?



Das Angebot einer Ferienbetreuung stößt bei den Eltern auf großes Interesse. Für 40 Prozent der Haushalte kommt ein Ferienangebot, sowohl für die Kindertageseinrichtungen als auch die Grundschule, in Frage, nur jeder dritte Haushalt lehnt dieses kategorisch ab. Vergleichsweise hoch fällt die Zahl der Eltern aus, die sich hierzu (noch) keine Meinung bilden können.

Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass bei den Kindertageseinrichtungen bislang in den Sommerferien lediglich eine Woche je Einrichtung nicht abgedeckt ist. In anderen Ferienzeiten sind die Kindergärten dagegen geschlossen.

Frage: Wären Sie bereit, für ein erweitertes Betreuungsangebot mehr Elternbeiträge zu bezahlen?



Jeder zweite Haushalt würde für die Mehrkosten eines erweiterten Betreuungsangebotes aufkommen. 30 Prozent der Haushalte lehnen jedoch Mehrkosten ab.

Bei der Frage nach der Höhe der Zusatzkosten zeigt sich eine große Spannweite, die von 10.- bis hin zu 500.- € reicht. Von den rund 50 Prozent an Haushalten, die zu Mehrkosten bereit wären, würde jeder dritte Haushalt bis zu 50.- € pro Monat zusätzlich je Kind bezahlen. Ein weiteres Drittel wäre bereit hierfür 50.- bis 100.- € aufzubringen. Das übrige Drittel könnte sich höhere Beträge vorstellen. Einen Schwerpunkt innerhalb dieser Gruppe bildet eine Obergrenze von 150.- €.

Frage: Was sollte aus Ihrer Sicht darüber hinaus für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Dettingen unter Teck getan werden?

Die Antworten auf diese offen gestellte Frage befinden sich im Anhang Seite 71.

Ein Teil der Anregungen bezieht sich, wie bereits zuvor dargestellt, auf erweiterte Betreuungsangebote für die Kleinkinder mit Ganztagesbetreuung. So wird beispielsweise Mittagessen oder frühkindliche Förderung vorgeschlagen.

Ein wichtiges Anliegen der Eltern ist der Ausbau und die Aufwertung der Spielplätze am Ort, bzw. den beiden Ortslagen. Ebenso häufig genannt werden Treffpunkte für Jugendliche, sowohl informeller Art als auch über ein verbindliches (Raum-)Angebot.

Weitere Anregungen befassen sich mit einer Ausweitung des Ferienprogramms und mehr bewegungsorientierten Angeboten für Kinder, etwa durch die Vereine.

Mit Blick auf die Schule werden die teilweise großen Klassen bemängelt. Auch besteht hier der Wunsch der Eltern nach Ganztagesangeboten sowie einem Ausbau im Ergänzungsbereich, etwa durch Maßnahmen der Sprachförderung, im musischen Bereich und/oder der Hausaufgabenhilfe.

Ein weiteres Thema bildet die Verkehrssicherheit sowohl für vorschulische Kinder als auch Schüler.

1.2.4 Bevölkerungsvorausrechnung

Die Bevölkerungsvorausrechnung dient vor dem Hintergrund des demographischen Wandels als Planungs- und Entscheidungsgröße zu Fragen der Gemeindeentwicklung. Sie ist Grundlage für weiterführende Fachplanungen. Für die Bedarfsplanung bei den Kindertageseinrichtungen sind Aussagen für einzelne Altersjahrgänge der Kinder zu treffen. Des Weiteren werden über Aussagen zu den Altersgruppen der Gesamtbevölkerung die Auswirkungen des demographischen Wandels aufgezeigt.

Die Bevölkerungsvorausrechnung betrachtet die Szenarien der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und eine Wohnbauvariante, die die absehbaren Entwicklungen im Wohnungsbau berücksichtigt. Neben dem demographischen Wandel wird die Infrastrukturnachfrage in der Gemeinde Dettingen unter Teck insbesondere durch die Wohnbaupotenziale bestimmt, die maßgebliche Auswirkungen auf die Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung haben werden. Die Annahmen zur künftigen Wohnbauentwicklung wurden dabei mit der Gemeinde abgestimmt.

Die Bevölkerungsvorausrechnung bezieht sich sowohl auf die Gesamtgemeinde sowie auf Ortslage und den Guckenrain.

Die Bevölkerungsvorausrechnung basiert auf Datenbeständen des Rechenzentrums vom Juni 2008.

Die Bevölkerungsvorausrechnung basiert auf einem Berechnungsmodell der Kommunalentwicklung. Es handelt sich um ein so genanntes Komponentenmodell mit einer fortschreitenden Matrizenrechnung. Dies bedeutet, dass ein Folgejahr/Folgezeitraum ausschließlich vom vorausgegangenen Jahr/Zeitraum abhängig ist. Die Bevölkerung jeder Altersklasse des nächsten Jahres geht aus der Bestandsbevölkerung hervor, indem unter Berücksichtigung der Sterblichkeit und der Zu- und Fortzüge die kommenden Altersgruppen ermittelt werden. Hinzu kommen jeweils die Geburten, die sich aus den altersspezifischen Fruchtbarkeitskennziffern der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren berechnen.

Ausgehend von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Ausgeglichener Saldo der Zu- und Fortzüge) werden die jährlichen Wanderungsgewinne hinzugerechnet. Zusätzliche Geburten durch die Zuwanderung werden berücksichtigt. Die zugewanderte Bevölkerung wird ebenso den Altersgruppen bei der Darstellung der Bevölkerungspyramide bei der Variante der Wanderungen hinzugezählt.

Zieljahr für die Vorausrechnungen ist das Jahr 2025. Folgende Parameter fließen in die Bevölkerungsvorausrechnung ein:

- Bevölkerungsaufbau in 5-Jahresgruppen, getrennt nach Geschlechtern, als Ausgangsgröße der Berechnung (Juni 2008). Es handelt sich um die Personen mit Hauptwohnsitz (Wohnbevölkerung). Die Daten entstammen der kommunalen Einwohnerstatistik.
- Geburtenverhalten über altersspezifische Quoten je Altersgruppe der Frauen zwischen 15 und 45, bezogen auf die Gemeinde Dettingen/Teck, errechnet aus dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Die Sterbetafel Baden-Württemberg 2003 mit Trendfortschreibung bis 2025 wurde berücksichtigt.
- Der Umfang der Wanderungsbewegungen wird aus den bestehenden Wohnbaupotenzialen ermittelt. Es wird ein familienfreundlicher Wohnungsbau zugrunde gelegt. Die Annahmen zur Altersstruktur der Zuwanderer und zum Geburtenverhalten entsprechen vergleichbaren Projekten. Folgende beide Szenarien der möglichen Entwicklung werden betrachtet:
 - Natürliche Entwicklung mit ausgeglichenem Wanderungssaldo (Zu- und Fortzüge). Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich dabei ausschließlich aus den Geburten und Sterbefällen.

- Wohnbauvariante mit Berücksichtigung der geplanten Wohnbaumaßnahmen unter den oben beschriebenen Annahmen.

Folgende Wohnbaumaßnahmen fließen in die Bevölkerungsvorausrechnung ein:

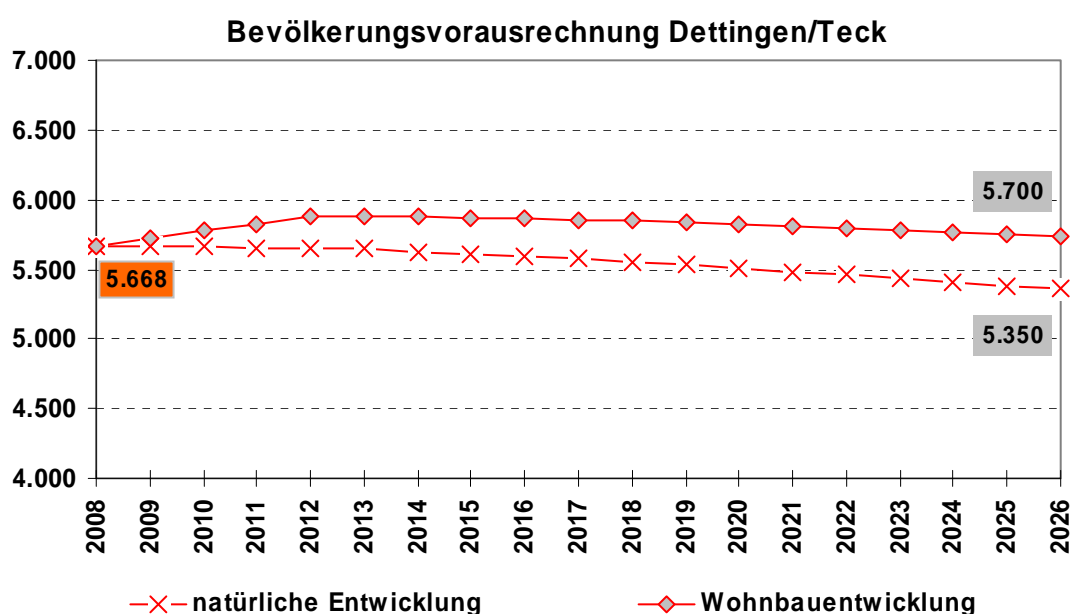
Maßnahme	Wohn-einheiten	Realisierungszeitraum
Berger Areal	58	2007-2009
Goldmorgen-S	90	2010-2012
Innenentwicklung Ortslage	60	3 WE/Jahr
Guckenrain Ost	-	ab 2025
Innenentwicklung Guckenrain	20	1 WE/Jahr

Die Größenordnung der Innenentwicklung ist der Rahmenplanung entnommen. Für den Guckenrain kommt ebenso ein gewisses Maß an Innenentwicklung in Anrechnung.

In der Summe stehen bis 2025 rund 230 zusätzliche Wohneinheiten zur Verfügung. Ein Drittel (75 WE) davon wird dem so genannten "inneren Bedarf" zugerechnet, der im Wesentlichen aus dem Rückgang der Wohnungsbelegungsdichte resultiert.

Somit kommen 1,55 zusätzliche Einwohner je Wohneinheit in Anrechnung. Die zusätzlichen Geburten durch die Zuwanderer fließen in die Vorausrechnung ein.

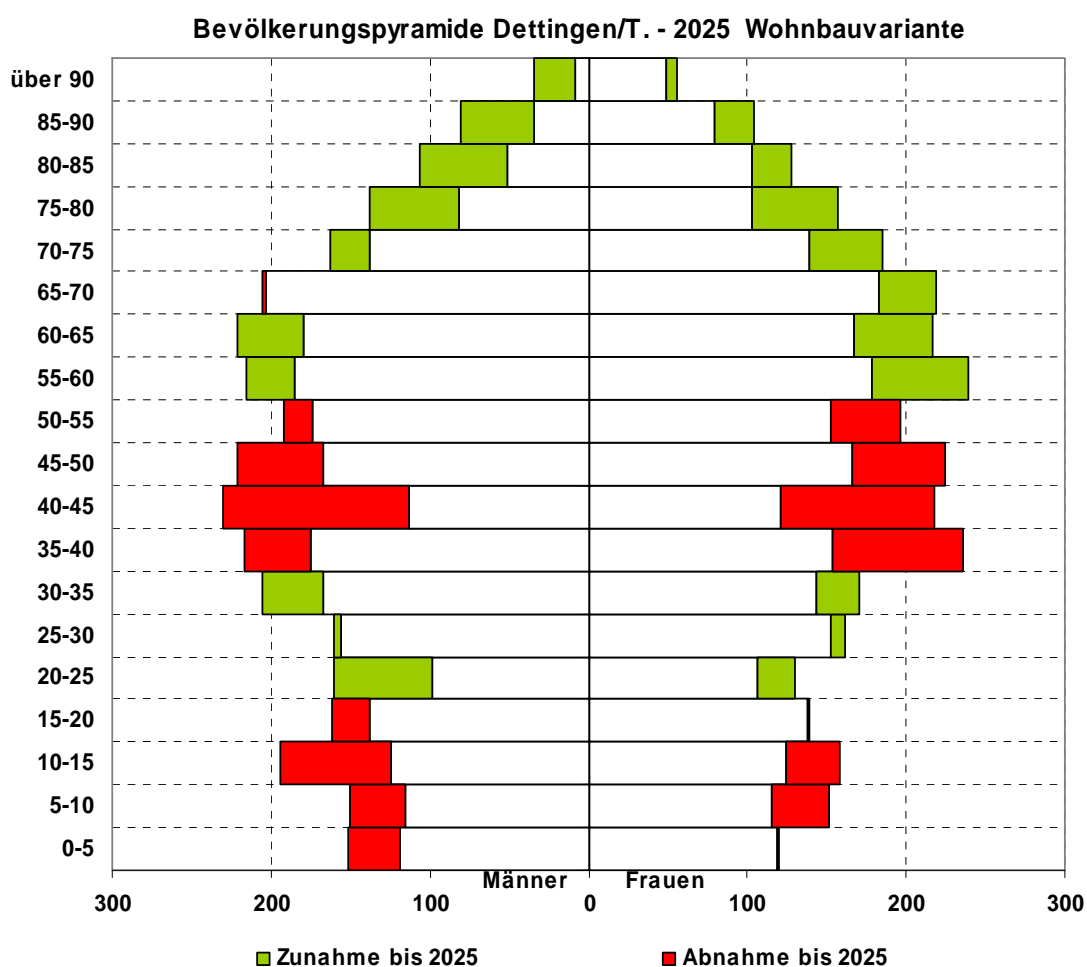
Unter den beschriebenen Annahmen ergibt sich folgende Bevölkerungsentwicklung.



Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen Dettingen/T.2008

Aus der natürlichen Entwicklung, d.h. einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz, würde die Einwohnerzahl in der Gemeinde von heute 5.668 Einwohner bis zum Jahr 2025 um über 300 Einwohner sinken. Die Betrachtung der Wohnbauentwicklung mit rund 230 Wohneinheiten bedeutet hingegen eine Stabilisierung der Einwohnerzahl bei rund 5.700 Einwohnern, entsprechend dem Ziel eines moderaten Einwohnerwachstums. Auf mittlere Sicht wird die Einwohnerzahl zwischenzeitig um rund 300 Personen ansteigen, dann demographisch bedingt jedoch bis 2025 auf das heutige Niveau absinken.

Die berücksichtigten Zuzüge, überwiegend von Familien, können die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen. Der Wandel in der Struktur des Altersaufbaus wird durch die Wohnbaumaßnahmen jedoch nicht verhindert werden können, wie die nachfolgende Bevölkerungspyramide 2025 verdeutlicht.



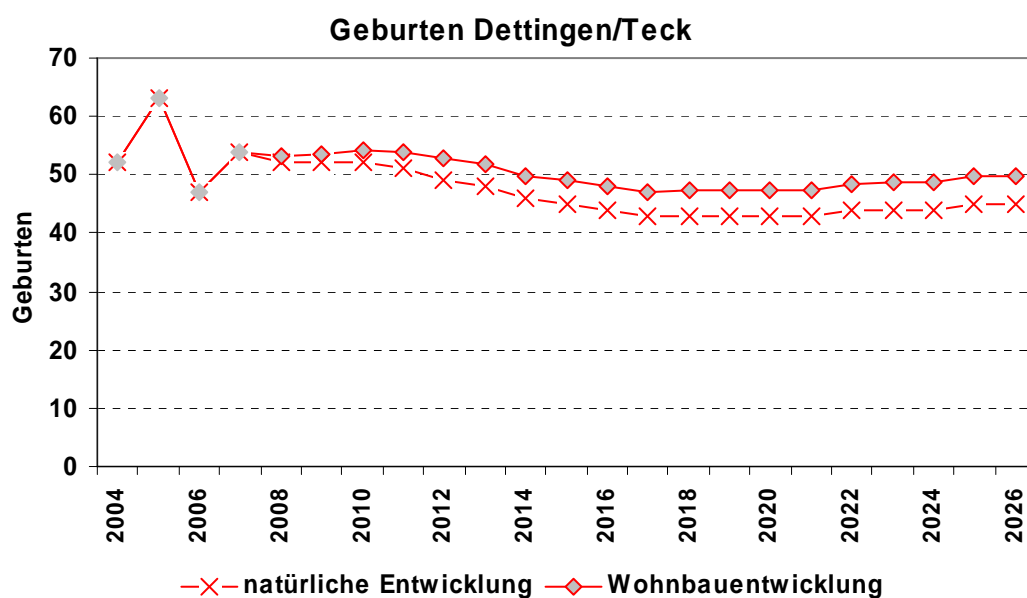
Die Betrachtung der Wohnbauvariante, die eine konstante Einwohnerzahl für die Gemeinde Dettingen unter Teck beschreibt, verdeutlicht eine weitere Alterung der Bevölkerung. Das Durchschnittsalter wird von heute 43 Jahren bis zum Jahr 2025 auf 47 Jahre ansteigen.

Zuwächse erfahren insbesondere die Altersgruppen über 55 Jahren. Prozentual betrachtet werden sich die Zahlen bei den Hochbetagten sogar verdoppeln.

Große Einschnitte ergeben sich bei den unter 20-jährigen und der heute sehr starken Altersgruppe der 35 bis 50-jährigen, d.h. den geburtenstarken Jahrgängen der 60er Jahre. Ausschlaggebend für die Nachfrage nach Kindertageseinrichtungen ist, neben der Zuwanderung, insbesondere die weitere Geburtenentwicklung, wie sie in der nachfolgenden Abbildung sowohl für die natürliche Entwicklung wie auch die Wohnbauvariante dargestellt ist.

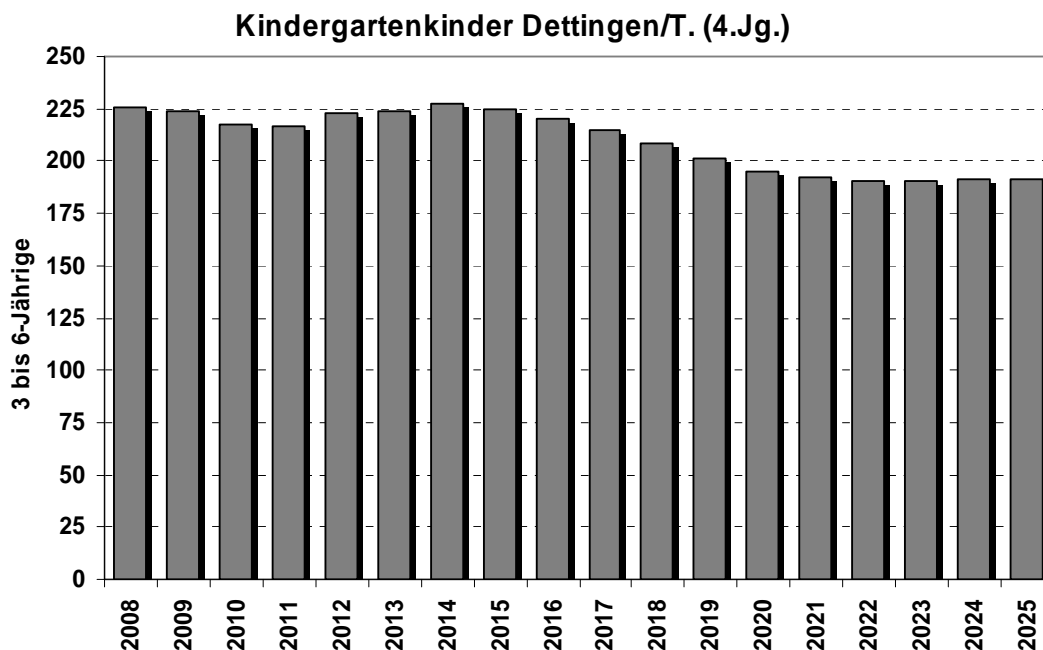
Die Geburtenzahlen werden sich in Dettingen/Teck in den kommenden Jahren zunächst noch auf einem konstanten Niveau von rund 55 Geburten pro Jahr bewegen. Auf längere Sicht sinken die Zahlen jedoch leicht und werden sich bis 2020/2025 bei rund 50 Geburten pro Jahr bewegen.

Die Geburtenzahlen der zurückliegenden Jahre, beispielsweise 63 Geburten 2004, werden jedoch nicht mehr erreicht werden, so dass sich die Nachfrage nach kommunalen Angeboten grundlegend verändern wird.



Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen Dettingen/T. 2008

Bezogen auf vier Jahrgänge der 2 bis 6-jährigen ergibt sich folgende Entwicklung beim Bedarf an Kindertageseinrichtungen. Die Wohnbaumaßnahmen sind dabei berücksichtigt.

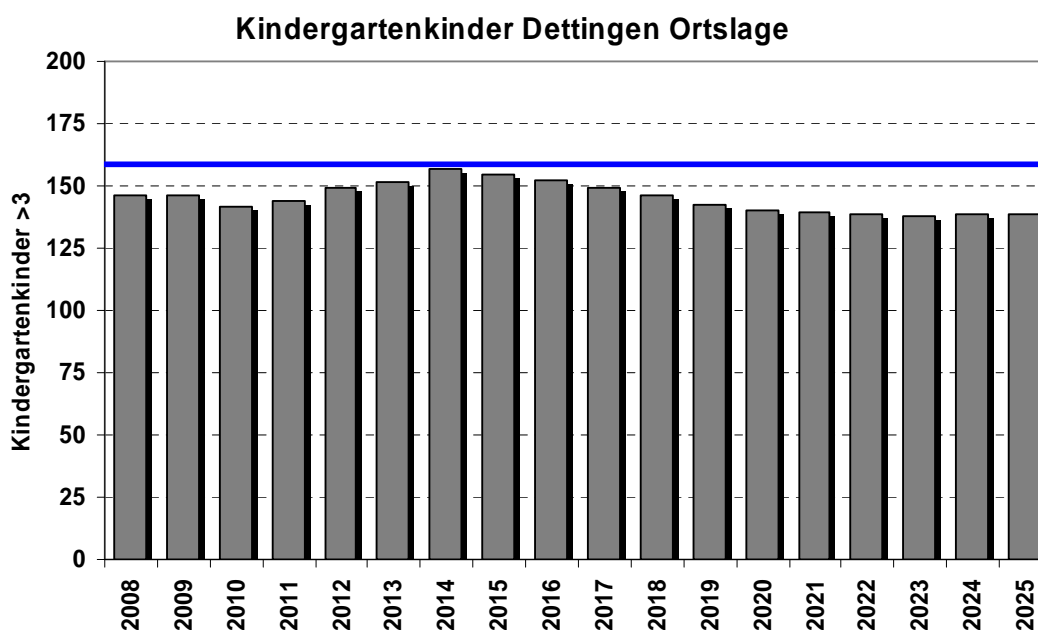


Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen Dettingen/T.2008

Die Zahl von derzeit rund 225 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren wird sich in den kommenden Jahren, nicht zuletzt wegen den beabsichtigten Wohnbaumaßnahmen, nahezu konstant verhalten. Erst ab dem Jahr 2015 deutet sich ein Rückgang der Betreuungszahlen an.

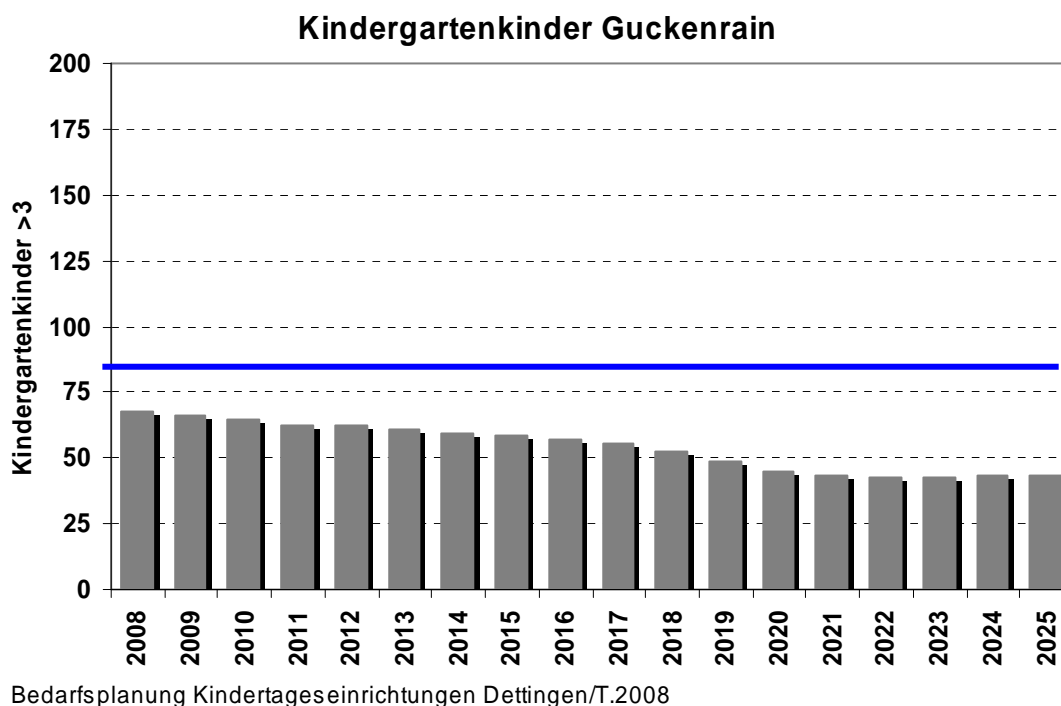
Die maximale Zahl der belegten Plätze in Kindertageseinrichtungen zum Juni des Jahres umfasst rund 97 % der Jahrgangsstärken der 2 bis 6-Jährigen.

In den nachfolgenden beiden Abbildungen ist die Zahl der Kindergartenkinder in der Ortslage und im Guckenrain bei einer 95-% Quote der 2 bis 6-Jährigen bezogen auf das bestehende Platzangebot dargestellt.

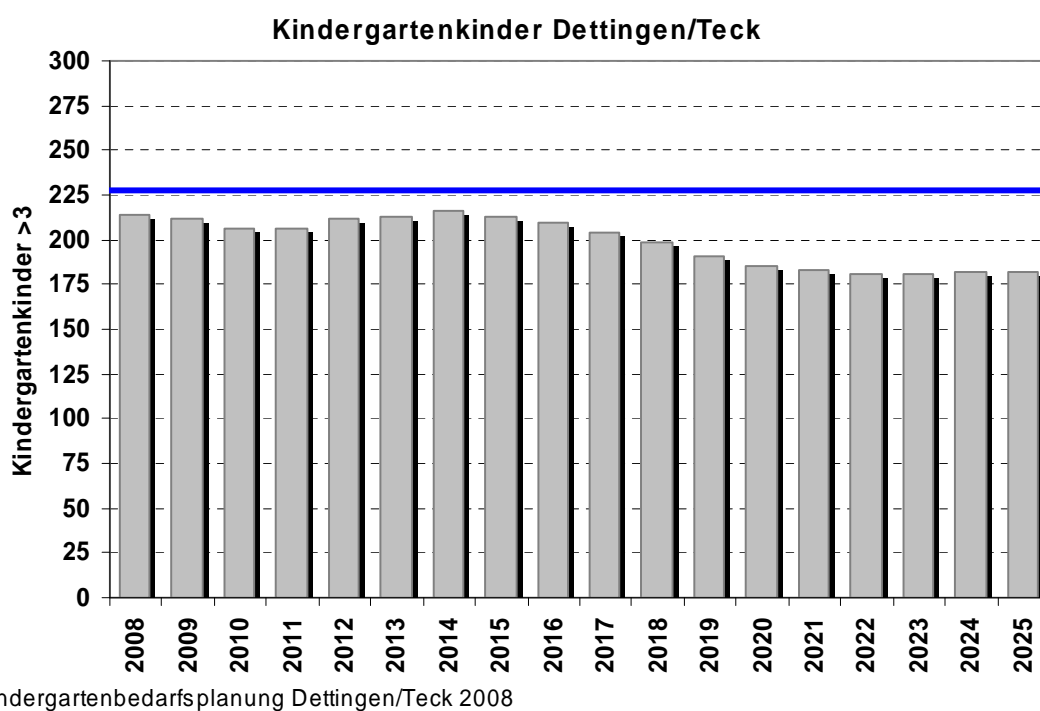


Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen Dettingen/T.2008

In der Ortslage wird die Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen auf mittlere Sicht leicht anwachsen (plus 10 Kinder) und lässt keine freien Kapazitäten für Angebote für unter 3-Jährige erkennen. Erst ab dem Jahr 2015 ist von einer Entspannung auszugehen.

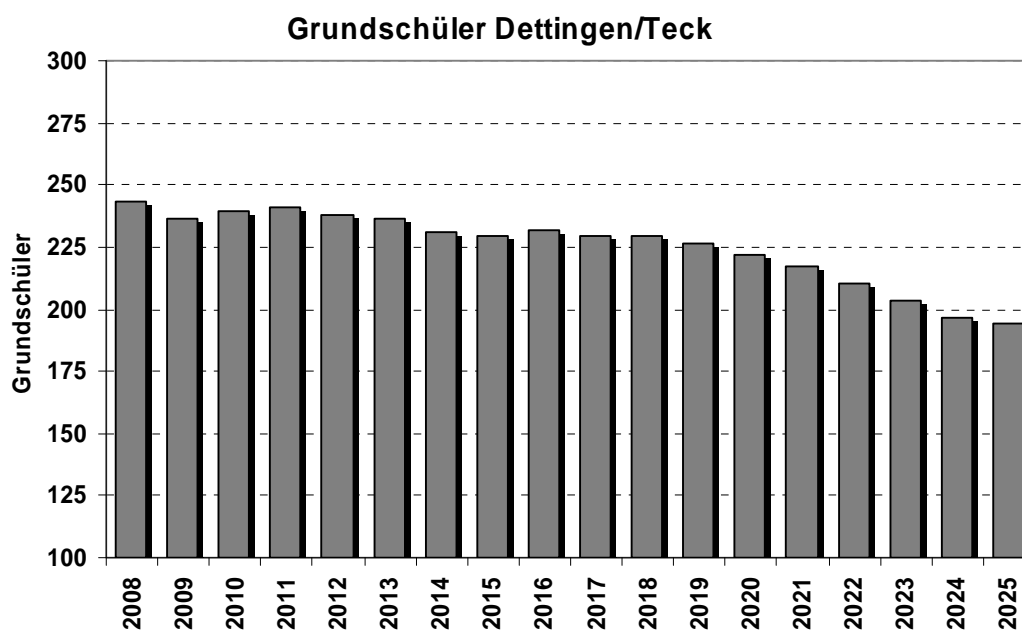


Im Gegensatz zur Ortslage ist die Zahl an Kindern im Guckenrain bereits in den kommenden Jahren rückläufig. Die dargestellte Zahl von 81 Plätzen berücksichtigt allerdings die bestehenden 15 Reserveplätze im Kindergarten „Starennest“.



In der Gesamtbetrachtung von Ortslage und Guckenrain sind begrenzt freie Kapazitäten für eine Umwandlung der Plätze in Richtung der unter 3-Jährigen erkennbar, wobei dieses eine Flexibilität der Einzugsbereiche und längere Wege zum Kindergarten bedeutet.

Die Entwicklung der Grundschülerzahlen für die Jahrgänge der 6 bis 10-Jährigen ist im Folgenden dargestellt.



Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen Dettingen/T.2008

Die Zahl von heute potenziell 245 Grundschulern wird bereits in den kommenden Jahren leicht rückgängig sein. 2020 werden noch rund 225 Grundschüler gezählt werden. Dieses deutet auch für die Zukunft auf eine stabile Zweizügigkeit der Grundschule hin, wobei für einzelne Klassenstufen eine dreizügige Führung nicht ausgeschlossen werden kann.

1.2.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Kapazität von 221 Plätzen (plus 15 Restplätzen "Starennest") stehen im Juli dieses Jahres 225 Kinder gegenüber. Die Kindertageseinrichtungen werden somit weitgehend belegt sein.

Auch die weitere Vorausrechnung der Vorschulkinder lässt, gerade unter Berücksichtigung der geplanten Wohnbaumaßnahmen, keine wesentliche Entspannung erwarten. Besonders in der Ortslage ist eine weiterhin angespannte Situation absehbar, es sind dort sogar bis zu 10 zusätzliche Kinder in den kommenden Jahren zu erwarten. Erst ab dem Jahr 2014 ist von einer Entspannung auszugehen.

Im Gegensatz zur Ortslage ergibt sich im Guckenrain bereits auf kürzere Sicht ein Rückgang der Kinderzahlen.

In der Gesamtbetrachtung von Ortslage und Guckenrain sind auf Grundlage des heutigen Angebotes begrenzt freie Kapazitäten für eine Umwandlung der Plätze in Richtung der unter 3-Jährigen erkennbar, wobei diese eine Flexibilität der Einzugsbereiche und längere Wege zum Kindergarten bedeuten würden.

Bei den begrenzten freien Kapazitäten ist in Frage zu stellen, ob der Rechtsanspruch für Betreuungsangebote für Kleinkinder in der Gemeinde erfüllt wird.

Elternbefragung

Die Betreuung von Kindergartenkindern lässt in Dettingen/Teck aus Sicht der Eltern Defizite erkennen. Jeder siebte Haushalt ist mit der Betreuungssituation unzufrieden. Jeder zweite Haushalt sieht zumindest in Teilen Defizite.

Kritisiert werden sowohl die Öffnungszeiten als auch die Betreuungsangebote. Bemängelt werden die Gruppengrößen und die Personalausstattung der Einrichtungen. Kritik gibt es im Hinblick auf frühkindliche Fördermaßnahmen. Besonders in der Kritik steht dabei der Kindergarten Regenbogen. Es ist hierbei auf die für September 2008 geplante Aufstockung des Personalschlüssels auf 2,0 einhergehend mit Maßnahmen einer besseren Kommunikation zu verweisen, so dass bereits im Vorfeld der Umfrage auf die erkannten Defizite reagiert wird.

Zahlreiche Eltern wünschen sich eine Ganztagesbetreuung für ihre Kinder. Generell wird noch mehr zeitliche Flexibilität beim Betreuungsangebot gewünscht.

Auch mit den Kosten für die Angebote sind die Eltern nicht zufrieden.

Vier von 10 Haushalten wünschen sich einen Mittagstisch für ihr Kind. Je intensiver sich beide Elternteile am Erwerbsleben beteiligen, umso dringlicher wird ein Mittagstisch gefordert.

An erster Stelle der Wünsche der Eltern stehen Regelangebote für unter 3-Jährige, gefolgt von einer Ganztagesbetreuung für 3 bis 6-Jährige.

Für andere Eltern wäre ein Ganztagesangebot für unter 3-Jährige die ideale Betreuungsform.

Aus der Befragung ergibt sich folgender Mindestbedarf an Betreuungsplätzen:

Regelangebot für unter 3-Jährige:	22 Plätze
Ganztagesangebot für unter 3-Jährige:	11 Plätze
Ganztagesangebot für 3 bis 6-Jährige:	28 Plätze
Ganztagesangebot für über 6-Jährige:	25 Plätze

Es handelt sich hierbei um einen **Mindestwert**, ermittelt aus den Angaben der Eltern, der den Einstieg in den stufenweisen Ausbau der Angebote bedeutet und bei einem qualitativ guten Angebot erfahrungsgemäß weiter ansteigt.

Bei dem beschriebenen Bedarf muss berücksichtigt werden, dass nur rund 50 bis 70 Prozent der Plätze, abhängig von der Angebotsform, an mehr als vier Tagen in der Woche benötigt werden. Hieraus kann eine Reduzierung des beschriebenen zusätzlichen Betreuungsangebotes erfolgen.

Handlungsempfehlungen

Der beschriebene Bedarf an Betreuungsplätzen in den unterschiedlichen Angebotsformen bildet einen verlässlichen Einstieg in den stufenweisen quantitativen und qualitativen Ausbau und die

Weiterentwicklung der Betreuungsangebote an den Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Dettingen unter Teck.

Mit den beschriebenen 33 Plätzen an U3-Angeboten wird der im TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) beschriebene Richtwert von 35 Prozent noch nicht erreicht. Die durch die Eltern momentan gewünschte Anzahl an Plätzen liegt rund 10 Prozent unter dieser Richtgröße.

Mit dem vorgesehenen Einstieg in die Ganztagesbetreuung und der Ausweitung der Plätze für unter 3-Jährige ab 2009 in der Einrichtung Regenbogen wird eine erste Veränderung vorgenommen, die die beschriebene Bedarfe noch nicht abdeckt, jedoch einen wichtigen Grundstein für ein qualitativ gutes Betreuungsangebot bildet.

Wegen des nur geringen Rückgangs der Kinder in der Regelbetreuung kann der erforderliche Ausbau und die Umwandlung der Angebote für die unter 3-Jährigen nur teilweise über die heute vorhandenen Kindertageseinrichtungen abgedeckt werden. Es ist ein Ausbau der Einrichtungen und Angebote erforderlich, um sowohl dem Bedarf für die Ganztagesbetreuung der 3 bis 6-Jährigen als auch den Angebotsformen der unter 3-Jährigen gerecht zu werden.

Die im Herbst dieses Jahres zu verabschiedende Kinder- und Jugendhilfeplanung der Gemeinde sollte auf den nachgewiesenen zusätzlichen Betreuungs- und Platzbedarf reagieren.

Wünschenswert aus Sicht der Eltern ist es auch die Ferienbetreuung auszubauen. Hier sollten die Schließtage in den Ferienzeiten außerhalb der Sommerferien überprüft werden.

Anhang

Fragebogen Elternbefragung

Bitte Zutreffendes ankreuzen () bzw. Felder ausfüllen (_____)

1. Angaben zum Haushalt

1.1. In welchem Ortsteil von Dettingen wohnen Sie?

Dettingen Guckenrain

1.2. Wie viele Personen von über 18 Jahren zählt Ihr Haushalt? Bitte benennen Sie Alter Geschlecht und die Berufstätigkeit jeder Person

	Alter in Jahren	Geschlecht		Berufstätigkeit		
		männlich	weiblich	Vollzeit	Teilzeit	nicht berufstätig
1. Person	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Person	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Person	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Person	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.3. Wie viele Kinder von unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?

Anzahl: _____

Für die Bedarfsplanung der Kindertageseinrichtungen ist es besonders wichtig zu erfahren, wie Ihre Kinder derzeit betreut werden. Für die **Kinder vor dem Schuleintritt** bitten wir Sie daher um Angaben zum Alter des Kindes und der Form der täglichen Betreuung.

Angaben zu Kindern vor dem Schuleintritt

	Geburtsdatum	Betreuung des Kindes			
		Persönlich Eltern	Kinder-garten	andere Betreuung	Erläuterung (z.B. Tagesmutter, Familie etc.)
1. Kind	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
2. Kind	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
3. Kind	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
4. Kind	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

2. Sind Sie mit der derzeitigen Betreuungssituation Ihrer Kinder im Allgemeinen zufrieden?

Ja teils-teils nein

Bitte erläutern Sie kurz die Gründe: _____

3. Betreuung in Kindergarten

3.1. Falls ihr Kind/ Ihre Kinder einen Kindergarten besucht(en),

Ist dieser in Dettingen? Ja nein

Falls nein; welcher Ort/Träger? _____

Um welche Angebotsform handelt es sich dabei? Bitte machen Sie Angaben für jedes Kind. Unterscheiden Sie nach Angeboten für unter 3-Jährige und 3 bis 6-Jährige.

	1. Kind	2. Kind	3. Kind
Für unter 3-Jährige			
Regelgruppe (z.B. altersgemischt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ganztagesgruppe (Krippe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für 3 bis 6-Jährige			
Regelgruppe halbtags	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelgruppe vor- und nachmittags	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verlängerte Öffnungszeiten (bis 13.30)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ganztagesgruppe bis 16.00 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie bewerten Sie das Kindergartenangebot in Dettingen unter Teck bezogen auf: *Bitte kreuzen Sie pro Zeile 1 Kästchen an*

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht	kein Urteil möglich
Entfernung/Wegzeiten.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffnungszeiten der Einrichtungen..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung der Kinder.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erläuterungen: _____

5. Halten Sie die derzeitige Zahl an jährlichen Schließtagen für angemessen?

Ja Nein kann ich nicht beurteilen

6. Künftiger Bedarf an Kinderbetreuung

6.1. Benötigen Sie für Ihr Kind/Ohre Kinder einen Mittagstisch?

Ja Nein kann ich nicht beurteilen

6.2. Welcher zeitliche Betreuungsumfang wäre für Ihr Kind/Ihre Kinder ideal?

Für Kinder unter 3 Jahre

Zeitraum von _____ Uhr bis _____ Uhr Wie oft die Woche? _____

Für Kinder 3 bis 6 Jahre

Zeitraum von _____ Uhr bis _____ Uhr Wie oft die Woche? _____

Für Grundschulkinder (z.B. Hort oder altersgemischte Gruppe am Kindergarten)

Zeitraum von _____ Uhr bis _____ Uhr Wie oft die Woche? _____

6.3. Haben Sie den Wunsch nach einer weiteren Ferienbetreuung?

Ja Nein kann ich nicht beurteilen

7. Wären Sie bereit, für ein erweitertes Betreuungsangebot mehr Elternbeiträge zu bezahlen?

Ja Nein kann ich nicht beurteilen

Welchen monatlichen Höchstbetrag sehen Sie dabei pro Kind? _____ .- €.

8. Was sollte aus Ihrer Sicht darüber hinaus für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Dettingen unter Teck getan werden?

Wir bedanken und recht herzlich für die Mitarbeit an der Befragung

Erläuterungen zur Bewertung des Kindergartenangebots in Dettingen/Teck (Frage 4)

- Kostenfreiheit letztes Jahr; Gruppengröße (wenig indiv. Betreuung)
- Mehr Kiga (Wege) und kleinere Gruppen (Personal)
- Gruppengröße, Vertretung?, Flexibilität Angebot und Ferienbetreuung
- Freitag Nachmittag kein Kiga
- Defizite bei Nachmittagsangebot, Sprachförderung, Projekte, Gruppengröße (im Vergleich Nachbarkommunen)
- Aktivitäten für Vorschulkinder (Besuche)
- Verlängerte (flex.) Öffnung, Qualität der Förderung sehr unterschiedlich
- Mangel Qualität, Betreuung, Öffnungszeiten
- Umfassendere Betreuung für Alleinerziehende zu teuer, Betreuung in den Ferien/Schließstage
- Unflexible Öffnungszeiten, Ganztagesangebot mit Mittagessen
- Ganztagesbetreuung
- Betreuungsintensität unzureichend
- Betreuungsintensität unzureichend, Ganztagesangebote
- Betreuungsintensität
- Gruppengröße
- Kosten hoch
- Hoche Kosten, wenig Leistung, Bedarf Ganztagesangebote
- Mehr Kinderturnen nachmittags
- Mehr Fördermaßnahmen, Angebotsqualität
- Qualität und Personal, wenig Früherziehung
- Personalangebot- und Qualität. 5 Gruppen zu groß
- Kiga mit 5 Gruppen zu groß
- hohe Kosten
- hohe Kosten
- mehr Förderung der Kinder
- hohe Kosten und Personalausstattung Kiga
- Ganztagesbetreuung fehlt
- durchgehende Betreuungszeiten und mehr Personal
- Kiga Regenbogen fehlt Qualität
- Weite Entfernung zum Kiga, Ganztagesangebot fehlt, Schlechte Rahmenbedingungen für Erzieherinnen
- Kosten-Leistungsverhältnis
- Keine Flexibilität Kiga, demotivierte Betreuerinnen, fehlende Betreuung (eher Aufsicht)
- Förderung kommt zu kurz, mehr Betreuerinnen
- Mehr Personal, besonders bei Krankheitszeiten Engpässe
- Teuer
- Kürzere Wege durch zusätzlichen Kiga
- zu wenig Erzieherinnen; zu große Gruppen

- Wenn in der Gruppe viele kleinere Kinder sind, dann ist die Förderung der größeren Kinder nicht mehr so gut.
- weniger Kosten wünschenswert
- Erzieherin ist öfters krank und fühlt sich ständig überfordert. Nicht kritikfähig.
- Spanne der Abholzeiten könnte größer sein
- Öffnungszeiten zu gering; Mittagsabholzeiten könnten flexibler sein
- Kosten bezogen auf das sehr eingeschränkte Angebot
- Kiga sollte grundsätzlich kostenfrei sein
- Kosten sind nicht niedrig, es wird jedoch so viel investiert, dass diese gerechtfertigt wirken.
- Kein Angebot für Mittagessen und verlängerte Öffnungszeiten. Mangelnde Angebote für Kinder unter 3 Jahren. Als teilzeitarbeitende Mutter so nicht realisierbar!
- Der Beitrag ist gerechtfertigt, wenn das Geld für die Fortbildung der Erzieherinnen gezahlt wird!
- Ganztagesgruppe mit Mittagstisch wünschenswert; Kiga-Kosten im Landkreis Stuttgart sind pro Monat um 10 Euro billiger
- Betreuung der Kinder allgemein sehr gut; negativ: keine Kinder mit Windeln erwünscht
- Jeder Kiga sollte eine Ganztagesbetreuung anbieten können, mit flexiblen Bring- und Abholzeiten
- Kernzeitbetreuung mit Mittagessen wäre toll. In den letzten Jahren sind Kiga-Gebühren stetig gestiegen, so dass es nicht einfach ist die Kiga-Gebühren zu zahlen
- Im Vergleich zu anderen Kiga, die 2-mal die Woche Ganztagesangebot haben (mit Mittagessen), recht teuer. Sehr gute Erzieherinnen!
- Kiga hat ein Einzugsgebiet - sehr gut; sehr gute Betreuung im Kiga; Warum ist es Gemeinden möglich den Kiga kostenlos anzubieten?
- Öffnungszeiten nur bis max. 12.45 Uhr
- Schlechte Öffnungszeiten; keine Möglichkeit für Ganztagesbetreuung
- Wegen schlechter Öffnungszeiten der Kiga leidet die Arbeit!

Erläuterungen zur Maßnahmen für Angebote für Kinder und Jugendliche in Dettingen/Teck (Frage 8)

- Kindertreff, Bewegungsangebote, Spielplätze (selbst geplant), Ortsbücherei aufwerten, Car-Sharing; Musikschulangebot
- Schule und Kiga mit mehr Personal
- Vorbereitung Kinder für Schule, Freizeit - und Bewegungsangebote für Schulkinder, Ferienangebot und -betreuung
- Jugendtreff
- Verkehrssicherheit, Ferienbetreuung
- Kinderferienprogramm, Kernzeiten GS, Betreuung an GS bis 16.00 Uhr
- Freizeitangebot Jugend, Ferienangebote
- Kleinere GS-Klassen, Nachmittagsbetreuung GS
- Mehr Betreuungsangebote für Kinder berufstätiger Mütter
- Naturunterricht, Hausaufgabenbetreuung
- Ausbau Kigaplätze

- Erlebnisspielplätze, Sportangebot, Ernährungsberater
- Umfeld, Freibereich Kindergarten Regenbogen
- Instandhaltung Spielplätze, Sportangebote für Kleinkinder
- Kinderturnen in den Sommerferien
- Besseres Ferienprogramm an der GS
- Musikschulangebot
- Modernisierung Kiga und GS, mehr Lehrkräfte und Förderunterricht an der GS
- Jugendraum
- Jugendhaus, Ferienlager, Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen an der GS
- Beispiel Kiga Rasselbande in Kirchheim
- Spielplätze, kleinere GS-Klassen
- Verkehrssicherheit, Spielplätze im Ortskern, Förderangebote (musisch, künstlerisch)
- Musikschule, Mittagstisch und -betreuung für Kinder
- Ferienbetreuung an der GS, allgemeine Ganztagesangebote
- Spielplätze , Treffpunkte für Eltern und Kinder, Kinderturnen und Musizieren
- Spielplätze
- Besseres Ferienprogramm, Sportangebote
- Spielmöglichkeiten, Mittagessen GS, Verkehrsübung für Kinder, Fußwege
- Großer moderner Spielplatz, Kleinere GS-Klassen, neutrale Ansprechperson in Betreuungsfragen
- Attraktive Spielplätze, Ferienprogramm mit gerechter Zuteilung
- Mehr Kinderturnen im Sportverein
- Zuschuss für Tagesmütter
- Spielplätze renovieren
- Hilfe für schwache Kinder und Jugendliche
- Mehr Ferienprogramm, mehr Jugendarbeit, mehr Sportangebote für 4-6 J.
- Gepflegtere Spielplätze, Treffpunkte für Kinder und Jugendliche
- Attraktivere Spielplätze, mehr Sportangebote, Jugendtreff
- Sportangebote für Kinder
- Kindergerechte Spielplätze; Jugendtreff mit Betreuung; Betreuungsangebot für Kinder von Alleinerziehenden oder berufstätigen Eltern (Hausaufgabenhilfe)
- Angemessene Schulklassengrößen; Schulstraße; Sicherheitstüren im Kindergarten; ausreichendes Kindergartenpersonal; angemessenes Raumangebot; höhere Priorisierung der Grundschule gegenüber der Hauptschule
- Vereinsangebote erweitern - nicht nur Fußball
- mehr Spielplätze für jüngere Kinder
- Ferienprogramm für Kinder
- Integrations-/Sprachkurse für ausländische Kinder schon vor dem Kiga
- Kinder im Kiga musikalisch fördern
- Frühere Öffnungszeiten der Turnhalle (Turnverein für Kinder)
- Für große Gemeinden ist nur ein Kiga zu wenig

- Flexibilität zur Nutzung der Sporthalle (Kinderturnen); Kreativwerkstatt zur Förderung der Feinmotorik; männliche Erzieher (Vorbildfunktion für Jungs); Sicheres Ankommen der Kinder in Kiga oder Schule, durch Überwachung seitens der Eltern z.B. per Webcam
- Kleinere Schulklassen; großer Spielplatz; Nutzung der Wiesen - Ballspielen erlaubt; Qualitätsfragebogen für Kiga und Schule; Nichtraucher-Apelle im Bereich von Kindern (Vereine, Schulen, Kiga...); betreuter Jugendraum/-haus
- Mehr Sportmöglichkeiten bzw. Angebote; Musikschule
- In Dettingen wird viel für Kinder getan. Interessant wäre für größere Kinder/ Jugendliche ein Waldheim mit Ganztagsbetreuung in den großen Ferien
- Spielplatz sanieren und ausbauen; Grillplätze; Schade, dass die neue Grundschule nicht mit der Förderschule gemeinsam gebaut wurde
- Wunsch nach mehr Betreuung für Kinder unter 3 Jahren; flexiblere, längere Öffnungszeiten (Mittagstisch etc.)
- Ganztägiges Betreuungsangebot mit Mittagessen
- Ausbau der Kinderbetreuung unter 3 Jahren
- Verlegung der Grundschule auf Seite Guckenrain bei Verbundschule oder Sporthalle. Bolzplätze zum Ballspielen. Eintrittspreise Aquafit für Kinder nur Außenbereich zu hoch
- Es wird viel für Kinder getan, was auch das Freizeitangebot angeht. Die Vereine sind sehr präsent. Es ist toll in Dettingen zu leben!
- Mehr Angebote für Jugendliche. Angemessene Orte um die Treffen der Jugendlichen sinnvoll zu machen
- Schönere Spielplätze, Freizeitangebote für Jugendliche
- Ganztagesbetreuung der Grundschul Kinder, auch in den Ferien
- Fußgängerampel bei Bushaltestelle kath. Kirche auf Guckenrain (Schulweg/Weg zum Kiga)
- Zebrastreifen am Durchgang Amselweg zum Feldweg oberhalb des Hallenbadgeländes, denn trotz Zone 30 wird hier das Tempo deutlich überschritten und die Stelle liegt zudem hinter einer Kurve
- Für Ganztagesbetreuung mit Mittagstisch! Kinderbetreuung die mit Berufstätigkeit beider Elternteile vereinbart werden kann. Für Kiga und Schule Ferienbetreuung (gerne kostenpflichtig)
- Vereine, Kiga, Schwimmbad etc. sollte für Kinder bzw. Familien billiger oder sogar kostenlos sein
- Spielplätze sind sehr schlecht, vor allem der große auf dem Guckenrain. Die Straßen sind nicht kindersicher - es fehlt an Zebrastreifen (z.B. Schulweg auf dem Guckenrain)
- Spielplätze interessanter gestalten; die Preise für Schwimmbad sind sehr hoch!
- Neubau Grundschule (Klasse 1-4)
- Betreute Anlaufstelle nachmittags z.B. in den Räumlichkeiten der Hauptschule, da viele Jugendliche sich täglich in der Nähe der Unterführung treffen um Blödsinn zu machen
- Mehr Spielplätze in Stadtnähe; mehr Aufenthaltsorte für Jugendliche Kinder von 8-13 Jahren. Mehr Angebote an Unterhaltung (z.B. Kino, Treff etc)!

Ziele und Maßnahmen

2.1 Vernetzung und Kontakt

Ausgangslage:

Es gibt ein vielseitiges und qualitativ gutes Angebot verschiedener Einrichtungen, Institutionen, Kinderärzte und Sonderpädagogischer Beratungsstellen. Allerdings ist dies bei vielen Eltern nur unzureichend bekannt.

Ziel:

Vernetzung der bestehenden Einrichtungen, Institutionen, Kinderärzten und Sonderpädagogischen Beratungsstellen und Kindergärten. Weiter soll auch für Eltern die Möglichkeit bestehen, an die Kontaktadressen der Institutionen etc. zu kommen.

Bestand:

- Fachberatung der Gemeinde zusammen mit Lenningen und Weilheim
- Liste „Rund ums Kind“ (s. Anlage 1, Seite 119)
- Vernetzung und Kontakt der Einrichtungen durch den Kindergarten
- Vernetzung mit bestehenden Einrichtungen (Sporthalle, Verbundschule, Hallenbad etc.) läuft im umsetzbaren Rahmen (Besuch im Hallenbad mit Kindergartenkindern nicht sinnvoll, Sporthalle der Verbundschule wird während der Kindergartenzeiten durch die Verbundschule genutzt).
Bsp. Kindergarten – Verbundschule bezüglich ambulanter Beratungen, Nutzung der Sporthalle durch den Kindergarten „Starennest“.
- Informationsnachmittag „Sonderpädagogische Beratungsstellen“ der KW-Schule am 11.06.2008
Ergebnis: Die Frühförderstellen (Beratungsstelle für sprachbehinderte Kinder; Sonderpädagogische Frühberatung für Kinder mit Körperbehinderung und für entwicklungsverzögerte Kinder, Beratungsstelle für sonderpädagogische Frühförderung, Beratungsstelle an der Bodelschwingschule) bilden zusammen den „Frühförderverband Kirchheim“. Künftig soll es eine Hotline (Sitz voraussichtlich in der Verbundschule Dettingen) geben, bei der Eltern und Erzieherinnen anrufen und sich über sonderpädagogische Hilfen erkundigen können. Erstberatungen können im „neutralen“ Raum im Haus der Sozialen Dienste in Kirchheim (nach telefonischer Vereinbarung) erfolgen.

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Ausbau der Vernetzung zwischen Kindergarten und Kinderärzten	• Treffen von Ärzten, Logopäden und Erzieherinnen und Einladung zu Elternabenden/Elterntreffen
Erweiterung der Liste „Rund ums Kind“ (s. Anlage 1, Seite 119) bzw. Ausarbeitung einer weiteren Liste.	<i>Es werden Kontaktdaten der Institutionen etc. in die Listen aufgenommen</i>
Elternbroschüre	Erstellung einer Elternbroschüre

Ziele und Maßnahmen

2.2 Kooperation Kindergarten, Vereine, Schulen und Eltern

Ausgangssituation:

Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung, in dem verschiedene Projekte veranstaltet werden.

Ziel:

Kooperation von Vereinen, Schulen und Eltern mit dem Kindergarten. Durch eine solche Kooperation können verschiedene Projekte (z. B. generationsübergreifend) realisiert werden. Die Eigeninitiative der Eltern wird gefördert und gestärkt. Weiter können die Kinder hierdurch unterschiedliche Förderungen erfahren.

Bestand:

- Projektbezogene Kooperation
- Elternarbeit im Kindergarten (Projektbezogen, aber auch unterstützende Angebote, z. B. ein Elternteil kommt zum Vorlesen)
- Übersicht über alle Angebote (siehe Kapitel „Angebote der Vereine“, Seite 21)

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Kooperation mit Forum Altern und 55plus	Gemeinsame Projekte: <ul style="list-style-type: none"> • Lesepaten • Oma/Opa-Service (s. Anlage 2, Seite 121) • Begleitpersonen für Kindertagausflüge • Lernen von vorhandenem Wissen / "Geschichtsstunde": die ältere Generation, erzählt wie es früher war.
Ausbau der Kooperation mit Schule und Vereinen	Musikprojekt „Wakatanga“, Zirkusprojekt
Schulung von Personen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich in Vereinen, Kindergärten usw. tätig sind.	Kinder können von diesen geschulten Personen in ihrer Entwicklung sensibel wahrgenommen und gefördert werden. Diese Maßnahme könnte von Herrn Abel, Mitarbeiter des Jugendamtes, durchgeführt werden.
Educational Partnerships	Eltern, Erzieherinnen, Jugendleiter usw. lernen gemeinsam, sich gegenseitig mehr über die Entwicklung des Kindes zu informieren und zu fördern.

<p>Ausbau der Kooperation mit der Bücherei</p>	<p>Bücherei kann bei themenbezogenen Projekten auch von Kindergartenkindern morgens genutzt werden.</p>
--	---

Ziele und Maßnahmen

2.3 Sprachförderung

Ziel:

Schaffung von Angeboten zur Integration von Migrantenkindern und deutschen Kindern mit sprachlichem Defizit.

Bestand:

- Sprachförderung über das „Denkendorfer Modell“ im Kindergarten „Regenbogen“.
Förderung von Migrantenkindern im Vorschulalter, durchschnittlich 20 Kinder in Kleingruppen mit Hilfe von Spielen, Büchern und Geschichten (2 x die Woche).

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Sprachförderung in den Kindergärten	Angebote des Landes oder eigene Angebote (z.B. Honorarkraft)

Ziele und Maßnahmen

2.4 Gesunde Ernährung und Bewegung

Ausgangslage:

Bereits bis zu 15 Prozent der Grundschüler sind übergewichtig. Folgen sind ernsthafte Schäden am Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-System und der Psyche und ein damit verbundener Ausfall an Arbeitskraft und Wertschöpfung.

Ziel:

Ziel ist die Förderung einer gesunden Entwicklung der Kinder, indem ihnen bereits im Kindergarten Themen wie gesunde Ernährung und Bewegung nähergebracht werden.

Bestand:

- Orientierungsplan, Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Ziel dieses Bildungs- und Entwicklungsfeldes ist, dass Kinder

- Wissen über ihren Körper erwerben und ein Gespür für seine Fähigkeiten erwerben.
- ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers entwickeln.
- ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung erhalten.
- ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausbauen.
- ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern und verfeinern.
- ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausdifferenzieren und erweitern.
- ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater erfahren.

Im Rahmen dieses Bildungs- und Entwicklungsfeldes finden in den Kindergärten verschiedene Projekte zum Thema „Körper“ statt, z.B. Projekttag zum Tag der Zahngesundheit, in denen sich alles um Zähne und gesunde Ernährung dreht.

- Vesper im Kindergarten
Die Kindergärten informieren die Eltern, ihren Kindern ein gesundes Vesper (keine Süßigkeiten) mitzugeben. Zum Trinken stehen den Kindern Tee und Mineralwasser zur Verfügung (die Eltern werden gebeten, ihren Kindern keine weiteren Getränke mitzugeben).
- „Gesundes Vesper“ und Kochtage in den Kindergärten
- „Zahnprophylaxe“
In Kooperation mit dem Gesundheitsamt findet das Projekt „Zahnprophylaxe“ zum Thema Zähne und gesunde Ernährung statt.
- Turnen
- „Bewegungszimmer“
Im Kindergarten Starennest sind die Räumlichkeiten nach dem „Offenen Konzept“ in sogenannte Funktionsräume aufgeteilt. Den Kindern steht hier ein Bewegungszimmer zur Verfügung, in dem sie toben und klettern, um alle motorischen Bereiche zu fördern. Im Kindergarten Regenbogen steht den Kindern ein Turnraum zur Verfügung, der regelmäßig genutzt wird.

- Garten und Außenanlagen der Kindergärten
- Waldtage und Waldwochen

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Im Rahmen des Bildungs- und Entwicklungsfeldes „Körper“ sollen weitere Projekte stattfinden.	z. B. in Kooperation mit den Sportvereinen, eine Projektwoche bzw. Projekttag zum Thema Sport durchzuführen, bei der unterschiedliche Sportarten vorgestellt werden oder eine Gesundheitswoche/Gesundheitstage in Kooperation mit Krankenkassen, Ärzten, Ernährungsberatern. Auch ein Projekt mit einem Fitnessberater oder Sportstudenten wäre vorstellbar.
„Komm mit in das gesunde Boot“ (s. Anlage 3)	Förderprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg – ein Präventionsprogramm zur Gesundheitsförderung von Kindern (s. Anlage 3, Seite 123).

Ziele und Maßnahmen

2.5 Ausbau der Betreuungsangebote

Ausgangslage:

Durch die Befragung aller Eltern von Kindern unter 6 Jahren wurde der Bedarf an Kindertageseinrichtungen ermittelt (siehe Ergebnis der Elternbefragung – Seite 43 ff.)

Ziel:

Bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungseinrichtungen für Kinder sowie die Erweiterung des bestehenden Angebotes.

Bestand:

- Kindergarten „Regenbogen“ 4 Gruppen RG, 1 Gruppe u3 inkl. VÖ
- Kindergarten „Starennest“ 3 Gruppen RG
- Kindergarten „Mäuseloch“ 1 Gruppe VÖ
- Babysitter-Liste

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Errichtung einer Ganztagesbetreuung (GT)	Betreuungszeit von 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr mit warmem Mittagessen. Die Einführung einer GT ist im Kindergarten „Regenbogen“ ab September 2009 geplant. Die GT-Betreuungsplätze könnten auch im geplanten „Familienzentrum der Evang. Kirchengemeinde“ entstehen. Im geplanten Bildungshaus sollen für Kinder im Alter von 1-10 Jahre weitere GT-Plätze entstehen.
Ausbau der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (u3)	Seit dem 1. Januar 2005 ist das Gesetz zum Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren, das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), in Kraft getreten. Dieses Gesetz ist die Grundlage für den bedarfsorientierten (35 % der 1-3 jährigen) Ausbau der Betreuung u3 bis 2013 . Für Dettingen bedeutet das nach den aktuellen Kinderzahlen, dass bis zum Jahr 2013 insgesamt 58 Plätze in der Beutreuung u3 angeboten werden müssen. Bisher sind in Dettingen 6 Plätze im Kindergarten Regenbogen und rd. 6 Plätze bei Tageseltern vorhanden. Ab Januar 2009 wird die Kinderkrippe im alten Polizeiposten (Hintere Straße 77) mit 20 Plätzen in zwei Gruppen (je 10 Plätze) eröffnet. Im Bildungshaus (s. Anlage 4, Seite 125) sollen weitere u3-Plätze geschaffen werden. Weitere Plätze für die Betreuung unter 3-

	<p>jähriger können bei Tageseltern entstehen. Hierfür wäre eine Förderung der Tageseltern erforderlich. Es gibt hier verschiedene Ansätze zur Förderung (Modell Leinfelden-Echterdingen, Gutscheinkonzept der Stadt Heidelberg etc.). Die Kirchheimer Umlandgemeinden prüfen gemeinsam, in welchem Rahmen eine Förderung möglich ist. Hierzu wurde bereits Kontakt mit dem TiBB (Tageselternverein Kirchheim) aufgenommen. Eine sinnvolle und praktikable Fördermöglichkeit könnte das Gutscheinmodell der Stadt Heidelberg sein (s. Anlage 5, Seite 127).</p>
<p>Durchgehende Betreuungsmöglichkeiten während der Ferienzeit</p>	<p>Die Kindergärten stimmen sich mit den Schließzeiten so ab, dass immer eine Einrichtung geöffnet ist. In den Sommerferien können die Eltern bis zu einem bestimmten Stichtag ihre Ferienbetreuung „buchen“. Voraussetzung ist allerdings, dass jedes Kind nur höchstens 4 Wochen während der Sommerferien betreut wird.</p>
<p>Weitere Angebote wie betreute Spielgruppen etc. könnten im „Familienzentrum“ entstehen.</p>	

Ziele und Maßnahmen

2.6 Elternunterstützung

Ausgangslage:

Eltern fühlen sich bei Fragen rund um die Erziehung unter anderem von Behörden und den Gemeinden im Stich gelassen. Sie wissen nicht, an wen sie sich bei Fragen wenden können und wer behilflich sein kann.

Ziel:

Eltern sollen bei Fragen Unterstützung angeboten und Hilfen aufgezeigt werden.

Bestand:

- „Lätzchen-Aktion“
- Die Landesregierung Baden-Württemberg hat das Programm STÄRKE ins Leben gerufen. STÄRKE hat zum Ziel, durch STÄRKUNG der Elternkompetenzen, insbesondere der Erziehungskompetenz, die Kinder zu stärken und ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern. Hierzu gewährt die Landesregierung finanzielle Zuschüsse an Eltern für die Inanspruchnahme von Familien- und Elternbildung, ggf. auch zu ergänzenden Beratungen. Ab September 2008 werden Eltern von Neugeborenen Bildungsgutscheine im Wert von 40 Euro über das Einwohnermeldeamt zugesandt (s. Anlage 6, Seite 129).
- ProjuFa (Frühe Beratung und Hilfen für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren)
Beim Sozialen Dienst, Eugenstraße 1, Kirchheim (s. Anlage 7, Seite 133).

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
„Baby-Party“	Als weiterführende Aktion zur „Lätzchen-Aktion“, mit der evtl. auch Eltern erreicht werden, die die „Lätzchen-Aktion“ und den dazugehörigen Besuch ablehnen. Denkbar wäre einmal im Jahr eine Veranstaltung, bei der sich die verschiedenen Ämter, Institutionen, Kinderärzte etc. vorstellen. Zu dieser Veranstaltung werden alle Eltern Neugeborener eingeladen.
Elternbildende Maßnahmen	Es sollen verschiedene Veranstaltungen z.B. kinderärztliche Informationsabende, Elterntrainings, Erziehungsvorträge oder Workshops zu Erziehungsthemen stattfinden. Möglich wären beispielsweise stetige Elternvorträge mit verschiedenen Referenten zu ausgewählten Themen.

Elternpartnerschaften	Definition: alle Beziehungen, die der Familie helfen, die Erziehung ihrer Kinder positiv zu gestalten.
Einführung eines Bonussystems	Um alle Eltern mit den Aktionen zu erreichen, muss ein Anreiz gegeben sein. Vorstellbar wäre ein Bonussystem, bei dem die Eltern für besuchte Veranstaltungen, Elternabende etc. Punkte erhalten, die sie sammeln und gegen eine „Belohnung (Prämie)“ eintauschen können.
Anlaufpunkt für Eltern schaffen	Stichwort: Bürgercafe, Elterntreff etc. Ein solches Projekt könnte evtl. im geplanten Familienzentrum entstehen.
Sozialverträgliche Kindergartengebühren	

Beispiel-Modelle:

- **"Guter Start ins Kinderleben"** ist ein Modellprojekt der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Thüringen (s. Anlage 9, Seite 135).

Es wird gemeinsam gefördert und hat folgendes Anliegen:

Ziel des Projektes ist es, belastete Eltern, wie etwa sehr junge und alleinerziehende Mütter, früh zu unterstützen, um Überforderung in der Familie zu vermeiden.

- **„Landsberger Eltern-ABC“** (s. Anlage 10, Seite 137)

Das neue Projekt bietet werdenden „Erstlings-Eltern“ des Landkreises die Begleitung von Geburt des Kindes bis ins dritte Lebensjahr an – mit verschiedenen Kursen, speziellen Themenangeboten, einer Vernetzung aller Fachleute rund um Babys und Kinder und mit einer druckfrischen **Familienfibel** (mit Adressen rund um Schwangerschaft, Geburt, Baby und Kleinkind aus dem Landkreis).

- **„Willkommenstage in der frühen Elternzeit“**

Ziel ist es, Eltern, die Unterstützung brauchen, sich diese aber nicht selbst suchen, in ihrer Rolle und ihrer Bindung zum Kind zu stärken (s. Anlage 11, Seite 143).

Ziele und Maßnahmen

2.7 Elternbroschüre

Ziel:

Erarbeitung einer Elternbroschüre. Die Elternbroschüre soll alle für Eltern und Kinder wichtigen Informationen und Adressen enthalten.

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Aufstellung einer Informationsbroschüre für Eltern	Dort werden alle nützlichen Informationen und Kontaktdaten von Institutionen, Hilfseinrichtungen enthalten sein sowie Angebote für Kinder ab 0 Jahren (Bsp. angefangen von Hebammen über Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen bis hin zum zuständigen Sachbearbeiter für Ausbildungsberatung beim Arbeitsamt). Damit die Broschüre möglichst lange aktuell bleibt, sollte bei der Broschüre auf die Nennung von konkreten Ansprechpartnern verzichtet werden. Die Erarbeitung des Elternführers könnte von der IAV-Stelle erarbeitet werden (s. Punkt 2.9).

Beispiel-Modell:

- „**Familienfibel**“ von Landsberg am Lech
www.lra-lansberg.de (Suchfunktion „Familienfibel“ eingeben)

Ziele und Maßnahmen

2.8 Einbindung der örtlichen Wirtschaft

Ziel:

Einbindung der örtlichen Wirtschaft (Dettinger Betriebe) in den Kindergartenbereich beispielsweise als Kindergartenpaten.

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Kindergartenpaten	<p>Ein Unternehmen übernimmt die „Patenschaft“ für einen oder mehrere Kindergartenplätze, eine Kindergartengruppe oder einen Kindergarten. Das Unternehmen spendet also monatlich/jährlich einen festgelegten Betrag (s. Anlage 12, Seite 145).</p> <p>Als Dankeschön könnte das Unternehmen eine „Patenurkunde“ erhalten. Diese könnte in feierlichem Rahmen übergeben und mit einem Artikel im Mitteilungsblatt veröffentlicht werden.</p>
Unternehmen kaufen Betreuungsplätze für ihre Mitarbeiter	<p>Bei dieser Variante kauft/mietet ein Unternehmen beim Kindergartenträger Betreuungsplätze für seine Mitarbeiter (s. Anlage 13, Seite 147).</p>

Ziele und Maßnahmen

2.9 IAV-Stelle

Ziel:

Die Schaffung einer IAV-Stelle (**I**nformation – **A**nlauf – **V**ermittlung).

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Schaffung einer IAV-Stelle	Diese wäre vergleichbar mit der IAV-Stelle des Altenhilfeplans. Hierdurch ist Eltern, Kindern, Teenagern und allen Interessierten die Möglichkeit einer Anlaufstelle geboten, die Informationen zu Angeboten, Einrichtungen, Hilfsmaßnahmen usw. bereithält.

Altersgruppe 7 – 14 Jahre

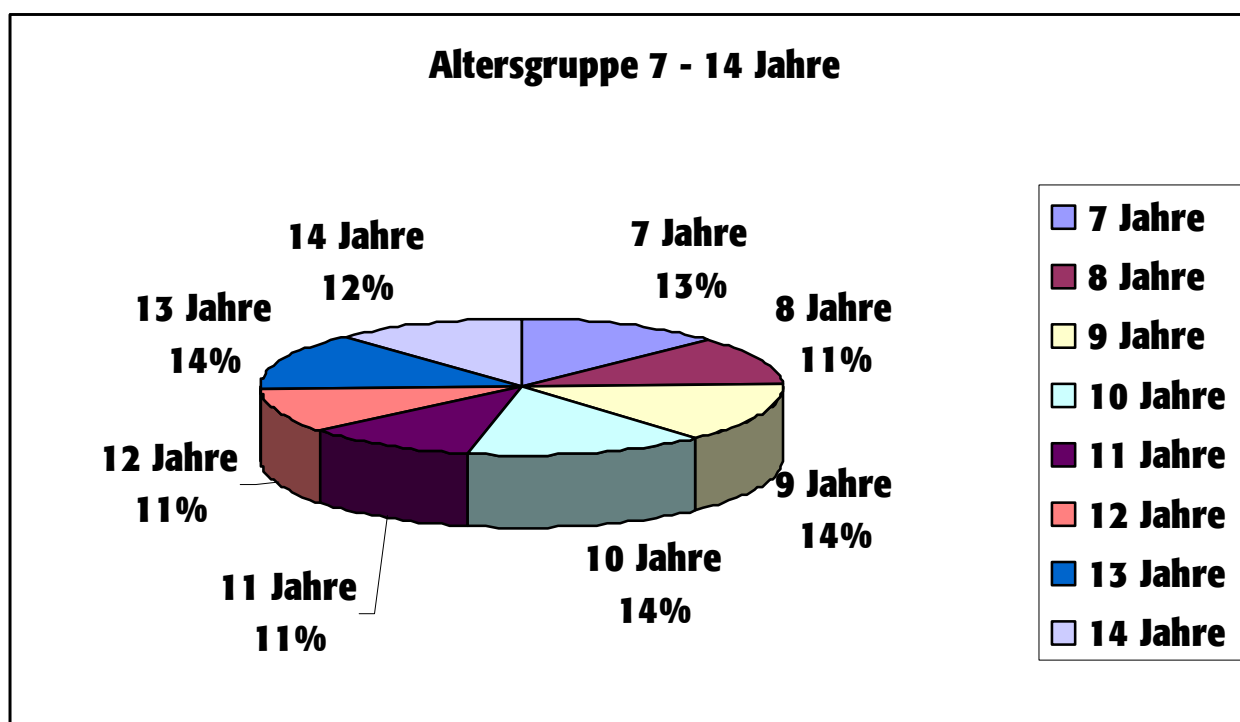


„Die Jugend braucht Zukunft,
die Zukunft braucht Jugend.“

Bestandserhebung der Sozialdaten der Kinder in Dettingen im Alter von 7-14 Jahren

Kinderzahlen (Stand 31.08.2008)

Im Alter von	Zusammen	Männlich (Deutsche Staatsangehörigkeit)	Weiblich (Deutsche Staatsangehörigkeit)	Anzahl der Kinder Migrationshintergrund (männlich und weiblich)
7 Jahre	63	19 (30 %)	28 (45 %)	16 (25 %)
8 Jahre	56	21 (38 %)	16 (29 %)	19 (33 %)
9 Jahre	68	24 (35 %)	34 (50 %)	10 (15 %)
10 Jahre	74	24 (32 %)	25 (34 %)	25 (34 %)
11 Jahre	52	29 (56 %)	13 (25 %)	10 (19 %)
12 Jahre	52	21 (40 %)	21 (40 %)	10 (19 %)
13 Jahre	67	26 (39 %)	25 (37 %)	16 (24 %)
14 Jahre	57	24 (42 %)	16 (28 %)	17 (30 %)
Gesamtanzahl der Kinder im Alter von 7 – 14 Jahren	489	188 (38 %)	178 (37 %)	123 (25 %)



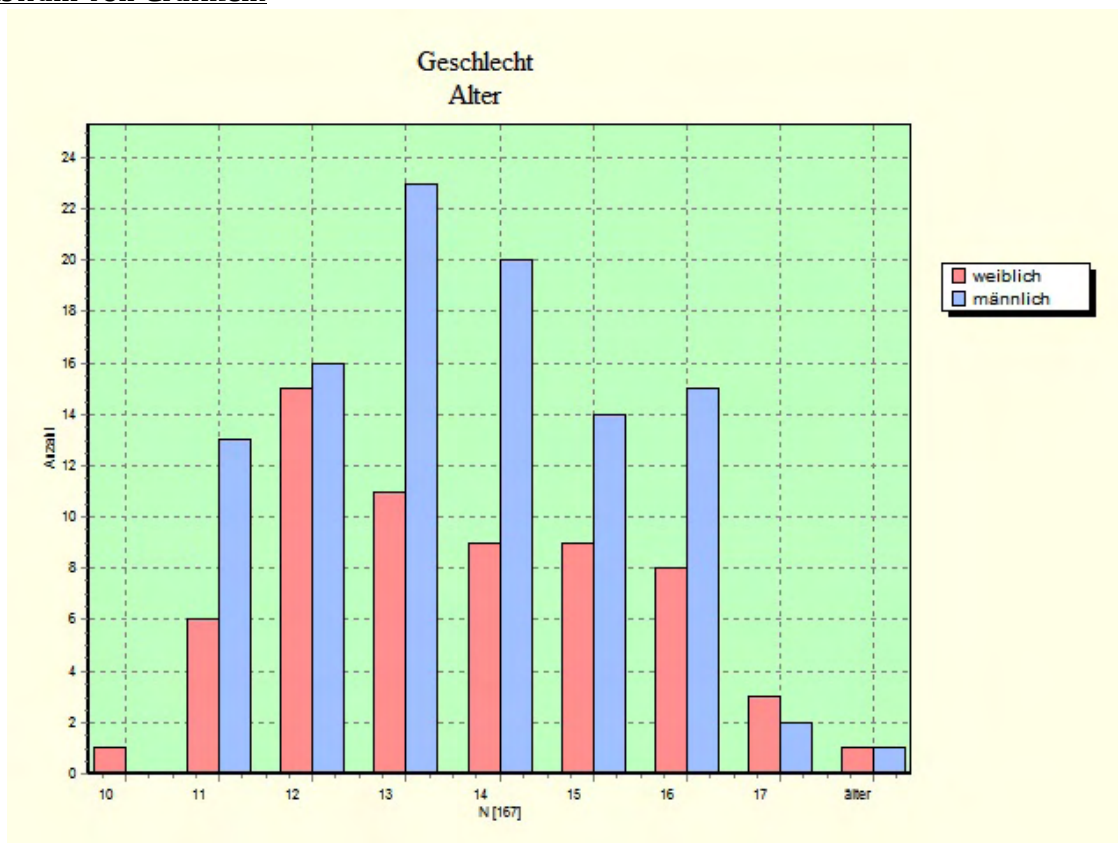
1.2 Beurteilung der aktuellen Situation Ergebnis der Schülerbefragung

Umfrage in der Teckschule (Hauptschule) zum Freizeitverhalten Jugendlicher im Rahmen der Erarbeitung des Kinder- und Jugendhilfeplans (Auswertung)

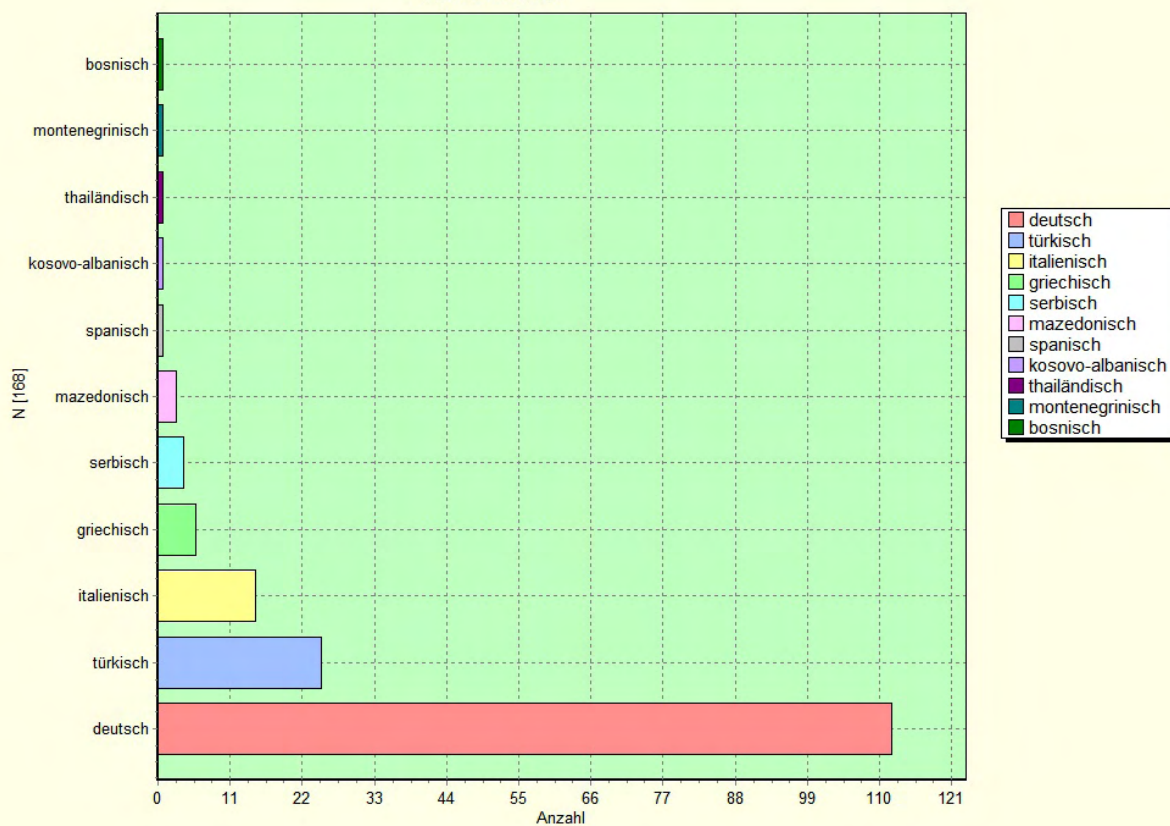
Vorbemerkungen:

Bei der Erarbeitung des Kinder- und Jugendhilfeplanes wurden viele unterschiedliche Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen entsprechend ihrer Altersstufe angesprochen. Dabei ergab sich die Frage, wie die Freizeitgestaltung Jugendlicher in der heutigen Zeit (Erhebungszeitraum 2007/08) aussieht. Um einen ersten Eindruck zu erhalten, hat der Rektor der Teckschule Günther Bosch einen Fragebogen erstellt und diesen in der Schule von Kindern und Jugendlichen der Klassenstufen 5 bis 10 (Altersbereich 10 bis 18 Jahre) beantworten lassen. Die Teilnahme war freiwillig. Die Erstellung und Auswertung des Fragebogens wurde mit dem Programm „GrafStat, Ausgabe 2008 von Uwe W. Diener“ durchgeführt, das die Bundeszentrale für politische Entwicklung kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Die Ergebnisse der Umfrage erfüllen natürlich nicht unbedingt statistikwissenschaftliche Anforderungen, da nur eine bestimmte Gruppe Jugendlicher angesprochen wurde (Hauptschülerinnen und Hauptschüler, darunter auch diejenigen aus Owen und Nabern). So fehlen alle Jugendlichen, welche bereits eine Ausbildungsstelle haben oder keine Schule bzw. Ausbildungsstelle haben, sowie die Schülerinnen und Schüler der Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen). Die Auswertung ergab aber trotzdem ein paar wichtige Hinweise zur Einschätzung der Jugendlichen im Rahmen der Erarbeitung des Kinder- und Jugendhilfeplans.

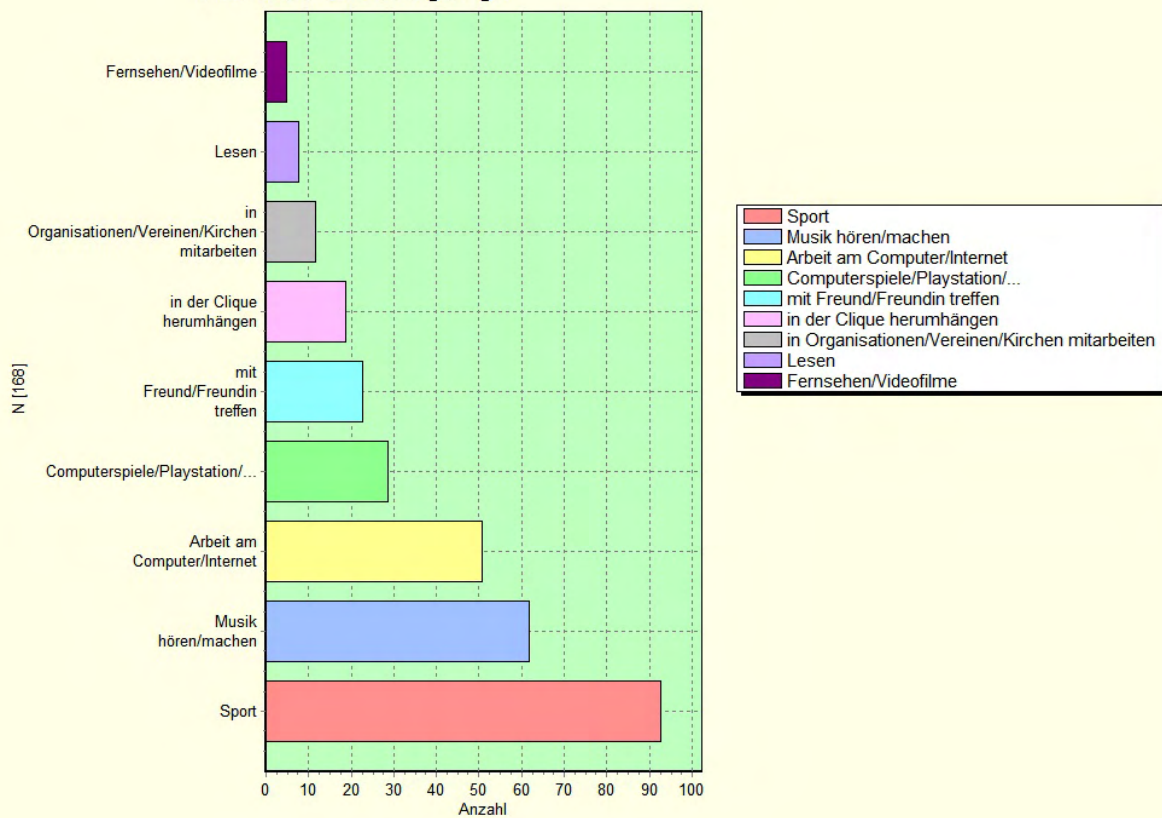
Auswahl von Grafiken:

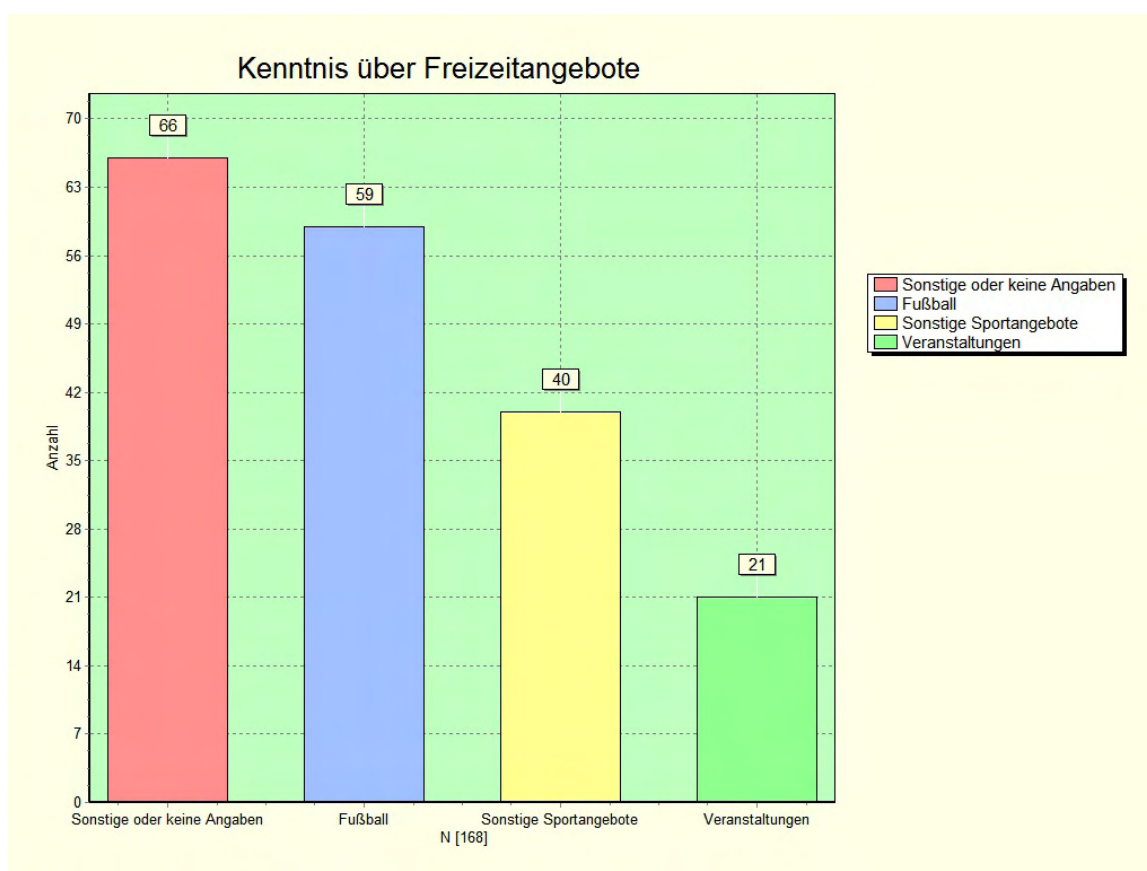
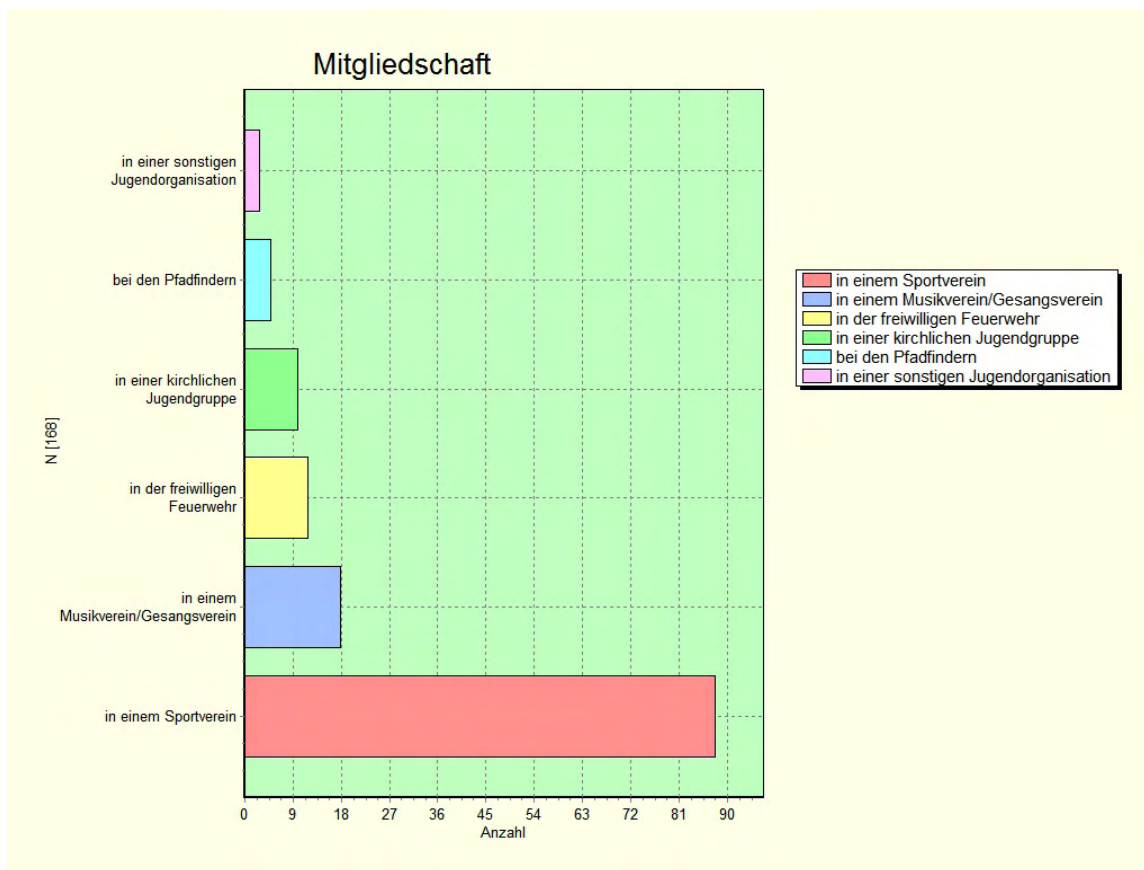


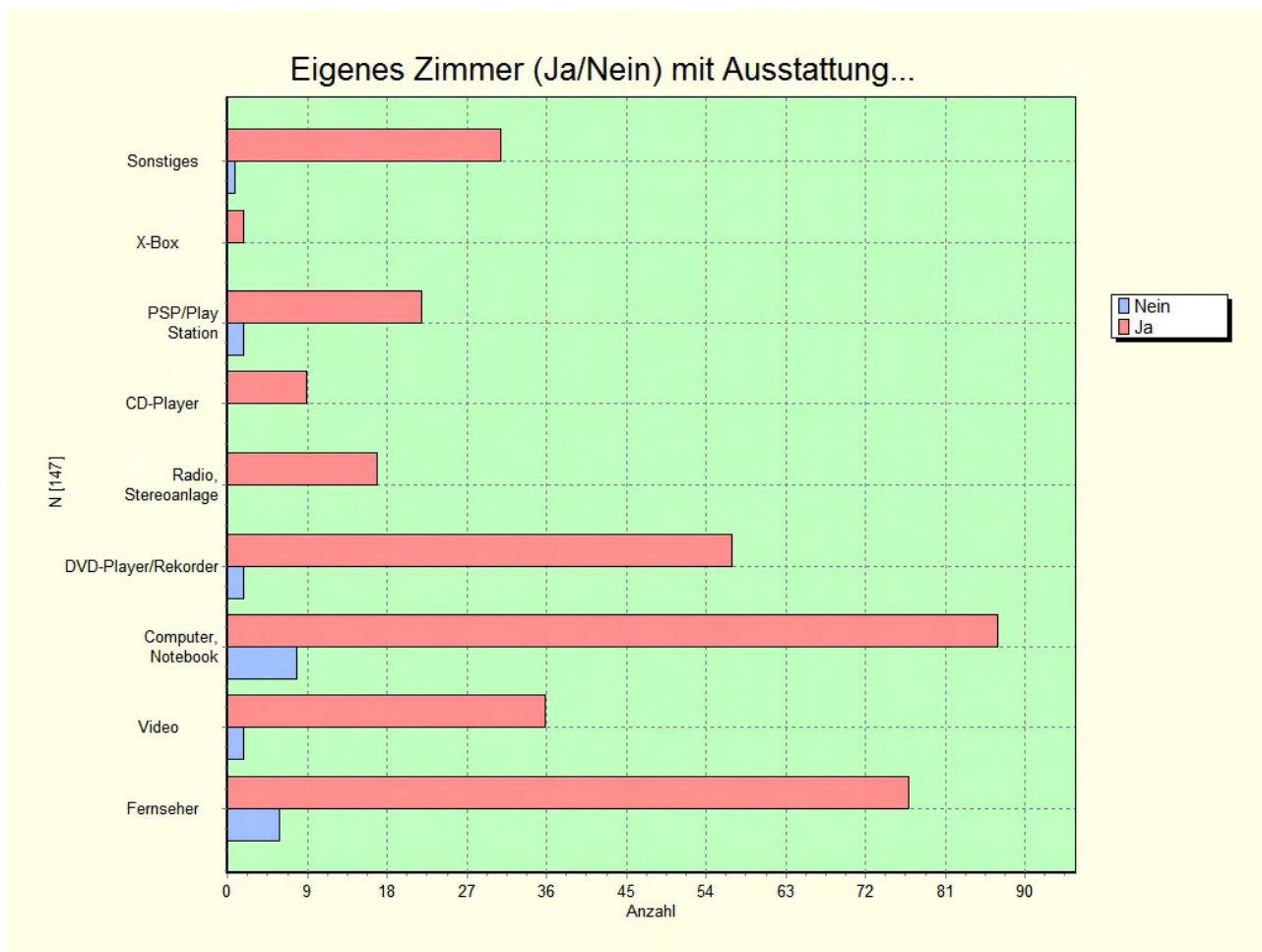
Nationalität



Freizeitbeschäftigung?







Einige Auswertungserkenntnisse:

(Prozentangaben auf- bzw. abgerundet)

- Es besteht ein hoher Anteil an Hobbys (87 %)
- Schwerpunkte der Freizeitbeschäftigung sind Sport (55%), Musik (30%), Computerarbeit und Computerspiele (48%), sich mit Freunden treffen, herumhängen (50%). Andere Beschäftigungen wurden wenig genannt (Lesen, Kino, Basteln, aktive Arbeit in Vereinen,...). *(Mehrfachnennungen waren möglich)*
- Besonders viele Vereinsmitgliedschaften beziehen sich auf den Sportverein (52%), weniger Musik/Gesang (10%), kirchliche Jugendgruppen (7%), Feuerwehr (6%) u. a. Keine Mitgliedschaft bescheinigten 30%. *(Mehrfachnennungen waren möglich)*
- Treffpunkte sind überwiegend zu Hause (33%) oder bei Freunden (41%), weniger bei Vereinen (16%) und im Schulhof (12%). Sonstige wie Friedhof, Sparkasse,... (17%). *(Mehrfachnennungen waren möglich)*
- Die Schüler/innen zeigten nur wenig Kenntnisse über die vorhandenen Vereine und Aktivitäten. Fußball (35%), kirchliche Jugendgruppen/Pfadfinder (10%), Musikverein (6%), Veranstaltungen (12%) *(Mehrfachnennungen waren möglich)*

- Den Jugendlichen fehlen ein Jugendhaus/Jugendtreffpunkt/Jugendclub , weitere Sportangebote und Angebote für Mädchen. Dabei gab es insgesamt geringe Angaben, da die Mehrheit nicht wusste, was sie für Wünsche hat. *(Mehrfachnennungen waren möglich)*
- Aktiv bei Angeboten mitwirken würden 57% , sich bei guten Angeboten an den Kosten beteiligen würden 54%.
- Der Schwerpunkt der Unterstützungswünsche lag auf schulischem Gebiet.
- Ein eigenes Zimmer haben 81%, meist mit umfangreicher Mediene Ausstattung (FS 56%), Computer (64%) u. v. a. m. *(Mehrfachnennungen waren möglich)*
- Eine Nutzung des Internets ist bei 83% möglich, wobei sich die Angaben nicht nur auf das eigene Zimmer beziehen.
- Fremdmittagessen gegen eine geringe Kostenbeteiligung sind zurzeit nicht gefragt (60%).

Zusammenfassung:

Viele Jugendliche der Dettinger Hauptschule kennen das Angebot der Vereine in Dettingen nicht, daher wären Aktionen zu Informations- und Werbezwecken der Vereine zusammen mit der Schule sinnvoll. Damit könnte man auch der Ratlosigkeit vieler entgegenen, die nicht wissen, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollen.

Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich bei der Suche nach geeigneten Aufenthaltsorten. Wo kann man attraktive Orte schaffen oder anbieten, was machen die Jugendlichen bei schlechtem Wetter oder im Winter?

Viele haben zu Hause eine umfangreiche Mediene Ausstattung mit stark zunehmenden Nutzungszeiten. Es sollten daher Möglichkeiten überlegt werden, wie Jugendliche im sinnvollen Umgang mit diesen Medien unterstützt bzw. gefördert werden können.

Viele haben zwar keine geregelten Tagesabläufe, es mangelt aber der Mehrheit nicht an warmen Mahlzeiten.

Jugendliche sollten noch mehr als verantwortlich Mitwirkende in Aktivitäten eingebunden werden, die Bereitschaft wäre da. Ebenso verhält es sich bei der Kostenbeteiligung für sehr gute Angebote (z. B. Modellbau,...).

Ziele und Maßnahmen

2.1 Bildung und Förderung

Ausgangslage:

Dettingen verfügt über eine gut organisierte und ausgestattete Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule, deren Lehrkräfte vorbildliche Arbeit leisten. Jedoch findet in Dettingen noch keine Ganztagesbetreuung statt und hierdurch kann der Bedarf teilweise nicht abgedeckt werden.

Ziel:

Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sollen erkannt und gezielt (durch Menschen) gefördert werden. Hierbei soll die Unterstützung von finanziell benachteiligten Eltern weiter ausgebaut werden.

Bestehende Angebote:

- innerschulische Angebote, z.B. Stütz- und Förderkursstunden
- Hausaufgabenbetreuung (2 Nachmittage pro Woche/2 Lehrkräfte)
- Grundschulförderklassen in Lenningen und Kirchheim

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Sprachförderung	Angebote des Landes oder eigene Angebote
Bildungshaus für 1 - 10 Jährige (ganztägig)	Verzahnung der Zusammenarbeit von Kleinkindbetreuung, Kindergarten und Grundschule (siehe Anlage 4, Seite 125).
Mentoren (Schüler/Schüler)	Ältere Schüler betreuen Jüngere („Schüler-Mentoren-Programm“)
Verbesserung der Kooperation mit Bildungs- und Erziehungseinrichtungen außerhalb von Dettingen	
Ausbau der Hausaufgabenbetreuung	
Hort	
Lernangebote / Nachhilfegruppen	

Grundschulförderklasse in Dettingen	Förderung entwicklungsverzögerter Kinder vor Ort.
-------------------------------------	---

Ziele und Maßnahmen

2.2 Hilfen für Eltern

Ausgangslage:

Eltern (vor allem Alleinerziehende) sind oft nicht mehr alleine in der Lage, alle Anforderungen im Alltag zu erfüllen und die notwendigen Aufgaben zu meistern. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen werden die Anforderungen, die im Alltag an Familien gestellt werden, immer komplexer.

Ziel:

Die Maßnahmen des Kinder- und Jugendhilfeplans sollen hierbei beraten, fördern, unterstützen, entlasten und begleiten, damit Familien ihre erzieherischen Aufgaben bewältigen können.

Bestehende Angebote:

- erzieherische Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz durch den Sozialen Dienst des Landkreises Esslingen, der Stiftung Tragwerk u.a. (Erziehungsbeistandschaft, sozialpädagogische Erziehungshilfe, Heimerziehung, flexible Gruppenangebote u.a.)
- Erziehungstraining, Pfarrer Wilfried Veese, „Pep4Teens – das Positive Erziehungs-Programm für Eltern mit Kindern zwischen 12 und 17“
- fit4family – präventives Angebot der katholischen Gesamtkirchengemeinde Kirchheim für Erziehende (siehe Anlage 17, Seite 155)
- offenes Angebot der Stiftung Tragwerk in Dettingen (siehe Anlage 14, Seite 149)

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Sozialpass	Einkommensschwachen Familien sollen Vereinsmitgliedschaften sowie die aktive Teilnahme am Gemeindeleben ermöglicht werden.
Ganztageschulen/Ganztagesbetreuung	
Gruppenangebote für benachteiligte Kinder	
Ehrenamtliche „Omas“ und „Opas“	Immer weniger Kinder erleben beim Aufwachen ihre Großeltern dagegen fehlt vielen Seniorinnen und Senioren der Kontakt zu den Enkeln. Dieser „Service“ soll „Leihomas/Leihopas“ vermitteln und so Mütter und Väter bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder unterstützen (siehe Anlage 2, Seite 121).

Lernhilfen / Hausaufgabenbetreuung	
Ausbau der Ferienbetreuung	
Bessere Vernetzung von Eltern und Institutionen	

Ziele und Maßnahmen

2.3 Ausbildung (beruflich)

Ausgangslage:

In vielen Fällen ist der Übergang von Schule in den Beruf schwierig, da Ausbildungsplätze knapp sind und zunehmend Jugendliche die Schule verlassen, ohne die Ausbildungsreife zu erreichen.

Ziel:

Ziel ist, die Jugendlichen schon während der Schulzeit auf die Berufsfindung vorzubereiten, an den Berufsalltag heranzuführen und bei der Ausbildungsplatzsuche zu begleiten.

Bestehende Angebote:

- innerschulische Angebote, z.B. Berufsvorbereitungsseminar, Betriebs- und Tagespraktika, Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Göppingen
- Kompetenzagentur der Stiftung Tragwerk in Kirchheim unter Teck
- Jugendagentur in Kirchheim unter Teck

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Ausbildungs- und Unterstützungsangebote besser publizieren	Internetauftritt der Gemeinde „Ausbildungsseite / Ausbildungsbörse“
Ehrenamtliche Begleiter für Praktika	Ehrenamtliche Helfer, Paten, Bund der Selbständigen (BDS)
Bessere Kooperation mit der Wirtschaft (vor und beim Einstieg in das Berufsleben)	„Coaching“
Runder Tisch der Verwaltung und ortsansässiger Betriebe	„Was braucht Ihr?“, Was ist der Bedarf?“
Informationsnachmittage „Was ist Wirtschaft?“	Kooperation und Organisation zusammen mit dem Bund der Selbständigen (BDS)

Ziele und Maßnahmen

2.4 Freizeit und offene Angebote

Ausgangslage:

Viele Jugendliche tun sich bei der Suche nach eigenen Interessen und der aktiven Gestaltung ihrer Freizeit schwer. Aufgrund unterschiedlicher weiterführender Schulen haben sich die Jugendlichen in vielen Fällen aus den Augen verloren. Das erste Zusammentreffen nach der Grundschulzeit findet oft erst zum Beispiel im Rahmen des Konfirmandenunterrichtes statt.

Ziel:

Freizeitangebote sollen ausgebaut, gesteuert und koordiniert werden. Hierbei sind besonders auch Angebote gefragt, die nicht von einer Mitgliedschaft abhängig sind, um so allen Jugendlichen Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Die Jugendlichen sollen sich in dieser Altersphase nicht aus den Augen verlieren, da diese voneinander lernen können.

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Jungen- und Mädchentag	Es sollen Verknüpfungspunkte für Förderschüler, Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten geschaffen werden.
Angebote der Schule außerhalb des Unterrichts	z.B. in Zusammenarbeit mit Vereinen
Raumangebot für Treffen	
Trendsportfeld	Kletterwand auf dem Pausenhof der Teckschule
Abenteuerspielplatz	Weitere Bauabschnitte im Lautergarten
Koordinationsstelle	IAV-Stelle (in Anlehnung an den Altenhilfeplan)
Minispielfeld	

Ziele und Maßnahmen

2.5 Vereine und ähnliche Organisationen

Ausgangslage:

Es gibt ein vielseitiges und sowohl qualitativ, als auch quantitativ sehr gutes Angebot der Vereine. Allerdings ist dieses bei vielen Kindern und Jugendlichen, wie aus der Befragung der Schüler an der Teckschule ersichtlich, nur unzureichend bekannt.

Ziel:

Wichtige Angebote der Vereine müssen noch bekannter gemacht werden. Hier ist vor allem eine größere Kooperation zwischen Vereinen, Kirchen, Schulen und der Gemeindeverwaltung erforderlich. In diesem Bereich geht es vor allem darum, Erfolgserlebnisse in Gemeinschaft zu vermitteln sowie Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen zu geben. An Angeboten, die die Kinder kennen, nehmen sie auch gerne teil.

Bestehende Angebote:

- Angebote der Dettinger Vereine, der Evangelischen Kirche und der Katholischen Kirche. (Angebote der Vereine, Seite 21)

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Ausbau der Kooperation zwischen Schule und Kirche	
Ausbau der Kooperation zwischen Schule und Verein	Erhöhte Vereinsförderung für Vereine, die sich in der Schule engagieren. <ul style="list-style-type: none"> • Musikverein Dettingen (Bläserklasse) • Obst- und Gartenbauverein (Schulprojekt „Unsere Wiese“) • Budo Club (Schulsportgruppe) • Musicalprojekte
Ausbau der Kooperation der Vereine und Kirchen bei der Organisation von Ferienprogrammen	
Weiterführende Vereins- und Freizeitangebote (Erlebnispädagogik)	
Mehr Freizeitangebote im Freien	

Altersgruppe 15 – 21 Jahre



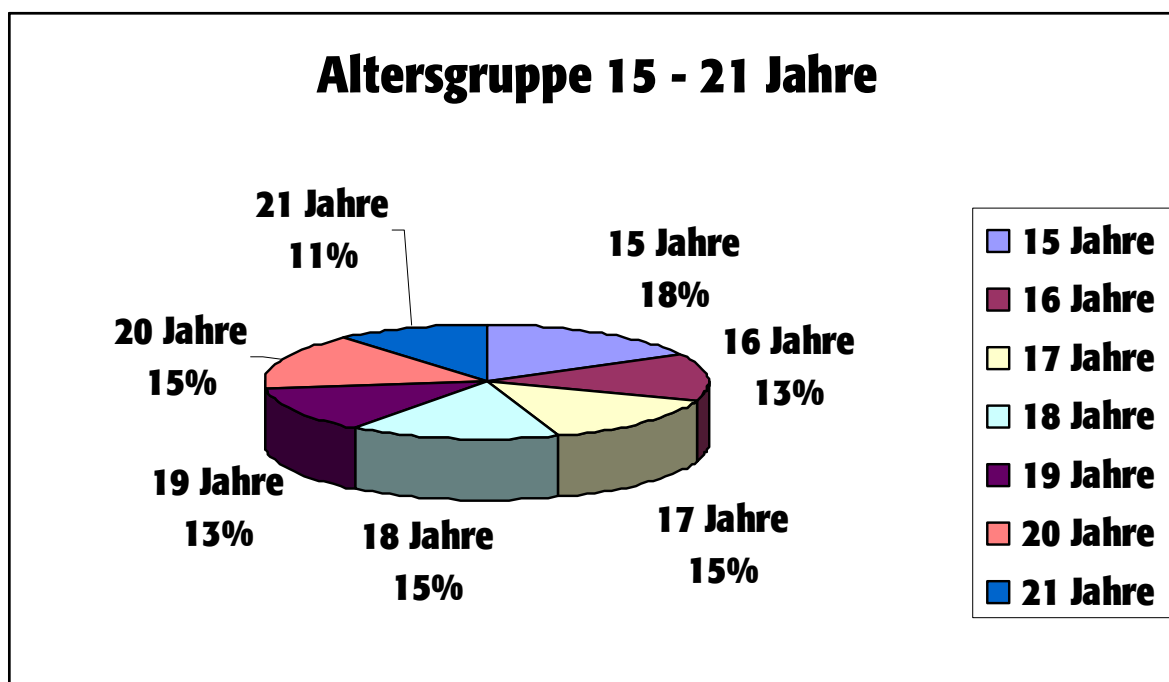
**„Die Symphonie unseres Lebens besteht
aus den Motiven unserer Jugend“**

(Peter Sirius)

Bestandserhebung der Sozialdaten der Jugendlichen in Dettingen im Alter von 15-21 Jahren

Zahlen (Stand 31.08.2008)

Im Alter von	Zusammen	Männlich (Deutsche Staatsangehörigkeit)	Weiblich (Deutsche Staatsangehörigkeit)	Anzahl der Kinder Migrationshintergrund (männlich und weiblich)
15 Jahre	71	26 (37 %)	25 (35 %)	20 (28 %)
16 Jahre	54	21 (39 %)	24 (45 %)	9 (16 %)
17 Jahre	62	21 (34 %)	30 (48 %)	11 (18 %)
18 Jahre	64	35 (55 %)	20 (31 %)	9 (14 %)
19 Jahre	56	22 (39 %)	20 (36 %)	14 (25 %)
20 Jahre	64	31 (48 %)	24 (38 %)	9 (14 %)
21 Jahre	47	21 (45 %)	21 (45 %)	5 (10 %)
Gesamtanzahl der Jugend- lichen im Alter von 15 – 21 Jahren	418	177 (42 %)	164 (40 %)	77 (18 %)



Ziele und Maßnahmen

2.1 Qualifizierter Schulabschluss

Ziel:

Alle Jugendlichen müssen befähigt werden, einen qualifizierten Schulabschluss zu erreichen. Ohne Schulabschluss ist es im Grunde nicht möglich, einen anerkannten Ausbildungsberuf zu erlernen.

Bestehendes Angebot:

- Hauptschulabschluss und Abschluss der Werksrealschule (mittlerer Bildungsabschluss an der Teckschule in Dettingen)
- Mittlerer Bildungsabschluss und weitere allgemein bildende und berufsbildende (incl. Bildungsgänge zur allgemeinen Hochschulreife und zur Fachhochschulreife) Schulen in Kirchheim
(Verzeichnis aller Betreuungseinrichtungen, Seite 17)

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Hausaufgabenbetreuung	Ehrenamtliche Helfer (Paten, Lernhelfer), Eltern mit einbeziehen
Schulungen für ehrenamtliche Helfer	
Ganztagsschule mit Mensa	Kooperation mit der Mensa der Verbundschule
Bildungskoordination durch amtlich (Gemeinde oder Landkreis) eingesetzte Helfer	Kinder- und Jugendbeauftragte/-er, Schulsozialarbeiter/-in

Ziele und Maßnahmen

2.2 Beruf und Beschäftigung

Ziel:

Zugang für alle Jugendlichen in eine betriebliche Ausbildung oder Einstiegsqualifikation, eine weiterführende berufliche Schule oder zu einem Arbeitsplatz (Praktikum, Job).

Grundlage einer gelingenden Lebensplanung ist es, im Erwachsenenalter einen erfüllenden Beruf ausüben zu können. Die Berufs- und Beschäftigungschancen eines Menschen steigen, je besser er ausgebildet ist. Gute Ausbildung ist deshalb eine besonders wirksame Form der sozialen Absicherung.

Bestehende Angebote:

- innerschulische Angebote (z.B. Kompetenzanalyse, Kooperation Hauptschule/Berufsschule, Lehrstellenbörse BDS, Praktika...) (s. Anlage 16, Seite 153)
- Kompetenzagentur, Jugendagentur, Agentur für Arbeit
- Hilfen in der Ausbildung (Heurika (s. Anlage 18, Seite 161), Kammern)

Mögliche Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Unterstützung bei Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche	Ehrenamtliche Helfer, Paten, BDS
Unterstützung bei Schulplatzsuche innerhalb des beruflichen Schulwesens	Ehrenamtliche Helfer
Arbeitsmöglichkeiten schaffen für gering Qualifizierte	Abstimmung mit örtlichen Betrieben, BDS
Bildungskoordination durch amtlich (Gemeinde oder Landkreis) eingesetzte Helfer	Kinder- und Jugendbeauftragte/-er, Schulsozialarbeiter/-in
Bildungsmesse in der Schloßberghalle	Ein Beispiel dafür ist die Informationsbörse des Altenhilfeplans (15. Oktober 2006) oder die Bildungsmesse im Landkreis Göppingen (s. Anlage 8, Seite 134) in abgewandelter Form.

Ziele und Maßnahmen

2.3 Freizeitverhalten Jugendlicher

Ausgangslage und Ziele:

Im Zusammenhang mit dem Freizeitverhalten Jugendlicher hat die Arbeitsgruppe mehrere Aspekte exemplarisch herausgegriffen, an denen deutlich gemacht werden konnte, dass Jugendliche in der Phase des Heranwachsens mit unterschiedlichen Problemstellungen zu kämpfen haben. Diese wurden wie folgt beschrieben:

Entwicklung der Persönlichkeit:

Die Freizeitbetätigungen der Jugendlichen wirken sich prägend auf ihre Persönlichkeitsentwicklung aus. Aus diesem Grunde ist es wichtig, Jugendlichen eine ausgewogene Palette von Freizeitmöglichkeiten anzubieten und sie auf dem Weg zu begleiten, die für sie geeigneten Aktivitäten auszuwählen.

Integration:

Der jugendliche Mensch steht in unserer Gesellschaft vor der Aufgabe, sich in seine soziale Umgebung zu integrieren, gleichzeitig jedoch sich selbst zu einer selbstständigen und stabilen Persönlichkeit zu entwickeln. Diese beiden polaren Vorgänge können zu erheblichen Spannungen beim Jugendlichen führen, wodurch Unterstützungsmaßnahmen erforderlich werden.

Verantwortung:

Mit zunehmendem Alter übernimmt der Jugendliche mehr und mehr Verantwortung für die Entwicklung seiner eigenen Identität und seiner eigenen Lebensumstände. Auf der anderen Seite wachsen seine Verantwortungen für Andere und die Anforderungen in seiner Rolle als Arbeitnehmer/in, Partner/in, Bürger/in oder Elternteil in einer Familie.

Mobilität:

Nur selten können Jugendliche und Heranwachsende ihren Schul-, Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz an dem Ort ausüben, in dem sie aufgewachsen sind. Manche Jugendliche tun sich schwer, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen.

Schwierige Lebenssituationen:

Schwierige Familiensituationen – z.B. nach Scheidungen, Erkrankungen, Schulversagen, gescheiterte Freundschaften u. a. - können bei Jugendlichen Krisensituationen hervorrufen. Hier bedarf es der Unterstützung durch staatliche und ehrenamtliche Helfer.

Gesundheitsbewusstsein:

Fast-food-Ernährung, Bewegungsarmut, mangelnde Fitness – mit diesen Vorwürfen werden Jugendliche zunehmend konfrontiert

Bestehende Angebote:

- Angebote von Vereinen und Kirchen (Angebote der Vereine, Seite 21)

Maßnahmen	Erläuterungen und Visionen
Einführung eines jährlichen Jugendfestivals (Musik, Kunst, Sport)	Jugendliche planen und führen selbst aus (mit Unterstützung des Ehrenamts)
Schaffung eines Trend-Sportfeldes (Klettern, Beach-Volleyball, Hockey, Break-Dance...)	Gemeinde
„Schrauber“- Treff	Ehrenamt
Internet (Bekanntmachung der Angebote für Jugendliche, Chat-Forum)	
Jugendliche als Babysitter	Babysitterliste in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule
Bildungskoordination durch amtlich (Gemeinde oder Landkreis) eingesetzte Helfer	Kinder- und Jugendbeauftragte/-er, Schulsozialarbeiter/-in

Mitglieder der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendhilfeplan

Norbert Häuser, Leiter der Arbeitsgruppe
Bürgermeister Rainer Haußmann
Ramona Glensk, Gemeinderätin
Dietmar Vogt, Gemeinderat
Nadine Heinel-Wölfle, Gemeindeverwaltung Dettingen
Claudia Dörner, Gemeindeverwaltung Dettingen
Günther Bosch, Teckschule Dettingen
Marita Maier, Teckschule Dettingen
Sabine Reuster, Kindergarten Starennest
Simone Keuerleber, Kindergarten Mäuseloch
Simone Blankenhorn, Kindergarten Regenbogen
Daniela Ludwig, Kindergarten Regenbogen
Miriam Herberth, Kindergarten Regenbogen
Kurt Spätling, Kreisjugendring Esslingen
Wolfgang Müller, Kath. Kirchengemeinde
Pfarrer Wilfried Veaser, Evang. Kirchengemeinde
Markus Eichler, Evang. Kirchengemeinde
Michael Blankenhorn, Evang. Kirchengemeinde
Ruby Born, Evang. Kirchengemeinde
Martin Abel, Sozialer Dienst (Landratsamt Esslingen)
Eike Westenfelder, Paulinenpflege Kirchheim
Markus Ochs, Pfadfinder Dettingen
Maren Weinacht, Pfadfinder Dettingen
Oliver Diez, Pfadfinder Dettingen
Markus Wieteck, SF Dettingen
Sanela Berberovic
Kevin Koldewey
Karin Bauer
Ernst Tielking
Ulrike Hiller
Andrea Löw-Bayer
Gabi Rinderer
Sinja Schmidt
Viktor Tiederle
Martina Wetzels
Peter Beck
Kerstin Wacha
Tanja Strübele

Anlage 1

„Rund ums Kind“

Kleinkindbetreuung und Kinderbetreuung in und um Dettingen:

- **Kindergarten „Starennest“**, Starenweg 17, 73265 Dettingen unter Teck, Tel.: 07021/54367, Betreuung ab der Vollendung des 3. Lebensjahres
- **Kindergarten „Mäuseloch“**, Schulstraße 3, 73265 Dettingen unter Teck, Tel.: 07021/571027, Betreuung ab der Vollendung des 3. Lebensjahres
- **Kindergarten „Regenbogen“**, Evang. Kirchengemeinde, 6-Plätze für Betreuung unter 3-Jähriger, Hintere Straße 85, 73265 Dettingen unter Teck, Tel.: 07021/865704
- **Tageselternvermittlung im Bürgerbüro TIBB**, Alleenstr. 96, 73230 Kirchheim unter Teck : Vermittlung von Tageseltern, maßgeschneiderte Betreuungsangebote, Beratung während der Betreuung u. a.
- **Minitreff „1“**, Evang. Kirchengemeinde, Treff für Mädchen und Jungs im Alter von 0-3, mittwochs von 9.30 – 11.15 Uhr im Gemeindehaus im Pfarrgarten, Ansprechpartner: Inge Eichler, Tel.: 07021/860198
- **Minitreff „2“**, Evang. Kirchengemeinde, Treff für Mädchen und Jungs im Alter von 0-3, dienstags von 9.30 – 11.15 Uhr im Gemeindehaus im Pfarrgarten, Ansprechpartner: Tina Hasselbach, Tel.: 07021/51905
- **Minitreff „3“**, Evang. Kirchengemeinde, Treff für Mädchen und Jungs im Alter von 0-3, donnerstags von 9.30 – 11.15 Uhr im Gemeindehaus im Pfarrgarten, Ansprechpartner: Tina Hasselbach, Tel.: 07021/51905
- **„Minibienen“**, Landfrauen Dettingen unter Teck, Treff für Mädchen und Jungs in Begleitung von Eltern oder Oma/Opa, dienstags oder mittwochs von 9.30 – 11.00 Uhr im Bahnhof, Ansprechpartner: Bärbel Saur, Tel.: 07021/861762
- **Eltern-Kind-Gruppe e.V.**, Lindachstrasse 17, 73230 Kirchheim unter Teck, Tel.: 07021/47952
- **Babysittervermittlung** (Kinderschutzbund), Tel.: 07021/74544
- **Carl-Weber Kindergarten**, Kindergarten der Lebenshilfe, für Kinder, die von Behinderung und Ausgrenzung bedroht sind, Senefelderstraße 16, 73230 Kirchheim unter Teck, Tel.: 07021/97066-0

Kinderärzte und sonstige Anlaufstellen in Gesundheitsfragen in und um Dettingen:

- **Dr. med. M. Baur**, Lindachallee 20, 72230 Kirchheim unter Teck, Tel.: 07021/3223
- **Dr. med. R. Geiß-Holtdorff**, Bissinger Straße 4, 73235 Weilheim, Tel.: 07023/73736
- **F. Franz-Gerstein**, Mühlstraße44, 72622 Nürtingen, Tel.: 07022/33333
- **Gemeinschaftspraxis: Dr. med. S. Gaißer und U. Klein**, Dettinger Straße 2, 73230 Kirchheim, Tel.: 07021/43500
- **Dr. med. K. Grissinger**, Uhlandstraße 3, 72622 Nürtingen, Tel.: 07022/33334
- **Dr. med. S. Kurz**, Bahnhofstraße 11, 72622 Nürtingen, Tel.: 07022/8140
- **Gemeinschaftspraxis Susanne Luxenhofer und Dr. med. C. von Schröders**, Hauptstraße 24, 73249 Wernau, Tel.: 07153/38522
- **Dr. med G. Riering**, Zollerstraße 4, 73240 Wendlingen, Tel.: 07024/55053

- **Gemeinschaftspraxis Dr. med. W. Rödiger und H. Rödiger**,
- Unterboihinger Straße 23, 73240 Wendlingen, Tel.: 07024/52636
- **Dr. med. C. Schweitzer**, Dettinger Straße 2, 73230 Kirchheim, Tel.: 07021/46464

- **Staatliches Gesundheitsamt**, Landratsamt Esslingen, Beblinger Str. 2, 73728 Esslingen, 0711/3902-1600: Aidsberatung, Prostituiertenberatung, u. a.
- **Kinderklinik Esslingen, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)**, Hirschlandstr. 97, 73730 Esslingen, 0711/31033651: Untersuchung und Diagnostik für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsschwierigkeiten.
- **Olgahospital Stuttgart**, Hasenbergstraße 60, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/992-2471
- **Beratungsstelle für sprachauffällige Kinder, Verbundschule Dettingen**, Albert-Schüle Weg 26, 73265 Dettingen unter Teck, Tel.: 07021/737375-0
- **Häuslicher Kinderpflegedienst**, 0711/396990-20
- **Schulpsychologische Beratungsstelle**, Landratsamt Esslingen, Pulverwiesen 11, Tel.: 0711/3902-2390, Mo.-Fr.: 9-15 Uhr

Polizei:

- **Polizeirevier Kirchheim**, Dettinger Str. 101, 73230 Kirchheim unter Teck, 07021/501-0: Prävention, Beratung für Stalkingopfer, etc.
Ansprechpartner für Dettingen: Heinz Schüle Tel.: 07021/501-??

Sonstiges:

- **Babyschwimmen**, aquaFit Dettingen, Herr Michael Langelage, Tel.: 07021/865705
- **Baby- und Kleinkinderschwimmen**, Verbundschule Dettingen, Frau Claudia Martin, Fortlaufender Kurs für Kinder ab 4 Monaten, Tel.: 07153/989332

Anlage 2 (Beispiel aus Kirchheim) - Quelle : <http://www.buergerbuero-ki.de/>

Wie hilft die Vermittlungsstelle?

Immer weniger Kinder erleben im Aufwachen ihre Großeltern und vielen Seniorinnen und Senioren fehlt der Kontakt zu den Enkeln. Die gesellschaftlich gewünschte Flexibilität und Mobilität hat ihren Preis, selbstverständliche Begegnung und Unterstützung ist oft nicht mehr möglich. Dabei sind Begegnungen zwischen den Generationen für die Kinder wichtig. Älteren Menschen fehlt oft die Lebensfreude, die Kinder vermitteln können.

Die Vermittlungsstelle für Leihomas und Leihopas im Bürgerbüro hilft aus und springt ein, wenn Mutter oder Vater einen wichtigen Termin haben oder ermöglicht den Eltern ein paar freie Stunden.

Zeit mit Kindern

Leihoma / Leihopa-Service im Bürgerbüro



Engagierte Bürger, BÜRGERBÜRO e.V.
Kirchheim unter Teck
Alleenstraße 96, 73230 Kirchheim unter Teck
Telefon 0 70 21 - 4 77 46, Fax 0 70 21 - 97 15 38
info@buergerbuero-ki.de, www.buergerbuero-ki.de

Informationen: Jeden Dienstag von 16-18 Uhr



Engagierte Bürger, BÜRGERBÜRO e.V.
Kirchheim unter Teck
Alleenstraße 96, 73230 Kirchheim unter Teck
Telefon 0 70 21 - 4 77 46, Fax 0 70 21 - 97 15 38
info@buergerbuero-ki.de, www.buergerbuero-ki.de

Informationen: Jeden Dienstag von 16-18 Uhr

Sie brauchen

Kinderbetreuung?

Sie wollen einen Volkshochschulkurs besuchen?

Sie müssen einen Arzttermin wahrnehmen?

Sie wollen wieder abends ins Theater gehen?

Sie brauchen Zeit für sich?

Wir bieten:

Eine verantwortungsvolle Betreuungsperson



So funktioniert

die Vermittlung.

Sie melden sich im Bürgerbüro.
Die Bedingungen sind:

Die erste Betreuungsstunde kostet 6 Euro. Jede weitere angefangene Stunde kostet 3 Euro.

Ab drei Kindern kostet jede weitere angefangene Stunde 4 Euro.

Die Abrechnung erfolgt direkt mit der Betreuungsperson.

Die Betreuungsperson ist durch das Bürgerbüro haftpflichtversichert.



Wollen Sie

auch mithelfen?

Sie sind Seniorin oder Senior.
Sie lieben Kinder und haben Zeit.
Sie suchen eine Aufgabe.

Wir bieten:

Eine sinnvolle Aufgabe.

Regelmäßige Treffs mit anderen Seniorinnen und Senioren.

Erfahrungsaustausch und gemütliches Beisammensein.

Bitte melden Sie sich telefonisch im Bürgerbüro.



Anlage 3 (Landesstiftung Baden-Württemberg) - Quelle: www.gesunde-kinder-bw.de



**Förderprogramm
„Komm mit in das gesunde Boot“**

Das Förderprogramm „Komm mit in das gesunde Boot“ der Landesstiftung Baden-Württemberg ist ein umfassendes Präventionsprogramm zur Gesundheitsförderung von Kindern. Dieses in Baden-Württemberg, Es besteht aus zwei Modulen: dem **Bewegungsmodul „Jockey hüpfen & lustig spielen“** und dem **Ernährungsmodul „Locker essen & trinken“**. Dadurch werden neue Impulse für mehr Bewegung und ausgewogene Ernährung in den Kindergartenalltag gebracht.

Alle können mitmachen!
Kindertageseinrichtungen aus Baden-Württemberg können sich für eines oder beide Module bewerben. Die Umsetzung übernimmt Fachkräfte, die hierfür im Vorfeld von der Landesstiftung Baden-Württemberg ausgebildet wurden.

Ausgewählte Materialien bleiben anschließend in der Kindertageseinrichtung, damit das Programm auch nachhaltig wirken kann.

Komm mit in das gesunde Boot



Das Förderprogramm für die gesunde Entwicklung von Kindern




Interessa?
Auch Ihre Kindertageseinrichtung kann beim Programm „Komm mit in das gesunde Boot“ mitmachen.
Die Landesstiftung Baden-Württemberg lädt alle kommunalen, konfessionellen und freien Träger von Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg ein, sich um die Teilnahme an den Modulen „Locker essen & trinken“ und/oder „Jockey hüpfen & lustig spielen“ zu bewerben.
Die Antragsformulare sowie alle notwendigen Informationen stehen Ihnen auf der Internetseite unseres Projekts www.gesunde-kinder-bw.de zur Verfügung.

Kontakt:
LANDESSTIFTUNG Baden-Württemberg gGmbH
Projektbüro „Komm mit in das gesunde Boot“
Birgit Pfänder / Karin Pribe
Im Kaiserst 1
70373 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 71 74 84 76 – 48 oder – 49
Telefax: +49 (0) 71 74 84 76 – 51
Email: projektbuero@gesunde-kinder-bw.de
Homepage: www.gesunde-kinder-bw.de

Die Landesstiftung Baden-Württemberg setzt sich für ein kluges und lebenslanges Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen ein. Wir unterstützen die Bildungsbereitschaft und den Verantwortungsbewusstsein unserer Mitmenschen. Die Landesstiftung ist eine der größten operativen Stiftungen in Deutschland. Sie ist die einzige, die ausschließlich und überwiegend in die Zukunft Baden-Württembergs investiert – und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger.

LANDESSTIFTUNG
Baden-Württemberg gGmbH
Im Kaiserst 1
70373 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 71 74 84 76
www.landestiftung-bw.de

Wir stiften Zukunft!



Bewegte Kinder sind schlauer!

Ziel des Programms „Komm mit in das gesunde Boot“ ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern für eine **gesunde Entwicklung**. In diesem Lebensabschnitt wird der Grundstock für ein gesundheitsbewusstes Verhalten gelegt. Kinder, die sich regelmäßig bewegen und ausgewogen essen, sind zufriedener, zufriedener und können sich auch besser konzentrieren!

Da gesundes Essen und körperliche Aktivität vor allem Spaß machen sollen, werden die 4-jährigen Kinder mit auf große Abenteuerreise genommen. Sie werden eingeladen, die Welt der Nahrungsmittel und die Welt der Bewegung neugierig mit allen Sinnen zu begreifen und zu erleben.



Um Kinder zu begeistern und Erwachsenen die pädagogische Arbeit zu erleichtern, wurde die Figur des kleinen Gesundheitspiraten entwickelt. Er erzählt den Kindern von seinen Abenteuern auf den sieben Weltmeeren.



**DIE GESUNDHEITSPIRATEN
LECKER ESSEN, LOCKER BLEIBEN**
Ein gratis Programm der LUT (Lebensmittel- und Ernährungswirtschaft)

**Das Ernährungsmodul
„lecker essen & trinken“**

„Lecker essen & trinken“ steht für Spaß und Genuss, aber auch für Kompetenz rund ums Essen und Trinken. Die Kinder erleben Lebensmittel und Getränke mit allen Sinnen. Sie riechen, schmecken, sehen und fühlen. Sie erfahren, wo Lebensmittel herkommen und wie man daraus einfache, leckere Gerichte zubereitet. Im Wunderwerk Bauch erkunden sie den Weg der Lebensmittel durch den Körper. Selbst einen Tisch zu decken, macht so richtig Lust aufs Essen.



Gemeinsam Essen und Trinken verbindet Groß & Klein. „Lecker essen & trinken“ holt deshalb auch die Eltern als Partner mit „in Boot“. Es wird gemeinsam gebacken, geschneit, gefüllt, geföhrt und gegessen. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Ernährungsfachkraft und Eltern statt. Die so genannte „Ess- und Trink-Case“ gibt allen Eltern viel Raum für Information und Austausch.

Lecker essen & trinken

Kinder werden selbst zum Gesundheitspiraten und erkunden neues Terrain. Sie sehen nach, wie Gemüse und Obst wachsen und schmecken, sie lernen gutes von schlechtem Essen zu unterscheiden und sie verwandeln Lebensmittel – zum Beispiel Orangensaft in Orangeneis. Das geht kinderleicht und schmeckt lecker.



Über den Zeitraum von einem halben Jahr kommt eine speziell geschulte Ernährungsfachkraft in den Kindergarten und vermittelt den Kindern im Modul „Lecker essen & trinken“ zehn verschiedene Bausteine sowie vier ergänzende Bausteine für die Eltern:

- Die zehn Kinderbausteine:**
 - Wir sammeln Lebensmittel
 - Obst und Gemüse = bunt und lecker
 - Wir kochen... (Exkursion)
 - Was wächst denn da?
 - Erlebnis Supermarkt
 - Wir verwandeln Lebensmittel
 - Essen macht Spaß – Essen ist schön
 - Wunderwerk Bauch
 - Trinken an der Quelle
 - Guten Appetit!
- Die vier Elternbausteine:**
 - Knackig und bunt
 - Die Ess- und Trink-Case I
 - Die Ess- und Trinkcase II
 - Zusätzlich findet ein Vorgespräch mit der Einrichtungleitung statt.



**DIE GESUNDHEITSPIRATEN
LECKER ESSEN, LOCKER BLEIBEN**
Ein gratis Programm der LUT (Lebensmittel- und Ernährungswirtschaft)

**Das Bewegungsmodul
„locker hüpfen & lustig spielen“**

Beim Bewegungsmodul „locker hüpfen & lustig spielen“ erleben die kleinen Gesundheitspiraten gemeinsam die sieben Weltmeere. Über ein halbes Jahr hinweg steigen die Kinder jeweils zwei Mal pro Woche eine Stunde in ihrer Fantasie auf das Piratenboot und legen ab. Mit ganz alltäglichen Gegenständen erleben sie die unglaublichen Abenteuer im Bootbauaufwind künig jeder Gang zur Spielcke zum Marsch durch unwagbares Gelände. Komplexe Bewegungsabläufe werden dabei spielerisch in den Alltag der Kinder integriert.



Singen, Tanzen und Toben!
Ein eigens komponiertes Piratenlied und ein dazu passender Bewegungsablauf unterstützen die beiden Programmkomponenten Bewegung und gesunde Ernährung.

„Wenn wir den Anker locker und dann das Wetter schön, steht das Piratenboot in See. Die Mannschaft erhebt die große Decke, die walder löp. Ein alles neck, die See feucht uns flüchtiges Zeug, sodass sich auch der Meeres frot...“

Locker hüpfen & lustig spielen



Im Zentrum des Bewegungsmoduls steht das so-Wochen-Bewegungsprogramm. Es besteht aus 40 in sich geschlossenen Bewegungsstunden, die auf spielerische Weise die natürliche Bewegungsfreude und Fantasie der Kinder aufgreifen und dabei die koordinativen und konditionalen Fähigkeiten der Kinder fördern. Hauptziel ist, die Lebenswelt der Kinder bewegungsreicher und bewegungsintensiver zu gestalten.

Bedarfsorientierte Beratungen für das Erziehersteam zum Thema mehr Bewegung im Kindergartenalltag, Aktionstage in Form von Familienfesten, dazu ein Elternabend in Bewegung komplettieren das Bewegungsmodul „Locker hüpfen & lustig spielen“ und sichern die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit in den Kindergarten- und Familienalltag. Zudem soll das Bewegungsprogramm helfen, dauerhaft Kooperationen mit Vereinen und Kindertageseinrichtungen vor Ort anzustreben.

Die einzelnen Modulbausteine im Überblick:

40 Bewegungsstunden mit dem Thema „Locker hüpfen & lustig spielen“
6 MONATE
– Eingangsberatung – Auftakt-Aktionstag (Familienfest) – Beratungen treffen 1 – Bewegter Elternabend – Beratungen treffen 2 – Abschluss-Aktionstag (Familienfest) – Abschlussberatung

Nach weiteren sechs Monaten findet eine Nachbetreuung statt.

Anlage 4 Quelle: www.km-bw.de und www.bildungsserver.de

„Bildungshaus 1-10“

Das Projekt zielt auf die Einrichtung von Bildungshäusern, deren zentrales pädagogisches Strukturelement einrichtungsübergreifende Lern- und Spielzeiten in jahrgangsgemischten Gruppen sind. Damit wird die Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen so eng miteinander verzahnt, dass eine durchgängige Bildungseinrichtung für Drei- bis Zehnjährige entsteht. Über die bisherige Kooperation hinaus sollen sich Kindergarten und Grundschule zu einem pädagogischen Verbund weiterentwickeln, der den Kindern eine kontinuierliche und bruchlose Entwicklung ihrer Bildungsbiografie ermöglicht. In den Bildungshäusern wird dazu die Lern- und Entwicklungssituation der Kinder in einem einrichtungsübergreifenden sozialen Rahmen gestaltet. Die gemeinsamen Bildungsangebote sind integraler Bestandteil der Wochen- und Stundenpläne von Kindergarten und Grundschule. Eine Schlüsselfunktion kommt den Entwicklungsberichten zu. Auf der Grundlage regelmäßiger Beobachtung sollen sie Auskunft über die Entwicklungsfortschritte der Kinder geben und, wo notwendig, Ansatzpunkte für gezielte Fördermaßnahmen enthalten. Ergänzend dazu soll der „Runde Tisch **Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig.**“ nach Möglichkeit in das „Bildungshaus 3-10“ integriert werden.

Das innovative Potenzial des Projekts liegt in der Förderung der Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen zur Verbesserung der individuellen Entwicklungsförderung von Kindern.

Anlage 5 (Beispiel aus Heidelberg)

Quelle: www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1170410/index.html

Gutscheinmodell für Kleinkindbetreuung

Seit Oktober 2007 gibt es in Heidelberg ein zweistufiges Zuschuss- und Gutscheinmodell zur Förderung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Erstmals ist auch eine öffentliche Unterstützung der Kindertagespflege möglich.

Wer bekommt einen Gutschein?

Alle Eltern, deren Kinder im Kindergartenjahr 2007/2008 einen Kleinkindbetreuungsplatz bei freien Trägern oder in der Tagespflege nutzen, und deren so genanntes „bereinigtes anrechenbares Bruttoeinkommen“ nicht über 7000 Euro liegt, können einen Betreuungsgutschein beantragen – egal ob ihr Kind schon länger eine entsprechende Einrichtung oder Tagesmutter besucht oder ganz neu dabei ist.



Das „bereinigte anrechenbare Bruttoeinkommen“ ergibt sich aus dem Familienbruttojahreseinkommen plus weiteren Einkünften, Kinder-, Wohn-, Kranken- oder Arbeitslosengeld und anderem. Von der Summe werden für jede weitere in der Familie oder Bedarfsgemeinschaft lebende Person (neben dem betreffenden Kind und den Elternteilen) 304 Euro monatlich abgezogen, was dem derzeitigen steuerlichen Existenzminimum eines Kindes entspricht.

Je nach Einkommensstufe und täglicher Betreuungszeit gibt es Gutscheine über 50, 100, 150 oder 200 Euro monatlich.

Schnell und unbürokratisch

Die Gutscheinhefte sind in den jeweiligen Betreuungseinrichtungen, den Bürgerämtern und beim Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg oder als PDF-Datei (siehe Linkliste rechts) erhältlich und leicht auszufüllen. Ein beiliegender Berechnungsbogen (der nicht mit dem Antrag abgegeben wird) erleichtert die Selbsteinschätzung für die richtige Einkommensstufe.

Nachdem die Betreuungseinrichtung oder die Tagesmutter die Betreuung des Kindes im Gutscheineffekt bestätigt hat, gehen die Eltern oder andere Sorgeberechtigte zum Bürgeramt und bekommen dort sofort die Bewilligung eines entsprechenden Gutscheins ab dem Folgemonat ausgestellt. Die Eltern zahlen dann nur noch den um den Gutscheinwert reduzierten monatlichen Beitrag an die Einrichtung oder Tagesmutter, das Kinder- und Jugendamt zahlt die Differenz direkt an die Träger oder Tagespflegepersonen. Die Gutscheineffekte mit allen Informationen werden im Kinder- und Jugendamt gesammelt.

Die Betreuungsgutscheine gelten maximal ein Jahr lang und müssen bei Bedarf einen Monat vor Ablauf neu beantragt werden.

Anlage 6 (Programm des Sozialministeriums Baden-Württemberg)

Quelle: www.sozialministerium-bw.de

FAQ zum Programm Stärke

Frage	Antwort
Was ist STÄRKE?	STÄRKE ist ein Programm der Landesregierung, das Eltern durch Gewährung von finanziellen Zuschüssen die Inanspruchnahme von Familien- und Elternbildung, gegebenenfalls auch ergänzenden Beratungen, erleichtern soll.
Was ist das Ziel von STÄRKE?	STÄRKE hat zum Ziel durch STÄRKUNG der Elternkompetenzen, insbes. der Erziehungskompetenz, die Kinder zu stärken und ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern.
Was ist die rechtliche Grundlage von STÄRKE und wer wirkt mit?	Grundlage für die Programmdurchführung ist die Rahmenvereinbarung STÄRKE zwischen der Landesregierung, Organisationen von Bildungsträgern und sonstigen freien Trägern der Jugendhilfe, den Kommunalen Landesverbänden und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales.
Wann startet das Programm?	Am 1. September 2008.
Wie viel Geld stellt das Land für das Programm zur Verfügung?	Für 2008 stehen 1,5 Mio. Euro zur Verfügung, in den Jahren 2009- 2013 sollen jährlich je 4 Mio. Euro bereit gestellt werden.
Wer kann Zuschüsse erhalten?	Eltern, die mit ihrem Kind den Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg haben. Alternativ muss eine der weiteren Voraussetzungen vorliegen: <ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern haben ein Kind im ersten Lebensjahr, das am 1. September oder später geboren ist. • Die Familie befindet sich - unabhängig vom Alter der Kinder - in einer <u>besonderen Lebenssituation</u>, die mit erhöhten Anforderungen an die Versorgung, Betreuung und Erziehung von Kindern verbunden ist.
Wie erhalten die Eltern von Neugeborenen die Zuschüsse?	Den Eltern von Neugeborenen sendet das Einwohnermeldeamt einen Bildungsgutschein im Wert von 40 Euro zu. Sie geben ihn bei der Buchung eines Kurses beim Veranstalter ab. Dieser gewährt, sofern sie mit der <u>Teilnahme an einem Familienbildungskurs bis zum ersten Geburtstag des</u>

- 2 -

	<p><u>Kindes begonnen</u> haben, einen entsprechenden <u>Gebühren-erlass</u>.</p> <p>Der Gutscheinwert ist für Elternpaare und Alleinerziehende gleich.</p>
Kann der Gutschein für beliebige Veranstaltungen verwendet werden?	<p>Der Gutschein muss bei Veranstaltern eingelöst werden, die Organisationen angehören, die die Rahmenvereinbarung STÄRKE unterzeichnet haben oder die mit Billigung des Jugendamts der <u>Rahmenvereinbarung</u> beigetreten sind. Grund hierfür ist die Selbstverpflichtung der Unterzeichner auf besondere <u>Qualitätsstandards</u> für die Kursangebote.</p>
Wie erfahren die Eltern, wofür sie den Gutschein einsetzen können?	<p>Dem Gutschein wird ein Informationsblatt beigelegt, das beschreibt, für welche Art von Veranstaltungen er eingelöst werden darf. Die Information über Veranstaltungen und Veranstalter vor Ort stellt das Jugendamt sicher (z.B. Flyer, Homepage).</p>
Welche Veranstaltungen können mit dem Gutschein abgerechnet werden?	<p>Alternativ:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein vollständiger Grundkurs mit vier mal 1,5 Stunden (8 Unterrichtseinheiten) zur Entwicklung im ersten Lebensjahr, der auf die Themen Entwicklungspsychologie, Bewegung und Ernährung eingeht, oder 2. Vier verschiedene Themenabende aus den Bereichen: Kommunikation in der Familie, Vater sein und Mutter sein, Väter in der Elternzeit, Entwicklungspsychologie, Kinderpflege, Ernährung, Bewegung oder 3. Teile eines breiter angelegten Elternkurses. Hier brauchen die Themen nicht auf das erste Lebensjahr bezogen zu sein. Damit sollen vor allem Eltern mit mehreren Kindern die Chance erhalten, während des Aufwachsens des Säuglings sich auch um weitere Familienfragen vertieft zu kümmern.
Was sind besondere Lebenssituationen, in denen es weitere Zuschüsse geben kann?	<p>Alleinerziehung, frühe Elternschaft (Alter unter 18 Jahren), Gewalterfahrung, Krankheit (dazu zählt auch Sucht) und Behinderung eines Familienmitglieds,</p>

- 3 -

	<p>Mehrlingsversorgung Migrationshintergrund, Pflege- oder Adoptivfamilie, prekäre finanzielle Verhältnisse, Trennung, Unfall oder Tod eines Familienmitglieds.</p>
<p>Was machen Familien in besonderen Lebenssituationen mit dem Gutschein?</p>	<p>Familien mit Säuglingen in besonderen Lebenssituationen können den Gutschein für die typischen Gutscheineangebote einsetzen. Dies berührt die Zuschüsse für Veranstaltungen, die auf ihre besondere Situation zugeschnitten sind, nicht.</p>
<p>Können Eltern in besonderen Lebenssituationen genau so sicher damit rechnen, weitere Zuschüsse zu erhalten, wie Gutscheininhaber auf die Einlösung ihres Gutscheins vertrauen können?</p>	<p>Leider nicht, da die Jugendämter am Jahresanfang einen bestimmten Anteil der Programmmittel erhalten und diese zunächst für die Gutscheineinlösung verwendet werden müssen.</p> <p>Die Jugendämter bestimmen im Benehmen mit den Veranstaltern, für welche auf die besonderen Lebenssituationen zugeschnittenen Veranstaltungen und für wie viele Familien im laufenden Kalenderjahr Zuschüsse gewährt werden können. Dies wird sich nach den örtlichen Strukturen und Handlungsbedarfen richten.</p> <p>Sobald die jährlich zur Verfügung gestellten Mittel des Programms erschöpft sind, können Zuschüsse aus STÄRKE für Familien in besonderen Lebenssituationen erst wieder im nächsten Jahr gewährt werden.</p>
<p>Wie erfahren Eltern in besonderen Lebenssituationen, ob es für sie besondere Zuschüsse aus dem Programm STÄRKE geben könnte und was sollten sie tun, um sie zu erhalten?</p>	<p>Die Eltern erfahren davon durch Hinweise von Angehörigen von <u>Berufsgruppen, die Eltern und Kinder beraten und betreuen</u>, von Veranstaltungen, für die ein Zuschuss denkbar ist.</p> <p>Die Eltern suchen den Veranstalter auf und füllen bei ihm einen Zuschussantrag aus. Die Antragsformulare stehen auch zum Herunterladen auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit und Soziales bereit.</p> <p>Der Veranstalter teilt den Eltern möglichst noch vor Beginn der Veranstaltung mit, ob dem Antrag entsprochen wird.</p>
<p>Welche Zuschüsse kann eine Familie in besonderer Lebenssituation erhalten?</p>	<p>Vollständiger Erlass der Kursgebühren für eine Bildungsveranstaltung, die auf die besondere Lebenssituation zugeschnitten ist (dies können Gebühren bis zu max. 500 Euro</p>

- 4 -

	<p>sein, die dem Veranstalter dann aus Mitteln von STÄRKE erstattet werden).</p> <p>Zusätzlich im Anschluss oder begleitend zu der besonderen Bildungsveranstaltung, sofern im Einzelfall erforderlich, häusliche Einzelfallberatungen durch professionelle Dienste (mindestens 5 Hausbesuche und insgesamt 10 Beraterstunden, Kostenübernahme bis zu 500 Euro).</p>
<p>Wer sind die Beteiligten am Programm STÄRKE?</p>	<p>Eltern, die die Angebote annehmen</p> <p>Bildungsträger und Elternnetzwerke</p> <p>Freie Jugendhilfeträger und beratende Stellen</p> <p>Örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendämter)</p> <p>Gemeinden</p> <p>Kommunalverband für Jugend und Soziales (führt das Programm STÄRKE durch)</p> <p>Ministerium für Arbeit und Soziales</p>

Anlage 7 (Beispiel aus dem Landkreis Esslingen) Quelle: www.landkreis-esslingen.de

ProjuFa – Frühe Beratung und Hilfen

Projektleitung:
Edmund Feith, Leiter des Amtes Soziale Dienste und Psychologische Beratung
Elisabeth Longen, Leiterin der Psychologischen Beratungsstellen des Landratsamts Esslingen

Ansprechpartnerinnen:
Kordinatorinnen des Projekts „Frühe Beratung und Hilfen“, Amt für Soziale Dienste und Psychologische Beratung
Esslingen: Petra Burkhardt
0711/3902-2569
Burkhardt.Petra@landkreis-esslingen.de
Filderstadt: Eva Friedrichs
0711/3902-2994
Friedrichs.Eva@landkreis-esslingen.de
Nürtingen: Ingrid Hosp-Mack
0711/3902-2878
Hosp-Mack.Ingrid@landkreis-esslingen.de
Kirchheim: Sabine Stoll
0711/3902-2959
Stoll-Gscheidle.Sabine@landkreis-esslingen.de

Web: www.projufa.eu
Mai: projufa@landkreis-esslingen.de

ProjuFa

Frühe Beratung und Hilfen



für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren

Landkreis Esslingen

ProjuFa – Frühe Beratung und Hilfen

Was bietet ProjuFa?

Entwicklung, Durchführung und Vernetzung früher und präventiver Angebote

Vermittlung und Koordination von Beratung und Hilfen

Zusammenarbeit mit allen, die mit jungen Familien im Kontakt sind

© Amt, Soziale Dienste und Psychologische Beratung des Landratsamts Esslingen

Anlage 8 (Beispiel der Stadt Göppingen) - Quelle: www.bildung-gp.de

Bildung 2008

Die Messe für
Ausbildung
Fortbildung
Weiterbildung

Stadthalle Göppingen

25. / 26. Juni 2008

www.bildung-gp.de

Die Aussteller

- A Akademie der Kaufmännischen Schule Göppingen
- K Agentur für Arbeit Göppingen
- K Akademie der media GmbH
- K ALLGÄUER WERKE GmbH
- E Arbeitsgemeinschaft/Regionalbüro für berufliche Fortbildung
- B BQO Berufliche Bildung gGmbH
- F Berufliches Ausbildungszentrum (BAZ) Eßlingen
- G Berufsakademie Heidenheim
- G Berufsakademie Stuttgart
- G Bezirkskammer für die Wirtschaft Göppingen
- G BIK Scheufelen - Kirchheim/Teck
- G BMG-Schulungszentrum
- E Bundespolizeiakademie
- F Bundeswehr Wehrdienstberatung Zentrum für Nachwuchsgewinnung S00
- G Christophheim GmbH, Betreuung & Pflege
- G CJD Die Chancegeber Christliches Jugendwerk Deutschland e. V.
- A Dachdeckerinnung Stuttgart
- G Deutsche Angestellten-Akademie GmbH, Schule für Physiotherapie
- G Deutsche Bahn AG
- G Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk e. V.
- F DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
- F Diskonie Stetten e. V.
- G Dienste für Menschen gGmbH Wohn- und Pflegestift Ebersbach
- G dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- K Donner + Partner GmbH Baden-Württemberg Bildungszentren
- G EMAG Salach Maschinenfabrik GmbH
- G Emil-von-Behring-Schule, Gesundheit-Ernährung-Soziales
- K Ernst Strassacker GmbH & Co. KG, Kunstgalerie
- G FBO Bildungspark Private Fachschule für Betriebswirtschaft und Dienstleistungsbereich gGmbH
- G Freiwilligenzentrale FÖJ/FSD (BICU)
- E GARP Bildungszentrum für die IHK Region Stuttgart e. V.
- G Gewerbliche Schulen im Landkreis Göppingen
- F Göppinger Kindertageseinrichtungen
- G Hamburger Fern-Hochschule Studienzentrum Stuttgart
- F Haus der Familie Villa Butz e. V.
- F Heldele GmbH
- F Heldele Stiftung
- G Hochschule Eßlingen
- E Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd
- G Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)
- G IC-Bildungshaus GmbH
- I Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
- G Bezirkskammer Göppingen
- G Internationaler Bund e. V., Bildungszentrum Eßlingen
- E Kaufmännische Schule Göppingen
- K Kreishandwerkerschaft Göppingen
- K Kreissparkasse Göppingen
- K Landratsamt Göppingen

A Außenbereich

K Kleiner Saal

2 Schuler Saal

E Eingangshalle

G Göppinger Saal

1 Märklin Saal

F Foyer

B Bühne

3 Böhringer Zimmer

- F Ludwig Schleich Akademie, Waiblingen
- F MAG Boehringler Werkzeugmaschinen GmbH
- F MAG Powertrain EX-CELL-O GmbH
- G Meeting Point Sprachschule GBR
- G Mehrgenerationenhaus
- G Oxford School
- K para-digma – Die mit der Musst
- E Polizeikollegium Göppingen
- G Private Berufliche Schule Dr. Engel Göppingen
- G Schule für Pflegeberufe - Kliniken des Landkreises Göppingen
- G SCHULER AG
- G Schwaborn Gerätebau GmbH
- G Seeber + Partner GmbH, Seeber Technikum
- G Sprachschule/Helen Doron Learning Centre Geislingen
- G Sprachschule/Helen Doron Learning Centre Göppingen
- G Stadt Göppingen, Kultur und Stadtmarketing
- G Stadt Göppingen, Referat Personal
- G Stadt Göppingen, Wirtschaftsförderung
- G Stadtbibliothek Göppingen
- G STAMA Maschinenfabrik GmbH
- I START 2000 Plus - Südwestmetall
- A Südwestmetall - Bezirksamtsgruppe Neckar-Fils
- G TÜV SÜD Akademie GmbH (Training Center Stuttgart Filderstadt)
- G Volksbank Göppingen eG
- G Volkshochschule Göppingen
- G Wilhelmshilfe e. V.
- K Wirt., Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA)

Das Programm

	Mittwoch, 25. Juni 2008	Donnerstag, 26. Juni 2008
Märklin Saal	<p>10:00 Karriere im Handwerk <i>Kreishandwerkerschaft</i></p> <p>11:00 Von der Berufsorientierung zum Ausbildungsplatz <i>IHK</i></p> <p>12:00 Aktuelle Ausbildungsberufe in der Industrie <i>GARP</i></p> <p>13:00 Das Erfolgsstudium <i>Berufsakademie Stuttgart</i></p> <p>14:00 Entdecken Sie das 8te Weltwunder – Ihr Gedächtnis <i>mega memory</i></p> <p>16:00 Kompetenzfeststellungsverfahren an der Schnittstelle von der Schule in den Beruf <i>CJD Bilsberg</i></p> <p>17:00 Entdecken Sie das 8te Weltwunder – Ihr Gedächtnis <i>mega memory</i></p> <p>19:00 Entdecken Sie das 8te Weltwunder – Ihr Gedächtnis <i>mega memory</i></p>	<p>10:00 Karriere im Handwerk <i>Kreishandwerkerschaft</i></p> <p>11:00 Neue industrielle Ausbildungsberufe <i>IHK</i></p> <p>12:00 Vorstellung des Studienganges Wirtschaftsrecht Bachelor <i>HfWU</i></p> <p>12:30 Eine Mustervorlesung aus dem Curriculum: Einkommenssteuer in 30 Minuten <i>HfWU</i></p> <p>13:00 Was erwarten Unternehmen und wettführende Schulen von Bewerbern? <i>Heldele Stiftung</i></p> <p>14:00 Karriereplanung mit IHK – Abschlüssen <i>GARP</i></p> <p>15:00 Mit Talent zur erfolgreichen Berufsorientierung und beruflichen Selbstständigkeit <i>Naturtalent Stiftung</i></p> <p>16:00 Was erwarten Unternehmen und wettführende Schulen von Bewerbern? <i>Heldele Stiftung</i></p> <p>17:00 U 45 – Erfolgreiches Werben im besten Frauenalter <i>ARGE</i></p>
Schuler Saal	<p>10:00 IT-Berufe: Einsatzfelder und Zukunftschancen <i>IHK</i></p> <p>11:00 Das kaufmännische Lerncenter <i>Donner + Partner GmbH</i></p> <p>12:00 Ausbildung und Berufsbild des Designers <i>Hochschule für Gestaltung</i></p> <p>13:00 Was erwarten Unternehmen und wettführende Schulen von Bewerbern? <i>Heldele Stiftung</i></p> <p>14:00 Bildung und Betreuung von Kleinkindern <i>Stadt Göppingen</i></p> <p>15:00 Erfolg in Ausbildung und Beruf <i>Kfm. Schule Göppingen</i></p> <p>19:00 Weiterbildung im Handwerk <i>Kreishandwerkerschaft</i></p>	<p>10:00 Die Handyfalle – Jugendschuldnerberatung <i>KSK</i></p> <p>11:00 Bildungsangebote an Kfm. Schulen <i>Kfm. Schule Göppingen</i></p> <p>12:00 Informationen zum Studium an der Hochschule Eßlingen <i>Hochschule Eßlingen</i></p> <p>13:00 Der Weg zum Polizeiberuf <i>Polizeidirektion Göppingen</i></p> <p>14:00 Duale Hochschule – Berufsakademie <i>Berufsakademie Heidenheim</i></p> <p>15:00 Studieren an der HfWU – am Beispiel des Bachelorstudienganges <i>Energie- & Recycling Management HfWU</i></p> <p>16:00 Bildung für die Zukunft <i>para-digma</i></p> <p>17:00 Beste Karriereentwicklungsmöglichkeiten – Berufsbegleitende Weiterbildung an der VWA <i>Wirt. VWA</i></p>
Böhringer Zimmer	<p>10:00 Global Studies – ein besonderes Wahlpflichtfach <i>Kfm. Schule Göppingen</i></p> <p>11:00 Effektives Bewerbertraining <i>Kfm. Schule Göppingen</i></p> <p>12:00 Bewerbungsmappen-Check <i>BQO</i></p> <p>13:00 Lernlandkarte – Zielorientierte Lernplanung <i>Kfm. Schule Göppingen</i></p> <p>14:00 Karriere-Coaching <i>Seeber + Partner</i></p> <p>15:00 Die CAD 3D Ausbildung <i>IC-Bildungshaus GmbH</i></p> <p>16:00 Interactive English for Business and Fun <i>Meeting Point</i></p> <p>19:00 Online Englisch lernen mit Virtualis <i>Oxford School</i></p>	<p>12:00 Bewerbungsmappen-Check <i>BQO</i></p> <p>14:00 Bewerbungsmappen-Check <i>BQO</i></p> <p>15:00 Lerntypentest <i>Pädagogisches Institut HORIZONTE</i></p> <p>15:30 Lerntypentest <i>Pädagogisches Institut HORIZONTE</i></p> <p>16:00 Bewerbungsmappen-Check <i>BQO</i></p>

Bildung 2008

Die Messe für Ausbildung, Fortbildung, Weiterbildung
25. / 26. Juni - Göppingen

Liebe Messebesucherinnen und Besucher,

Bildung ist der Schlüssel für beruflichen Erfolg.

Die erste kreisweite Bildungsmesse bietet eine große Vielfalt an Ausbildungs-, Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten. Führen Sie an zahlreichen Messerständen persönliche Gespräche mit den Ausstellern und informieren Sie sich zu speziellen Themengebieten an beiden Messetagen in verschiedenen Vorträgen und Workshops.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Messebesuch.

Schirmherrschaft: Franz Weber, Landrat, Kreis Göppingen

Öffnungszeiten: Mittwoch 9:30 - 20:00 Uhr
Donnerstag 9:30 - 18:00 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene: 2 Euro
Schüler & Studenten: 1 Euro

Veranstalter: WIF – Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Göppingen mbH

fit durch
fortbildung

GÖPPINGEN
WIRTSCHAFTSPARTNER

Baden-Württemberg
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT

WIF
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
für den Landkreis Göppingen mbH

Tägliche mehr vom Leben

Anlage 9 (Beispiel aus Ulm) - Quelle: www.uniklinik-ulm.de



Kinder- und Jugend-
psychiatrie/ Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Guter Start ins Kinderleben

ein Modellprojekt der Länder
— Baden-Württemberg
— Bayern
— Rheinland-Pfalz
— Thüringen
zur Verbesserung des Kinderschutzes

Förderung der wissenschaftlichen
Evaluation:

Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Durchführung:

Klinik für Kinder- und Jugend-
psychiatrie/ Psychotherapie des
Universitätsklinikums Ulm

Kooperationspartner:

Deutsches Institut für Jugendhilfe
und Familienrecht (DJJf), Heidelberg



Kontakt

Projektkoordinatorin

Dipl. - Soz.päd. Angelika Schöllhorn
Telefon: 0731 / 500-61685

email: angelika.schoellhorn@uniklinik-ulm.de
guter.start@uniklinik-ulm.de

Ansprechpartnerin für

— Baden-Württemberg
— Rheinland-Pfalz

Dipl.-Psych. Birgit Ziesel

Telefon: 0731 / 500-61612

email: birgit.ziesel@uniklinik-ulm.de
guter.start@uniklinik-ulm.de

Ansprechpartnerin für

— Bayern

Dipl.-Psych. Cornelia König

Telefon: 0731 / 500-61611

email: cornelia.koenig@uniklinik-ulm.de
guter.start@uniklinik-ulm.de

Ansprechpartnerin für

— Thüringen

Dipl.-Päd. Simone Schwanda

Telefon: 0731 / 500-61611

email: simone.schwanda@uniklinik-ulm.de
guter.start@uniklinik-ulm.de

Klinik für Kinder- und Jugend-
psychiatrie/ Psychotherapie
des Universitätsklinikums Ulm
Steinhövelstraße 5
D - 89075 Ulm

www.uni-ulm.de/Klinik/Jjp

Arztl. Direktor: Prof. Dr. J. M. Fegert



<p>Guter Start ins Kinderleben</p>	<p>"Guter Start ins Kinderleben" ist ein Modellprojekt der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Thüringen. Es wird gemeinsam gefördert und hat folgendes Anliegen:</p>	<p>An je zwei Modellstandorten pro Bundesland, und zwar überwiegend an einem städtischen und einem ländlichen Modellstandort, werden für eine optimale Unterstützung und Versorgung junger Familien bestehende interdisziplinäre Kooperationsformen und Netzwerkstrukturen untersucht und weiterentwickelt.</p>	<p>Hintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Frühe Förderung und Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenzen von Eltern ist wirksame Prävention von Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung — Zum wirksamem Kinderschutz gehören klar geregelte Verfahrenswege und Zuständigkeiten
<p>Ziel des Projektes ist es, belastete Eltern, wie etwa sehr junge und allein erziehende Mütter, früh zu unterstützen, um Überforderung in der Familie zu vermeiden. Damit soll Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern entgegen gewirkt werden.</p>	<p>Zudem wird an den Modellstandorten Entwicklungspsychologische Beratung als Unterstützung für Eltern angeboten. Die Entwicklungspsychologische Beratung ist eine wissenschaftlich evaluierte videogestützte Beratungsmethode zur Steigerung elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen. Sie ergänzt bestehende allgemeine Unterstützungs- und Versorgungsangebote und wird in diese eingebunden.</p>	<p>Ziele für die praktische Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bestandsaufnahme der bestehenden Netzwerkstrukturen von Hilfen für junge Eltern an den Modellstandorten — Verbesserung der bestehenden bzw. Entwicklung von interdisziplinären Kooperationsformen/Vernetzungsstrukturen von Hilfen für junge Eltern — Festlegung von verbindlichen Verfahrenswegen und Zuständigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> — Erstellung eines Glossars als Verständigungsbasis der interdisziplinären Kooperationspartner — Stärkung elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen durch Entwicklungspsychologische Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern als ergänzender Baustein bestehender Angebote — Ein kontinuierlicher Austausch mit anderen interessierten Kommunen wird während des Forschungsprozesses angestrebt — Entwicklung eines Inventars zur Risikoabschätzung bei Vernachlässigung und Misshandlung
<p>Es werden interdisziplinäre Kooperationsformen erprobt und Netzwerkstrukturen entwickelt. Diese sollen ausdrücklich auf bestehenden Regelstrukturen aufbauen und in bestehende Regelstrukturen eingebunden werden.</p>	<p>Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die Evaluation der Pilotphase und hat in Aussicht gestellt, auch die Evaluation der Hauptphase des Modellprojekts im Rahmen seines Aktionsprogrammes "Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme" zu fördern.</p>		<p>Als Ergebnis des Gesamtprojekts wird als Handreichung ein Vernetzungshandbuch für die Praxis erstellt. Ergebnisse aus dem Modellprojekt können auf andere Kommunen übertragen werden.</p>
<p>Projektbeginn war November 2006.</p>	<p>Das Projekt wird von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm (Prof. Dr. Jörg M. Legert, PD Dr. Ute Ziegenhain) durchgeführt. Das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIfJuf) wird relevante sozial- und datenschutzrechtliche Fragestellungen herausarbeiten.</p>		<p>Zeitplan:</p> <p>Pilotphase: November 2006 - April 2007</p> <p>Hauptphase: Mai 2007 - Dezember 2008</p> <p>Evaluation: Mai 2007 - Oktober 2009</p>

Anlage 10 (Beispiel aus Landsberg) Quelle: www.lra-landsberg.de



Landsberger Eltern – ABC

Ein Kooperationsprojekt von Gesundheitsamt, Kreisjugendamt und den SOS-Beratungsstellen

unter der Schirmherrschaft von Herrn Landrat Eichner

1. Grundannahmen und Ausgangslage

Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, glückliche und selbständige Erwachsene zu werden, war schon immer eine anspruchsvolle Aufgabe für Eltern.

Das, was Kinder heute erleben ist nicht damit zu vergleichen, was ihre Eltern in der eigenen Kindheit erlebt haben. Das Familienleben hat sich in jüngster Zeit in verschiedener Hinsicht verändert: mehrere Formen des Zusammen- oder Alleinlebens, die in unterschiedlicher Abfolge gelebt oder wiederholt werden können, bestimmen heute viele Biographien. Neue Formen des Zusammenlebens werden erprobt, und die Lebenswege von Frauen und Männern bestehen nicht mehr, wie früher üblich, in dem Ideal einer lebenslangen Ehe. In urbanen Zentren (wie München, Berlin, Hamburg oder Frankfurt) sind schon mehr als die Hälfte aller Haushalte Ein-Personen-Haushalte. Die Zahl der Ehescheidungen hat sich seit den fünfziger Jahren verdoppelt, und gegenwärtig wird jede dritte Ehe geschieden.

Auch die Werte in der Erziehung haben sich verändert: mit der Betonung und Anerkennung kindlicher Autonomieansprüche beispielsweise wandelt sich die Eltern-Kind-Beziehung mehr und mehr zu einem partnerschaftlichen Zusammenleben. Aus dem Erziehungsverhältnis wird ein Beziehungsverhältnis. Dies hat einen positiven Aspekt für den Respekt den Kindern gegenüber. Stehen die Kinder jedoch zu sehr im Mittelpunkt und grenzen sich Eltern als Erziehungsverantwortliche zu wenig ab, kann sich dies auch negativ in einer Schwächung des Elternteams äußern. Insgesamt ist im Erziehungsbereich ein Rückgang konventioneller Normen wie Disziplin, guter Umgangsformen und Respekt, festzustellen.

Das Leben der Kinder von heute ist geprägt von Schnelllebigkeit und fehlenden Grenzen; Orientierungspunkte tauchen so schnell auf, wie sie wieder verschwinden. Alles ist möglich und machbar, jeder kann alles verwirklichen, aber das führt zu Verwirrung und Eltern finden kaum noch etwas, worauf sie sich berufen können. Hinzu kommt wachsender Druck in der Arbeitswelt, im Beruf wird immer mehr Flexibilität und auch Mobilität verlangt. Der Arbeitsplatz ist unsicher, eine immer größer werdende Zahl von Familien ist durch Armut bedroht.

Eltern fühlen sich heute in zunehmendem Maße von ihren Erziehungsaufgaben überfordert. Ihnen fehlen positive Vorbilder für die Erziehung, stattdessen sehen sie sich einer Flut von Erziehungsratgebern in allen Formen und Auswüchsen gegenüber. So hat die „Supernanny“ für alle Eltern das richtige Rezept, in Büchern findet man die verschiedensten Ideen dazu, wann es für sein Kind der richtige Zeitpunkt ist, alleine einschlafen zu lernen. Trotzdem oder gerade deswegen fühlen sich Eltern hilf- und ratlos und aus dieser Überforderung heraus hören einige Eltern ganz auf, sich dem Thema Erziehung zu stellen. Viele Eltern überfordern sich zudem selbst, indem sie an sich den unerreichbaren Anspruch stellen, perfekte Eltern zu sein und ihren Kindern nur das Allerbeste angeheißen zu lassen. Darüber vergessen sie häufig sich selbst und ihre Partnerschaft.

2. Aufgabenstellung

Im November 2000 wurde im bürgerlichen Gesetzbuch das Recht des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung neu formuliert (§ 1631, Abs. 2 BGB). „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzung und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“. „Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes.“ So heißt es im Artikel Nr. 125 der Bayerischen Verfassung.

§ 16 SGB VIII verpflichtet alle Träger der Jugendhilfe, den Erziehungsberechtigten Unterstützung in ihrer Erziehungsverantwortung zu gewähren. Das Gesetz subsumiert unter diesen Unterstützungsmaßnahmen sowohl Beratung als auch Angebote der Familien-erholung und Freizeitgestaltung. Zudem werden ausdrücklich Angebote zur Familienbildung gefordert. § 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches verpflichtet Jugendhilfeträger dazu, Eltern Wege aufzuzeigen, „wie Konfliktsituationen in Familien gewaltfrei gelöst werden können.“

Die kontinuierlich steigende Inanspruchnahme von Erziehungs- und Familienberatung nach dem KJHG kann als ein Indikator dafür gesehen werden, dass Familien zunehmend auf Beratung in Erziehungsfragen angewiesen sind und die Bereitschaft gestiegen ist, psychosoziale Dienstleistungen zur Unterstützung bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben in Anspruch zu nehmen. Elternbefragungen zeigen, dass die Mehrheit der Eltern einen Bedarf an Orientierungshilfen für Erziehungsfragen artikuliert. In jeder zweiten Familie gibt es Unsicherheiten in der Erziehung (ifb Elternbefragung, Smolka). Eine Umfrage der Zeitschrift "Geo Wissen" im April 2006 ergab, dass sich fast jeder zweite Bundesbürger sogar für verpflichtende Erziehungskurse für werdende Eltern ausspreche.

3. Ziele

Ziel unseres Elternbildungsprojektes ist es, Eltern, die ihr erstes Kind bekommen, zu unterstützen und die Mütter und Väter in dieser Phase des Familienstarts zu begleiten. Die Kurse bauen auf die vorhandenen Ressourcen auf, auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern, aber auch die der Kinder. Eine gute, sichere Eltern-Kind-Bindung ist die Basis für die Erziehung zu sozial kompetenten und selbstbewussten Kindern. Der Kurs will die Fähigkeit der Teilnehmer fördern, die Grundbedürfnisse eines Kindes zu verstehen und angemessen darauf einzugehen. Die Mütter und Väter können auch lernen, wie sie mit Konflikten und Stress umgehen können. Nur Eltern, die in der Lage sind, auch sich selber etwas Gutes zu tun, sind in der Lage, angemessen gute Eltern zu sein.

Durch die Stärkung von Erziehungskompetenzen soll psychische und physische Gewalt gegen Kinder in Familien verhindert werden.

Die Inhalte sollen erfahrungs- und themenbezogen vermittelt werden, Theorievermittlung wechselt mit Selbsterfahrung. Dieses Programm hat aber nicht zum Ziel, Eltern zu suggerieren, es gäbe den einzig wahren Erziehungsstil, den umzusetzen es zu lernen gilt und bei dessen Einhaltung perfekt funktionierende Kinder einen problemlosen Alltag ermöglichen. Vielmehr sollen sich Eltern über ihre Werthaltungen, Motive und Erziehungsvorstellungen klar werden, Vertrauen in ihre Ressourcen und Intuition gewinnen und dabei ihren eignen Stil und Weg finden, mit ihren Kindern umzugehen. Wichtig ist dabei auch die Auseinandersetzung damit, woher die eigenen Vorstellungen und Überzeugungen kommen, welche Werte und Glaubenssätze durch die Herkunftsfamilie tradiert wurden.

4. Zielgruppe

Grundsätzlich ist *das Landsberger Eltern ABC* ein Programm, das an alle werdenden Mütter und Väter im Landkreis Landsberg am Lech gerichtet ist, die ihr erstes Kind erwarten. Der Elternkurs unterstützt alle Eltern, die sich präventiv weiterbilden wollen, um sich auf die Kindererziehung vorzubereiten. *Das Projekt* ist aber auch für Eltern gedacht, die sich bereits verunsichert fühlen und nicht wissen, wie sie mit auftauchenden Schwierigkeiten umgehen können.

5. Wie werden die Zielgruppen erreicht?

Während der Schwangerschaft informieren die Fachkräfte für Geburt und Schwangerschaft mit Flyer, Briefen, Zeitungsaufrufen etc. die werdenden Eltern vom Angebot des Elternkurses. Die Teilnahme am Elternkursprogramm ist kostenlos und wird bei regelmäßiger Teilnahme belohnt.

6. Kooperationspartner

Angebotsträger des Elternkurses sind das Kreisjugendamt, das Gesundheitsamt und SOS-Kinderdorf e.V. Eine landkreisweite Vernetzung mit anderen Anbietern, Trägern und Fachkräften ist ein fester Bestandteil des Projekts und findet fortlaufend, zum Beispiel in Form von Expertentreffen, statt.

7. Theoretische Grundlagen

Entwicklungspsychologie

Die Entwicklungspsychologie erforscht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung bei Kindern. Sie zeigt fördernde Bedingungen für gute Entwicklungsverläufe und untersucht ungünstige Entwicklungen, um Ansatzpunkte für Förderung und Therapie zu geben. Besondere Aufmerksamkeit haben dabei aktuell das Konzept der Resilienz, neue Aspekte der Lernforschung und Gehirnentwicklung sowie neue Befunde zu Anlagen und Umwelteinflüssen.

Familiensystemtheorie

Ein Familiensystem ist eine besondere Gruppe von Personen, zwischen denen Beziehungen bestehen. Familien werden als offene, sich entwickelnde, zielorientierte und sich selbst regulierende Systeme betrachtet; dabei ist das Mikrosystem Familie (Familie und einzelne Mitglieder) nach Bronfenbrenner eingebettet in übergreifende Systeme wie das Mesosystem (z.B. Freundschaftsbeziehungen), das Exosystem (z.B. Schulsystem, Arbeitswelt) und das Makrosystem (z.B. rechtliche und wirtschaftliche gesellschaftliche Orientierungen), die die Familie als Ganzes und die einzelnen Familienmitglieder beeinflussen.

Eine gut funktionierende Familie ist dadurch gekennzeichnet ist, dass die Familienmitglieder untereinander ein hohes Maß an emotionaler Verbundenheit verspüren und klar miteinander kommunizieren. Wichtig sind außerdem klare Hierarchiegrenzen zwischen den Erwachsenen und den Kindern.

In der Systemtheorie wird die Familie als Ganzes betrachtet. Alle Mitglieder einer Familie beeinflussen sich gegenseitig. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven, die verhindern, dass ein Kind mit Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen als „Problemkind“ die Verantwortung für Schwierigkeiten aufgebürdet bekommt.

Bindungstheorie

Die Bindungstheorie beschreibt das Bedürfnis des Menschen, eine enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehung zu bedeutsamen Bezugspersonen aufzubauen. Sie wurde von dem britischen Kinderpsychiater John Bowlby und der kanadischen Psychologin Mary Ainsworth entwickelt.

Ihr Gegenstand ist der Aufbau und die Veränderung enger Beziehungen im Laufe des Lebens. Sie konzentriert sich dabei vor allem auf die frühe Eltern-Kind-Beziehung. Sie verbindet ethologisches, entwicklungspsychologisches, psychoanalytisches und systemisches Denken.

Sichere und verlässliche Beziehungen schaffen eine sichere Bindung und sind die besten Schutzfaktoren für das Kind. Forschungsergebnisse belegen, dass Eltern, die angemessen und feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen, angemessene Forderungen an das Kind stellen und eine anregende Umgebung bieten, dem Kind optimale Entwicklungsbedingungen bieten. Nur ein Kind, das sich geborgen fühlt, hat Energie, die Welt zu erkunden. Kinder, die sich nicht sicher fühlen setzen alle Energien daran, Aufmerksamkeit und Beziehung herzustellen und haben nicht so viel Kraft übrig, sich neugierig ihrer Umwelt zuzuwenden, was sich negativ auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten auswirkt.

Sicher gebundene Kinder entwickeln sich selbstbewusst, wissbegierig und gesund. Sie sind in der Lage, gute Beziehungen zu anderen Kindern und später auch zu eigenen Lebenspartnern und Kindern aufzubauen.

Ungünstige, unsichere Bindungsmuster sind ein Risiko für spätere Verhaltensauffälligkeiten, soziale Probleme und die Entwicklung von Depressionen.

Erziehungsstilforschung

In Studien hat sich gezeigt, dass Eltern, die ihre Kinder nach dem so genannten „autoritativen“ Erziehungsstil erziehen (vgl. das Konzept „Freiheit in Grenzen“ von Klaus Schneewind), am häufigsten Kinder haben, die sich selbständig und kompetent entwickeln.

„Freiheit in Grenzen“ basiert auf drei Eckpfeilern der Erziehung: erstens, den Kindern Wurzeln zu geben durch Liebe, emotionale Wärme, elterliche Wertschätzung und Respekt. Zweitens, ihnen Flügel zu geben durch die Gewährung von Eigenständigkeit und drittens,

ihnen Orientierung zu bieten durch Fordern und angemessen hohe Erwartungen sowie das konsequente Setzen von klar definierten Grenzen.

8. Finanzierung

Das Projekt wird finanziell getragen vom Jugendamt Landsberg, vom Gesundheitsamt Landsberg und vom SOS-Kinderdorf e.V.

9. Umsetzung des Konzeptes „Landsberger Eltern - ABC“

Im Landkreis Landsberg werden ab Mai 2008 alle Eltern, die ihr erstes Kind erwarten, angeschrieben und zu den Kursangeboten eingeladen.

2008 werden etwa alle zwei Monate insgesamt fünf fortlaufende Kursabende angeboten. Um den Landkreis gut zu versorgen, werden die Kurse an vier Orten parallel stattfinden (geplant sind Landsberg am Lech, Dießen, Fuchstal und Geltendorf).

„Landsberger Eltern ABC“ ist als Gruppenangebot geplant, das die Eltern von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr der Kinder begleiten möchte. Methodisch wird mit Vorträgen und praktisch-interaktiven Elementen gearbeitet.

Die fünf Kursbausteine haben folgenden Inhalt:

Kurs 1 „Vorbereitung auf das Kind“ wendet sich noch während der Schwangerschaft an die Eltern und möchte sowohl praktische Informationen geben, wie z.B. welche Babyausstattung benötigt wird, wo Familien finanzielle Hilfen bekommen können, als auch vorbereiten auf die Veränderungen in der Partnerschaft und andere Herausforderungen in der allerersten Zeit mit dem Kind.

Kurs 2 „Das Kind ist da“ hat als zentrales Thema „Bindung und Feinfühligkeit“. Wie können Eltern die Signale ihres Babys wahrnehmen und angemessen beantworten? Was braucht das Baby für den Aufbau sicherer Bindungen? Was ist wichtig bei der Babypflege und dem Umgang mit dem Kind, z.B. beim Thema Schlafen oder Schreien.

Kurs 3 „Das Baby wächst“ behandelt das Entwicklungsspektrum von Motorik über Wahrnehmung bis Spielen und Sozialverhalten und die Möglichkeiten angemessener Förderung.

Kurs 4 „Wellness für Eltern“ betont, wie wichtig es für Eltern ist, auf eigene Bedürfnisse, Grenzen und auf Paar- und Freundschaftsbeziehungen zu achten, um gute Mütter und Väter sein zu können. Zeitinseln, Rituale, Hobbies und eine gute „Streitkultur“ sind ebenso wichtig wie eine Entlastung durch das soziale Netz und der Abschied vom Perfektionismus.

Kurs 5 „Positiv erziehen von Anfang an“ führt ein in das Handwerkszeug, das Eltern für eine gute Erziehung brauchen. Werte und Ziele gehören hier ebenso dazu wie die Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie. Über das Konzept „Freiheit in Grenzen“ von Schneewind erarbeiten die Teilnehmer, wie wichtig für ein gutes Aufwachsen der Kinder Liebe und gegenseitiger Respekt, angemessene Grenzen und das Ermöglichen von Eigenständigkeit sind.

Die Kurse werden von erfahrenen ReferentInnen geleitet und wissenschaftlich begleitet.

Parallel werden Hebammen, Gynäkologen und Kinderärzte in den laufenden Kursprozess miteinbezogen, informiert, und um Weitergabe der Angebote gebeten, um eine zunehmend flächige Vernetzung zu erreichen.

Langfristiges Ziel der Kooperationspartner ist es, ein landkreisweites Netzwerk für junge Familien zu etablieren, das sowohl Information und Austausch bietet, als auch eine Vernetzung von jungen Eltern untereinander bewirkt. Daneben soll sich auch eine Vernetzung der verschiedenen Fachleute und Fachstellen im Landkreis ergeben, um Familien schnelle und gezielte Hilfsangebote im Sinn von frühen Hilfen zur Verfügung stellen zu können.

Stand Februar 2008

Anlage 11 (Beispiel aus Frankfurt am Main) - Quelle: www.sptg.de

Willkommenstage



Das erste Jahr mit einem Baby ist für jede Familie eine Herausforderung. Wenn dann noch belastende Lebensumstände und schwierige soziale Verhältnisse hinzukommen, brauchen Familien gezielte Unterstützung – und das zu einem möglichst frühen Zeitpunkt. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft hat daher die Initiative zu dem Projekt „Willkommenstage in der frühen Elternzeit“ ergriffen, das jetzt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Familienbildung Frankfurt in der Nordweststadt umgesetzt wird. Ziel der „Willkommenstage“ ist es, Familien in schwieriger sozialer Lage frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und schon ab Geburt eines Kindes den Kontakt dieser Familien zur Familienbildung herzustellen.

Die „Willkommenstage“ richten sich an Familien mit besonderen Belastungen, die nicht von sich aus auf die bestehenden Angebote in der frühen Elternzeit zurückgreifen. Das Angebot richtet sich an Frauen oder Familien, auf deren Situation u.a. folgende Kriterien zutreffen: Junge Mütter (16 bis 26 Jahre), schwierige finanzielle oder soziale Situation, Fehlen von Schulabschluss oder Ausbildung, mangelnde Sprachkenntnisse. Die „Willkommenstage“ behandeln zentrale Fragen, die Familien im ersten Lebensjahr eines Kindes beschäftigen, wie Bindung, Entwicklung und Gesundheit. Die drei „Willkommenstage“ finden innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes in einer ansprechenden Atmosphäre statt und werden von erfahrenen Referenten praxisbezogen und lebensnah gestaltet. Zu den „Willkommenstagen“ wird jeweils die ganze Familie eingeladen, der Besuch ist kostenfrei. Dazwischen halten Familienbegleiterinnen systematisch den Kontakt zu den Familien. Sie bieten Hausbesuche an, sind kompetente Ansprechpartnerinnen und vermitteln bei Bedarf Kontaktadressen zum Beispiel zu Ämtern, Beratungsstellen und Arztpraxen.

Zwischen den am Wochenende stattfindenden „Willkommenstagen“ haben die Teilnehmer Gelegenheit, sich regelmäßig mit den Familienbegleiterinnen zum Müttercafé zu treffen und dort individuelle Fragen zu besprechen. Der erste „Willkommenstag“ ist für November 2008 geplant. Kontaktierung und Ansprache der Familien erfolgen persönlich über Fachkräfte, die die Familie im Zeitraum um die Geburt begleiten, wie Hebammen, Frauen- und Kinderärzte.

Die drei „Willkommenstage“ sollen den Familien einen Zugang zur Familienbildungsstätte ermöglichen, der über das erste Lebensjahr hinaus anhält. Damit soll auch für die Familienbildungsstätte der Zugang zu Familien in schwieriger sozialer Lage so früh wie möglich erschlossen werden. Die „Willkommenstage“ sind damit ein primärpräventives Projekt der Familienbildung.

Die acht Frankfurter Familienbildungsstätten haben an der Konzeption des Projekts von Anfang an mitgewirkt. Sie unterstützen das Programm fachlich. Die wissenschaftliche Begleitung hat Prof. Dr. Gerald Hüther übernommen, Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Mannheim/Heidelberg und Mitglied des Beirates des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen der Bundesregierung.

Langfristig sollen die „Willkommenstage“ in das Frankfurter Angebot Früher Hilfen eingegliedert und in Kooperation mit weiteren Familienbildungsstätten auf andere Stadtteile ausgeweitet werden.

Anlage 12 (Beispiel aus Much) - Quelle: www.waldorfindergarten-scheidhof.de



**Übernehmen
Sie eine
Kindergarten-
Patenschaft!**

15 Kinder
in unserem Kindergarten suchen
Kindergartenpatinnen und Paten.

Helfen Sie mit!

**Waldorfindergarten Initiative
RHEIN-BERG g.V.**
Die Kinder vom Scheidhof

Für Auskünfte und Informationen
stehen Ihnen gerne zur Verfügung:
Kindergartenleitung:
Inge Kneutgen-Haak Tel.: 02247 – 971 413
Öffentlichkeitsarbeit:
Anita von Unruh Tel.: 02295/901560

Wir laden Sie ein!
Besuchen Sie uns bei unseren Festen
und Veranstaltungen.

Unter www.waldorfindergarten-scheidhof.de
erhalten Sie aktuelle Informationen zu unserer
Arbeit und können sich ausführlich über
unser pädagogisches Konzept informieren.

**Waldorfindergarten Initiative
RHEIN-BERG g.V.**
Die Kinder vom Scheidhof
Scheidhof 1
53804 Much

Druck: gespendet durch www.flyerking.de

Die Kinder vom Scheidhof

Vor mehr als drei Jahren wurde der Waldorfkindergarten am Scheidhof gegründet. Inzwischen gibt es 15 Plätze für Kinder von 2 bis 6 Jahren, die von zwei Waldorferzieherinnen unter Mithilfe der Eltern betreut werden.



Der ländlich gelegene Scheidhof befindet sich in der Nähe von Much, inmitten wunderschöner Natur. Der Kindergarten wird von einer als gemeinnützig anerkannten Elterninitiative mit großem Engagement der Mitglieder betrieben.

Er wird nur durch Spenden und Beiträge finanziert und arbeitet vollkommen ohne öffentliche Mittel oder Zuschüsse.

Die hervorragende Betreuung der Kinder kostet Geld!

Wir möchten den Kindergarten in seinem jetzigen Bestand sichern und erhalten...

...und bitten Sie um Unterstützung, um unser erfolgreiches pädagogisches Konzept weiterführen zu können.

Schon mit einer monatlichen Spende von 20 Euro können Sie die Finanzierung eines Kindergartenplatzes unterstützen!

Sechs Patenschaften in dieser Höhe sichern einen Platz im Kindergarten.

Werden Sie Kindergartenpatin bzw. Kindergartenpate!

Wir brauchen Ihre Unterstützung für die Kinder vom Scheidhof.



Ja, ich übernehme eine Kindergartenpatenschaft

Name / Vorname.....

Straße u. Hausnr.....

PLZ u. Ort.....

Telefon.....

Email.....

Ich spende bis zum jederzeit möglichen Widerruf:

- einen einmaligen Betrag von Euro
- einen Betrag von monatlich Euro
- einen Betrag von jährlich Euro

..... Der Betrag soll monatlich/einmalig von meinem Konto abgebucht werden. Dafür erteile ich bis auf Widerruf eine Einzugsmächtigung für das Konto Nummer.....

bei der.....

BLZ.....

oder ich überweise auf das Konto

der Waldorfindergarten Initiative Rhein-Berg e.V.
Raiffeisenbank Oerath-Rösrath
Kontonummer 134 10 22 · BLZ: 370 695 82
Stichwort: „Spende Waldorfindergarten“

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar.
Sie erhalten eine Spendenquittung.

Der Kindergarten möchte sich bei Ihnen bedanken.
Dürfen wir Sie zu unseren Veranstaltungen einladen?

.....JaNein

Datum.....

Unterschrift.....

Anlage 13 (Bericht: Focus)

UNTERNEHMEN

Plus für Kind und Firma

Viele Betriebe entdecken den Wettbewerbsvorteil durch Familienbetreuung und denken um
Von FOCUS-Korrespondentin Nicola Brüning (Berlin)

Morgens 7.30 Uhr: Das Telefon klingelt, die Kinderfrau meldet sich krank. Der Vater der Kinder ist bereits aus dem Haus, eigentlich müsste auch die Mama gleich zur Arbeit. Aber ohne Kinderbetreuung geht das nicht. Dem Blick auf den Notfallkalender folgt der Frust: Oma durchpflügt gerade auf Kreuzfahrt die Weltmeere, die Schwiegermutter ist seit Wochen unpässlich, und die Nachbarin ist schon vor zehn Tagen als Babysitter eingesprungen. Die Folge: ein Anruf beim Arbeitgeber, eine Entschuldigung und die Bitte um einen freien Tag – stets gepaart mit schlechtem Gewissen.

Die Zeiten ändern sich. Immer mehr Firmen lassen ihre jungen Arbeitnehmer mit den Betreuungspflichten der Kinder nicht mehr allein. Vor Ort entstehen Kinderkrippen, Betriebe bieten Kindergärten mit fast 24-stündigen Öffnungszeiten oder Notfallplätze an. Insgesamt 366 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen haben sich bis Mitte Dezember 2004 für den Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2005“ beim Bundesfamilienministerium gemeldet. Das sind mehr als fünfmal so viel wie beim letzten Wettbewerb im Jahr 2000. „Die hohe Resonanz zeigt, dass immer mehr Unternehmen eine familienfreundliche Personalpolitik als den betriebswirtschaftlichen Faktor ernst nehmen, der er ist. Sie haben erkannt: Familienfreundlichkeit bringt Gewinn“, freut sich Bundesfamilienministerin Renate Schmidt.

Kindergarten überraschend geschlossen? Beim Autokonzern Ford in Köln kein Problem. „Ford-Pänz“ hilft. In einer betriebseigenen Betreuungseinrichtung mitten auf dem Werksgelände können die Eltern ihre „Pänz“ abgeben. Der Notfall-Kindergarten ist von sechs Uhr morgens bis 17 Uhr oder im Bedarfsfall auch länger geöffnet. Väter werden in Seminaren zu Elternzeit ermutigt. Teilzeit- und Job-Sharing-Angebote gelten auch für Führungskräfte. Im Elternnetzwerk entwickelten die Arbeitnehmer ein Programm, das Müttern und Vätern den Wiedereinstieg erleichtert. Seit kurzem gibt es neben der Kinderkomponente einen weiteren Schwerpunkt: „Arbeiten und pflegen“. Ein Tribut an den demographischen Faktor, weil immer mehr Arbeitnehmer die Betreuung ihrer Eltern übernehmen.

Nicht nur Industriekonzerne setzen auf Familienfreundlichkeit. Vor allem Firmen, die auf hoch spezialisiertes Personal angewiesen sind oder viel Geld und Zeit in die Ausbildung ihrer Angestellten investieren, sind daran interessiert, die Arbeitskräfte im Betrieb zu halten. Bei Rödl & Partner, einer großen Wirtschaftsprüfungs- und Rechtsanwaltskanzlei, begann alles vor 18 Jahren mit Monika Kastl. Die Leiterin des Außenbereichs brachte damals ihr Kind mit ins Büro, um ihren Topjob nicht zu verlieren. Seither hat sich viel geändert: **Das Unternehmen mietet seit Jahren in Nürnberg Kindergartenplätze für die Belegschaft an**, und in diesem Jahr entsteht in Kanzlei-Nähe eine Krippe für Kinder bis zu drei Jahren, weil in dieser Altersgruppe der größte Bedarf besteht. „Uns ist bewusst, dass der familiäre Hintergrund für ein erfolgreiches Berufsleben von zentraler Bedeutung ist und ein Großteil an Kreativität, Belastbarkeit und Motivation im Beruf direkt von privaten Einflussfaktoren abhängt“, sagt Bernd Rödl, Geschäftsführender Partner des Unternehmens. Der Anschluss von betreuenden Eltern an das interne Kommunikationsnetz sichert ihnen die neuesten Betriebsinformationen und vervollkommnet damit das Familienprogramm.

Bei aller Menschenfreundlichkeit spielt auch der wirtschaftliche Faktor eine Rolle. Ebenso wie die Komsa AG aus Sachsen, ein Service-Dienstleister auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt, der kürzlich eine Betriebskindertagesstätte eröffnete, kann sich auch Rödl eine hohe Fluktuation bei den Angestellten nicht leisten. Die Mandanten der Kanzlei pochen auf persönliche Beratung und mögen den Wechsel ihrer Vertrauensperson überhaupt nicht. Bei Komsa sind mehr als die Hälfte der Beschäftigten junge Frauen, die in den nächsten Jahren Mutter werden können. Betriebsgründer Gunnar Grosse sieht sein Familienengagement auch als Wettbewerbsfaktor: „Wir müssen ein attraktiver Arbeitgeber sein, um Fachleute zu holen und zu halten.“

Die Zahlen geben ihm Recht. Familienfreundlichkeit kostet nichts. Nach einer Prognos-Studie rechnet sie sich sogar. Aus den Daten von zehn Unternehmen wurde die Wirkung von individuellen Arbeitszeitmodellen, Telearbeit und Kinderbetreuung kalkuliert und Kosten gegenübergestellt, die sich aus Fluktuation und längerfristiger Betriebsabwesenheit ergeben. Das Ergebnis: Betriebe, die Familien unterstützen, können mindestens 50 Prozent der Gelder sparen, die sonst durch Überbrückungs- und Wiedereingliederungskosten entstehen. In einer Modellrechnung kommt Prognos zu dem Fazit, dass Firmen mit etwa 1500 Mitarbeitern und einer Frauenquote von 44,6 Prozent (Bundesdurchschnitt) 75000 Euro jährlich mit familienfreundlicher Personalpolitik erwirtschaften.

Ganz zu schweigen von der Werbewirkung. Bei dem Wettbewerb, den Renate Schmidt und Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement gemeinsam auslobten, können alle beteiligten Firmen mit viel Publicity rechnen. Die Gewinner unter den 164 kleinen Unternehmen (bis zu 50 Mitarbeiter), 74 mittelgroßen Unternehmen (bis 500 Mitarbeiter) und 128 großen Firmen (über 500 Mitarbeiter) werden im Mai bekannt gegeben. Es winken 10000 Euro für die besten Ideen und ein Abendessen mit Regierungschef Gerhard Schröder im Bundeskanzleramt.

Preise braucht Werner Raddatz nicht. Der Bäckermeister aus Gröditz, Herr über 80 Filialen und selbst Vater von fünf Kindern, ist in seinen Läden von Müttern umgeben. Im vergangenen Jahr kamen 20 neue Babys auf die Welt. „Es hängt von der Betriebsleitung ab, ob eine junge Mutter gemobbt wird, wenn sie wegen Krankheit des Kindes zu Hause bleibt“, weiß Raddatz. Sein Familienengagement belohnen die Mitarbeiter mit Treue, aber auch mit der Bereitschaft, mal auf eine Gehaltsforderung zu verzichten.

„Familienfreundlichkeit ist mehr als ein Lippenbekenntnis der Wirtschaft“ – Dieter Hundt, Arbeitgeberpräsident.

Anlage 14

ERZIEHUNGSHILFESTELLE

Kirchheim Umland
Telefon: 07021/5008-24

STIFTUNG
TRAGWERK
PAULINENPFLEGE · WÄCHTERHEIM

Offenes Gruppenangebot in Dettingen unter Teck

Ausgangslage:

- In Dettingen besteht ein niedrighschwelliger Betreuungsbedarf, im Sinne einer Tagesbetreuung, in nahezu allen Klassenstufen.
- Kinder mit Migrationshintergrund sind häufig benachteiligt und benötigen Unterstützung.
- Frau Mayer, Konrektorin der Teckschule, sieht bei einigen Erstklässlern und Erstklässlerinnen, einen Bedarf. Dieser wurde durch die Kooperation von Schule und Kindergarten deutlich.
- In Dettingen gibt es bereits eine Kernzeitbetreuung und eine Hausaufgabenbetreuung, die in den Räumen der Teckschule stattfinden.
- Im Rahmen der Sozialraumtätigkeit der Erziehungshilfestelle Kirchheim-Umland, wird dieses offene Gruppenangebot durch den zuständigen Mitarbeiter, Herr Westenfelder, installiert.
- Die Kooperation und Unterstützung durch den Sozialen Dienst (Herr Abel) und durch die Teckschule (Frau Mayer) sind wichtige Ressourcen und maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung des Angebotes beteiligt.
- Von Seiten des Sozialen Dienstes wird eine Honorarkraft finanziert, die an der praktischen Durchführung des Angebotes mitwirken wird.

Ziele:

- Soziales Lernen in der Gruppe wird gefördert, wie zum Beispiel das Erlernen von Strukturen und das Einhalten von Grenzen.
- Es erfolgt eine Anleitung zur Alltagsbewältigung und zur sinnvollen Freizeitgestaltung, sowie eine Vermittlung in Freizeitangebote von Vereinen, Kirchen usw.
- Eine niedrighschwellige Sprachförderung wird durchgeführt.
- Es werden neue Verhaltensweisen erprobt und erlernt.
- Höhere Bedarfslagen werden frühzeitig erkannt.
- Kinder die sonst keinerlei Angebote nutzen, bekommen etwas angeboten.

Umfang, Rahmen, Ressourcen:

- AdressatInnen sind Grundschüler und Grundschülerinnen der ersten bis zur vierten Klasse.
- Die Gruppengröße beträgt vorläufig circa 10 Kinder.
- Die Gruppe findet wöchentlich dienstags statt. Beginn ist 15.15 Uhr und vorraussichtliches Ende gegen 17.15 Uhr.
- Es wird ein Raum im Erdgeschoss der *Schlößleschule* genutzt. Der Garten, sowie verschiedene Spielgeräte des Schulhauses können genutzt werden.
- Es findet eine Verzahnung des Angebotes mit der bestehenden Hausaufgabenbetreuung statt.

ERZIEHUNGSHILFESTELLE

Kirchheim Umland
Telefon: 07021/5008-24

STIFTUNG
TRAGWERK
PAULINENPFLEGE · WÄCHTERHEIM

- Zwei MitarbeiterInnen führen das Gruppenangebot durch: Herr Westenfelder von der Stiftung Tragwerk und Frau Arslan, als Honorarkraft des Sozialen Dienstes Kirchheim.
- Langfristig werden durch „Sponsoring“ weitere Spielgeräte beschafft und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aufgetan.

Strategien und Methoden:

- Das Lernen in der Gruppe spiegelt Verhaltensweisen und gibt einen geschützten Rahmen, in dem sich die Kinder ausprobieren können. Durch das Prinzip des Modelllernens können neue Verhaltensweisen verstärkt verankert werden.
- Durch gezielte Anleitung findet eine sinnvolle Strukturierung des Alltages und der Freizeit statt.
- Durch die Kenntnis des Sozialraumes können den Kindern bedarfsgerecht Angebote und Möglichkeiten zur effektiven Freizeitgestaltung vermittelt werden.
- Die Kinder üben zwanglos die deutsche Sprache im gemeinsamen Miteinander und können im Umgang mit dieser Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen.
- Frau Arslan spricht türkisch und kann so gezielt auf türkische Kinder und Jugendliche einwirken.
- Durch die örtliche Nähe zur Hausaufgabenbetreuung und einem regelmäßigen Informationsaustausch mit deren Mitarbeiterinnen werden die Kinder in bekannter Umgebung betreut und deren Betreuungsbedarf umfassend erkannt.
- Durch die Anwesenheit einer sozialpädagogischen Fachkraft und die Kooperation mit der Teckschule, sowie der Hausaufgabenbetreuung werden höhere Bedarfe der Kinder und ihrer Familien frühzeitig erkannt.

Zugang zum Angebot:

- Die Lehrkräfte der Teckschule erkennen den Bedarf bei einzelnen Kindern und stellen den Kontakt zum Gruppenangebot her.
- Die Lehrbeauftragten der Hausaufgabenhilfe schicken Kinder in die Gruppe, die sich zeitlich mit der Hausaufgabenbetreuung überschneidet.
- Die örtlich zentrale Lage in den Kindern bekannten Räumen fördert das selbstständige Kommen der Kinder.

Weiteres Vorgehen:

- Im weiteren Planungsverlauf sowie in den ersten Monaten findet eine Klärung des allgemeinen Bedarfs statt. Das Angebot wird diesem entsprechend modifiziert und u.U. ausgeweitet.
- Es findet eine genaue Ressourcenplanung statt. (Zeit, Personal, Material, evtl. Geld, weitere Rahmenbedingungen und Perspektiven)

Anlage 15

JUGENDAGENTUR



Wir informieren

Orientierung

- wir geben euch Tipps mit auf den Weg in den Beruf
- wir planen einzelne Schritte mit euch
- wir helfen euch bei eurer Bewerbung

Beratung

- wir informieren Euch über schulische und berufliche Wege
- wir informieren über Ausbildungen, Lehrgänge und Kurse
- wir sprechen mit euch über die verschiedenen Berufsfelder
- wir helfen euch bei eurer Entscheidung

Begleitung

- wir begleiten euch bis ihr euren Weg gefunden habt
- wir begleiten euch bis ihr ein Ziel habt
- wir sind für euch da

Wir sind die

Brückenhaus e.V.
inbus e.V.
INTAKT
KiZ e.V.
Paulinenpflege

Wo wir sind

73230 Kirchheim/Teck
Allenstraße 18
Fon. 07021/735390

72622 Nürtingen
Kirchstr. 33
Fon. 07022/941051

www.jugendagentur-kirchheim.de
jugendagentur-kirchheim@t-online.de

www.jugendagentur-nuertingen.de
jugendagentur-nuertingen@t-online.de

Öffnungszeiten

Mo. Mi. Fr. 13-15 Uhr
Di. Do. 16-18 Uhr

Di. und Do. 10- 18 Uhr

Anlage 16 (Angebot des Landkreises Esslingen)



Kompetenzagentur im Landkreis Esslingen

- ■ Erreichen
- ■ Begleiten
- ■ Vermitteln

Ein Angebot für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im Übergang von Schule und Beruf

Die Kompetenzagentur Esslingen übernimmt eine wichtige Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion zur passgenauen beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf.

Unterstützt durch das Handlungskonzept des "Case Managements" verfolgt die Kompetenzagentur einen am Jugendlichen ausgerichteten Unterstützungs- und Förderungsansatz. Soweit im Angebotsspektrum Lücken bestehen, ist es auch Aufgabe der Kompetenzagentur Vorschläge für entsprechende Angebote anzulegen.

Die Kompetenzagentur hat eine Mittlerfunktion zwischen Jugendlichen (einschließlich ihrer Familien) und dem vorhandenen Spektrum von Angeboten des Bildungssystems (insbesondere der Schule), der Jugendhilfe, des Arbeitsmarktes, der Arbeitsagenturen, der Jobcenter und der Gemeinwesenarbeit. Die soziale und berufliche Integration soll auch in schwierigen Fällen sichergestellt werden.

Zielgruppe

Zielgruppe der Kompetenzagentur sind Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Bei ihnen treffen in der Regel diverse Problemlagen zusammen, für die es keine schnellen Lösungen, keine pauschalen Angebote und keine Patentrezepte gibt. Diese Bündelung von Problemen verlangt nach einer besonders intensiven Unterstützung der Jugendlichen. Das Angebot richtet sich hauptsächlich an Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

Aufsuchende Arbeit

Nach dem Prinzip, junge Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kompetenzagentur aktiv auf sie zu.

Einzelfallhilfe

Mit einer vertieften Einzelfallhilfe, dem Case Management, setzt die Kompetenzagentur direkt an den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen der Jugendlichen an.

Auch auf die unterschiedlichen Lebenswelten und Bedürfnisse von Jugendlichen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Nationalität oder ihrer kulturellen Herkunft gehen die Kompetenzagenturen ein und richten ihre Arbeitsweise danach aus. Erst diese intensive Vorarbeit schafft den Rahmen, in dem sich die Jugendlichen stabilisieren und in einem langfristigen Prozess für Hilfsangebote zugänglich werden.

Erreichen

Die Kompetenzagentur arbeitet präventiv am Übergang von Schule in den Beruf. Sie setzt bereits in der 8. oder 9. Klasse an.

Die Kompetenzagentur leistet verlässliche Beziehungsarbeit.

Die Kompetenzagentur bezieht das familiäre Umfeld mit ein und stärkt die Potenziale zur Selbsthilfe.

Begleiten

Die Kompetenzagentur geht mit ihrem Angebot nicht nur einmal, sondern immer wieder neu auf die Jugendlichen zu.

Die Kompetenzagentur fördert individuelle Stärken und Ressourcen und stellt die individuellen Stärken und Kompetenzen der jungen Menschen fest. Kleinschrittige Zielvereinbarungen machen Erfolgserlebnisse und das Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten möglich.

Vermitteln

Die Kompetenzagentur vermittelt an die passende Stelle. Dies ist nicht automatisch der Ausbildungsplatz. Es kann auch der Fußballclub, die Vermittlung zur Drogenberatung oder das Jugendamt sein.

Die Kompetenzagentur ist stark vernetzt und verfügt über die ganze Bandbreite der örtlichen und regionalen Kontakte.

Die Träger der Kompetenzagentur

Die Durchführung der Kompetenzagentur Esslingen erfolgt in einem Trägerverbund von Wächterheim Kirchheim, Paulinenpflege Kirchheim und Theodor-Rothschildhaus Esslingen / Stiftung Jugendhilfe aktiv in Zusammenarbeit mit der Jugendagentur im Landkreis Esslingen

Projektleitung:

Wächterheim Kirchheim
Schlierbacher Str. 43
73230 Kirchheim / Teck
Telefon: 07021/ 97 36 - 0
Fax: 07021/ 97 36 50
Email: zentrale@waechterheim.de
Homepage: www.waechterheim.de

Standorte

Standort Esslingen
Verein Jugendhilfe e.V.
Frau Elke Schindler
Telefon: 0172-93 87 123
Fax: 0711-39 697544
Mail:kompetenzagentur.esslingen@jugendhilfe-aktiv.de

Standort Kirchheim
Paulinenpflege Kirchheim
Frau Pamela Huß / Herr Guido Bartel
Telefon: 07021-932460
Fax: 07021-932461
Mail:kompetenzagentur@paulinenpflege-kirchheim.de

Standort Nürtingen/ Wendlingen
Wächterheim Kirchheim
Herr Matthias Banzhaf
Telefon: 0170-2048214
Fax: 07021-973650
Mail: kompetenzagentur@waechterheim.de

Anlage 17 (Angebot der Kath. Kirche)

Konzeption

Vorwort

„Krisen meistert man am Besten, in dem man ihnen zuvor kommt“

Dieser Gedanke war der Ursprung für fit4family, gepaart mit der Überlegung, dass die Betonung der besonderen Wertigkeit der Familie von Seiten der Kirche sich auch in konkreten Angeboten wieder spiegeln sollte.



fit4family – das sind:

1. Die katholische Gesamtkirchengemeinde Kirchheim/Teck

Die kath. Gesamtkirchengemeinde Kirchheim/Teck bietet seit dem Jahr 2006 fit4family als ein präventives Angebot für Erziehende an. Damit ist die Gesamtkirchengemeinde Trägerin des Projekts, d.h. für die inhaltliche, finanzielle und personelle Ausstattung zuständig. Diese Aufgaben hat sie an das fit4family-Team delegiert.

2. Das fit4family – Team

Derzeit setzt sich das fit4family-Team aus folgenden Personen zusammen:

- Susanne Appl, Gemeindeferentin u. Religionspädagogin
- Ulrike Weber-Böhret, Diplom Sozialpädagogin und systemische Beraterin
- Silke Hoffmann, Diplom Sozialarbeiterin und Systemische Familienberaterin, Koordinatorin fit4family

Neben ihrem beruflichen Fachwissen bringen alle Teammitglieder Erfahrungen als Eltern mit.

Das Team war für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitungsarbeit von fit4family zuständig. Nachdem fit4family als Kurs für Erziehende im Herbst 06 gestartet ist, besteht die Aufgabe des Teams in der Weiterentwicklung und Begleitung.

Weiterentwicklung bedeutet, zu prüfen, ob das Angebot für die jeweilige Zielgruppe noch stimmt oder ggf. verändert bzw. erweitert werden muss.

Begleitung bedeutet, erster Ansprechpartner für die Gesamtkirchengemeinde und die Koordinatorin zu sein, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Werbung mitzubetreuen.



Ziel von fit4family

fit4family versteht sich als ein präventives Angebot an Erziehende. fit4family will Unterstützung zum Gelingen von Erziehung anbieten. Das Ziel ist es, die Erziehungskompetenz von Menschen, die sich auf die Erziehungsrolle vorbereiten wollen bzw. sich in ihr befinden, zu erweitern und zu stärken.

Folgende fünf Elemente tragen dazu bei:

Fachliche Begleitung

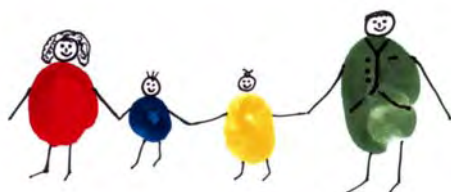
Die fit4family Gruppen werden von einer Koordinatorin mit Fach-kompetenz begleitet. Die Koordinatorin greift die Erziehungsfragen der TeilnehmerInnen auf bzw. führt an bestimmte pädagogische Themen heran. Sie begleitet den Prozess der Gruppe und leitet die Eltern zu einem Erfahrungsaustausch an. Sie steht der Gruppe wie auch einzelnen Paaren bzw. Personen als fachliche Gesprächspartnerin zur Verfügung. Die Koordinatorin kann über die verschiedenen lokalen und regionalen Hilfs- und Förderangebote im pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Bereich informieren. Zu bestimmten Themen werden von ihr ReferentInnen eingeladen und Literaturhinweise gegeben.

Langfristige Begleitung

Die Gruppen erfahren eine langfristige (ca. ein dreiviertel Jahr) und eine regelmäßige (ca. alle 4 Wochen) Begleitung. So entsteht ein geschützter Rahmen, in dem in einer vertrauensvollen Atmosphäre ein intensiver Austausch stattfinden kann. Dadurch ist ein Prozess möglich, der zu Veränderungen in Denk- und Verhaltensformen führen kann.

Familiengruppen in vergleichbaren Lebenssituationen

Die TeilnehmerInnen erleben sich in einer vergleichbaren Lebens-situation mit vergleichbaren Erziehungsthemen. Durch den geschützten Rahmen und die lange Zeit des Zusammenseins ergibt sich die Möglichkeit des „kollegialen Austausches“. Dadurch erfahren die Eltern eine Bestärkung in ihrem Selbstwertgefühl als Erziehende. Sie erhalten nicht nur Hilfe und Impulse von „außen“ (Koordinatorin, ReferentInnen), sondern auch von „innen“; im fachlich reflektierten Dialog mit den TeilnehmerInnen erleben sie sich selbst und die Anderen als kompetente Gesprächspartner.



Kinderbetreuung

Bei den Veranstaltungen wird immer Kinderbetreuung angeboten. Dadurch ist es beiden Elternteilen bzw. Alleinerziehenden möglich, teilzunehmen.

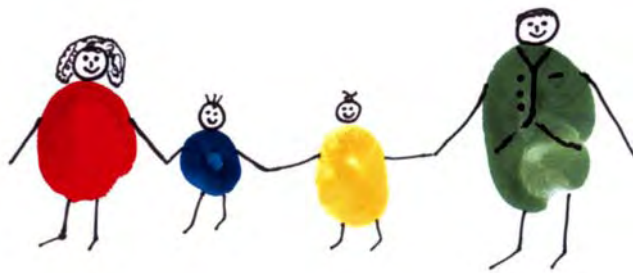
Damit ist fit4family ein druck- und stressfreies Angebot für die Eltern. Eine konzentrierte Aufnahme und Bearbeitung der Themen ist ebenso möglich wie ein „informelles“ Gespräch ohne Zeitdruck nach Ende der Veranstaltung.

ReferentInnen

Zu bestimmten Themen werden von der Koordinatorin ReferentInnen eingeladen. Mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung greifen sie die Fragen der Eltern auf, durch praktische Übungen können Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster entdeckt und Veränderungen eingeübt werden.

Zielgruppe

fit4family richtet sich an Menschen, die im Erziehungsalltag stehen oder sich auf diesen vorbereiten wollen.



Rahmenbedingungen

1. Finanzielle Ausstattung

fit4family wird über die kath. Gesamtkirchengemeinde Kirchheim/Teck finanziert. Die Finanzierung umfasst die benötigten Räumlichkeiten, das Honorar der Koordinatorin und ReferentInnen, die Kinderbetreuung sowie Materialkosten.

Wie jedes andere karitativ-soziale Projekt freut sich auch fit4family über Spenden.

2. Koordinatorin

Die Koordinatorin begleitet die Gruppen. Sie bereitet die Themen vor, plant und leitet die Veranstaltungen. Sie hält Kontakt zu Eltern, Kinderbetreuung, fit4family-Team, ReferentInnen. Ebenso pflegt sie den Kontakt zu den lokalen Institutionen und Gremien, die ähnlich wie fit4family im pädagogischen Bereich Angebote machen. Gemeinsam mit dem fit4family-Team ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

3. Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung wird von 2 - 3 Personen, die in der Kinderbetreuung erfahren sind, durchgeführt. Die Betreuung findet in geeigneten Räumlichkeiten statt. In diesem Rahmen können sich die Kinder sinnvoll beschäftigen und wohlfühlen.

4. Gruppengröße

Die Anzahl der TeilnehmerInnen einer Gruppe wird so festgelegt, dass ein sinnvolles und intensives Arbeiten möglich ist.

5. Räumlichkeiten

Die Veranstaltungen und auch die Kinderbetreuung finden in geeigneten Räumen der katholischen Gesamtkirchengemeinde Kirchheim/Teck statt.

Weiterführendes Angebot Familienkreis

Im Anschluss an den kontinuierlich begleiteten Zeitraum wird den Familien ein weiterführendes Angebot gemacht. Sie haben die Möglichkeit, sich als Familienkreis weiter zu treffen. Räumlichkeiten werden bei Bedarf von der Gesamtkirchengemeinde zur Verfügung gestellt, ebenso kann die Koordinatorin Starthilfe leisten, ansonsten organisiert sich die Gruppe eigenverantwortlich.

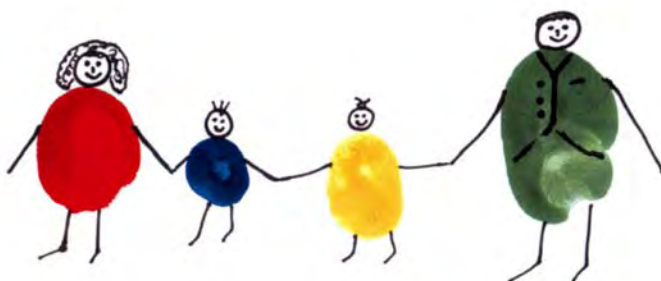
Familienkreis bedeutet, dass weiterhin ein fundierter Austausch zwischen Erwachsenen stattfindet. Die Themen werden von der Gruppe selbst festgelegt. Diese können sich dann über Erziehungsfragen hinaus auch aus Religion und gesellschaftspolitischen Themen ergeben. Im Wechsel können gesellige Aktivitäten (mit Kindern) und inhaltliche Themen stattfinden. Die Organisationsform legen die TeilnehmerInnen fest, ebenso sind sie für die Organisation der Kinderbetreuung selbst verantwortlich.

Ausblick – Vision

Zur Ausübung eines Berufes braucht man eine Ausbildung, zum Führen eines Kraftfahrzeuges einen Führerschein. Kinder erziehen kann man einfach so. Wirklich? Dieser Konsens, der lange Zeit in unserer Gesellschaft herrschte, scheint langsam aufzubrechen. Wer sich bisher näher mit pädagogischen Themen beschäftigte, machte sich entweder als Streber oder Versager verdächtig.

Unsere Vision ist es, dass der Erwerb von Erziehungs Kompetenzen zu etwas Selbstverständlichem wird und eindeutig positiv besetzt ist. Mit dem Angebot von fit4family wollen wir dazu beitragen. Denn:

“Nicht wie der Wind weht, sondern wie man das Segel setzt, darauf kommt es an.“
Hermann Hesse





Silke Hoffmann, Koordinatorin
Schlierbacher Str. 23
73230 Kirchheim/Teck
07021/92141-48
07021/92141-19 (Fax)
Silke.Hoffmann@sanktulrich.de

Katholisches Pfarramt
St. Ulrich
Lindachallee 29
73230 Kirchheim
07021/92141-0
pfarramt@sanktulrich.de
www.sanktulrich.de

Katholisches Pfarramt
Maria Königin
Tannenbergstr. 61
73230 Kirchheim
07021/55588
pfarramt@mariaqueen.net
www.mariaqueen.net

Kt.Nr. 8175621
KSK Esslingen-Nürtingen (BLZ 611 500 20)

Anlage 18 (Angebot der Bundesagentur für Arbeit)



Heureka
Bildungsgesellschaft mbH

ausbildungsbegleitende
Hilfen
Förderunterricht für Auszubildende
Im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Kosten
Förderung und Finanzierung durch die Agentur für Arbeit vor Ort

Voraussetzungen
Ein bestehendes Ausbildungsverhältnis
Unter 25 Jahre
Erkennbarer Förderbedarf

Unterricht
Drei bis acht Schulstunden wöchentlich
In der Regel außerhalb der Arbeitszeit

Standorte
abH von Heureka finden Sie in:
Esslingen
Geislingen
Göppingen
Kirchheim
Leinfelden-Echterdingen
Nürtingen

Informationen
Direkt bei Heureka oder bei der zuständigen Agentur für Arbeit

Heureka
Bildungsgesellschaft mbH
Steingaustraße 23
73230 Kirchheim
Tel. 07021 - 488.153
Fax 07021 - 736283
info@heureka-kirchheim.de

Sprechzeiten
Montag - Freitag
12.00 Uhr - 20.00 Uhr



www.heureka-bildungsgesellschaft.de

Kirchheim



Heureka
Bildungsgesellschaft mbH



Effektiver Lernen

- Lernen in Kleingruppen oder im Einzelunterricht
- Qualifizierte Lehrer
- Gute Lernatmosphäre
- Moderne Lernmethoden
- Multimedia-Einrichtung

Keine Prüfungsangst mehr

- Gezielte Prüfungsvorbereitung
- Prüfungsseminare
- Prüfungssimulation
- Erlebnispädagogik

Probleme lösen

- Beratung
- Einzelgespräche
- Stress abbauen

Ausspannen

- Spiel
- Gemeinschaft
- Feste und Ausflüge




abH

- Förderunterricht für Auszubildende aus allen Berufsgruppen
- Individuelle pädagogische Begleitung und Unterstützung
- Eintritt in die Massnahme ist jederzeit möglich



Ziel unserer Arbeit

- Eigenverantwortliches Handeln der Auszubildenden
- Erfolgreicher Ausbildungsabschluss (über 90 % unserer Auszubildenden bestehen ihre Abschlussprüfung)

www.heureka-bildungsgesellschaft.de